

UB Braunschweig

84

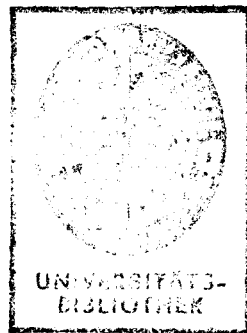


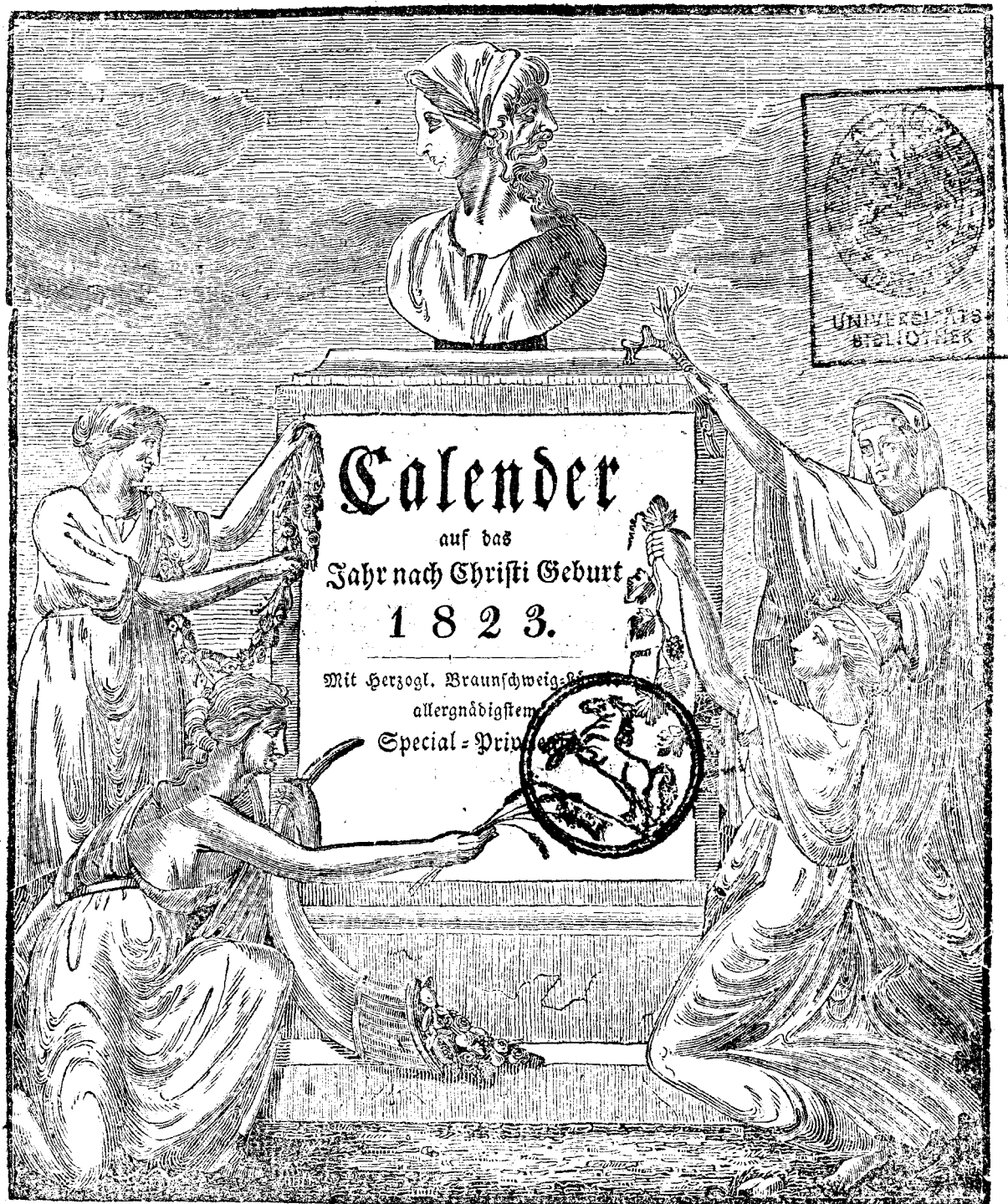
2225-173-0

2853



7  
L 53





Braunschweig, gedruckt und verlegt bei Johann Heinrich Meyer.

Dieser Calendar kostet mit Stempelgebühr, welche jetzt 1 Gutengroschen beträgt, geheftet bei den Buchbindern 5 Mariengroschen.

# U m e r s t e n J a h r s t a g e .

Vom Strom der Zeit hinabgeschlungen,  
Versank das alte Jahr, ein neues steigt empor,  
Begrüßt von Millionen Zungen,  
Wir stimmen ein in ihren Jubelchor.  
Wohl uns, sind weiter wir zum Ziele vorgebrungen,  
Das hell entgegen uns aus goldnen Wolken glänzt;  
Winkt uns der Palme Laub, das Ueberwinder kränzt?  
Dann laß getrost uns fort die steilen Pfade wallen,  
Des Mannes Fuß steht fest, wo Kinder strauchelnd fallen.

Mit neuem Muthe dann zu jenem Tempel hin,  
Geweihten öffnet sich des Heiligthumes Pforte;  
Vernehmbar sind dem lautern Wahrheitsinn,  
Und schleierlos der Weisheit Lebensworte.  
Wen höhern Lichtes Kranz der köstlichste Gewinn  
Des Daseyns dünkt, dem zeigt in milder Klarheit  
Die Göttin sich, dem wird die reine Wahrheit;  
Wer so sich fühlt, der trete frei hervor,  
Und hebe hoch die Hand zum heil'gen Eid' empor:

Kühn den Altar und kraftvoll zu zerstören  
An dem der Aberglaub' und Unreligion  
Sich gegen Aufklärung und Menschenglück verschwören,  
Dir, o Vernunft, des Himmels Kind, zum Hohn!  
Er schwöre, nur den Ruf der Göttlichen zu hören,  
Ihr Reich zu gründen Felsenfest.  
Des Bruderkassess Schlangennest  
Zu tilgen; Licht und Recht auf Erden zu erneuen,  
Und selbst den Tod im Kampf für beide nicht zu scheuen.

Er schwör' Anbetung nur dem Gotte, der die Welt  
In's Daseyn rief, den Tag durch seine Sonne,  
Die Nacht durch seinen Mond erhellt  
Und jeder Kreatur zumaß ihr Theil von Wonne;  
Des Vaterblick auf alle Wesen fällt,  
Den Sturm beglückt, den Menschen segnet,  
Auf Gute wie auf Böse regnet;  
Des Gottes Anbetung sei uns Religion;  
Sein Götzenbild umnacht' lichtfeuer Priester Thron!

Uns sei Religion, beständig fortzurücken  
Bei eigener Prüfung hellem Licht;  
Vernunft bedarf des blinden Glaubens Krücken  
Zur Ruh im Tod und Leben nicht.  
Gut sein und Gutes thun, die Menschen rings beglücken  
Auf Gottes weitem Erdenrund,  
Aus jedem Volk, aus jedem Glaubensbund:  
Das sei das Kirchenthum, dem wir die Hände geben;  
Aus ihm quillt auf die Welt allein nur Licht und Leben.

Die Hoffnung der Unsterblichkeit,  
Der Glaub' an jene Welt, ein höh'res, bess'res Leben,  
Gesegnet sei er uns, der uns an Geister reicht;  
Wenn nun zum letztenmal des Lebens Pulse beben!  
Doch nicht der einz'ge Sporn zu Thaten für die Zeit  
Des Daseyns hier! Auch, wird ihm keine Krone,  
Weicht doch von seiner Pflicht kein Wiebermann zurück;  
Sein Lohn ist seiner Brüder Glück,  
Und sein Bewußtsein ihm des ew'gen Lebens Krone.

## Sehunjährige Uebersicht der beweglichen Feste:

Jahr	1823	1824	1825	1826	1827	1828	1829	1830	1831	1832
Sonnt. n. Neuj.	III.	VI.	IV.	II.	V.	IV.	VI.	V.	IV.	VI.
Septuagesima	6. Jan.	15. Febr.	30. Jan.	22. Jan.	11. Febr.	5. Febr.	15. Febr.	7. Febr.	30. Jan.	19. Febr.
Fastnacht	11. Febr.	2. März	15. Febr.	10. Febr.	27. Febr.	19. Febr.	3. März	23. Febr.	15. Febr.	6. März.
Ostern	30. März	18. April	3. April	26. März	15. April	6. April	19. April	11. April	3. April	22. April
Himmelfahrt	8. May	27. May	12. May	4. May	24. May	15. May	28. May	20. May	12. May	31. May
Pfingsten	18. May	6. Juny	22. May	14. May	3. Juny	25. May	7. Juny	30. May	22. May	10. Juny
Trinitatis	25. May	13. Juny	29. May	21. May	10. Juny	1. Juny	14. Juny	6. Juny	29. May	17. Juny
Sonnt. n. Trin.	XXVI.	XXIII.	XXV.	XXVII.	XXIV.	XXV.	XXIII.	XXIV.	XXV.	XXIII.
1. Advent	30. Nov.	28. Nov.	27. Nov.	3. Dec.	2. Dec.	30. Nov.	29. Nov.	28. Nov.	27. Nov.	2. Dec.
Sonnt. n. Weih.	28. Dec.	—	—	31. Dec.	30. Dec.	28. Dec.	27. Dec.	26. Dec.	—	30. Dec.

Anmerk. Die vier Jahreszeiten nebst den Sonnenfinsternissen findet man auf der letzten Seite dieses Calenders.

Im Jahre 1823 nach der Geburt unsers Herrn Jesu Christi zählt man Jahre	
Von Erschaffung der Welt nach Usserii Rechnung 5327, und nach der Juden Rechnung	5583
Nach dem Leiden und Sterben, Auferstehung und Himmelfahrt Jesu Christi	1790
Von Krönung des ersten deutschen Kaisers, Carls des Großen, so geschehen im J. 800	1023
Von Einführung des alten Julianischen Calenders	1869
Von Einführung des neuen Gregorianischen Calenders	242
Von Einführung des verbesserten Calenders im Jahre 1700, sind verflossen	122
Von Anfang der Regierung Sr. Kaiserlichen Majestät Franz II. im Jahre 1792	31
Von Anfang der Regierung Sr. Majestät Alexanders I. Kaisers von Rußland	23
Von Anfang der Regierung Sr. Maj. Friedrich Wilhelms III. Königs von Preußen	25
Von Anfang der Regierung Sr. Maj. Georg IV. Königs von Großbritannien und Hannover	4
Von Anfang der Regierung Sr. Hochf. Durchlaucht, Carl Friedrich August Wilhelm, Herzogs von Braunschweig-Lüneburg, seit dem 16. Juni 1815, unter Vormundschaft Sr. Majestät des Königs von Großbritannien	8
Von Uebergebung der Augsburgerischen Confession dem Kaiser Carl V. im Jahre 1530	293
Von Erbauung der Stadt Braunschweig im Jahre 861, sind verflossen	961
Von Erfindung der Buchdruckerkunst seit dem Jahre 1440, sind verflossen	383

### Welt- und Planeten-System.

☉ Sonne	Jahr. Tag. St.		ist 1448000mal größer als die Erde
☿ Merkur läuft um die Sonne in	— 87 23	☿	8 Mill. deut. Meil. u. ist 22mal kleiner
♀ Venus	— 224 17	♀	$\frac{1}{16}$ mal kleiner
♁ Erde	— 365 6	♁	
♂ Mars	1 321 17	♂	5mal kleiner
♂ Vesta	3 224 —	♂	14800mal kleiner
♂ Juno	4 127 —	♂	172mal kleiner
♂ Pallas	4 218 —	♂	53mal kleiner
♀ Ceres	4 218 —	♀	116mal kleiner
♃ Jupiter	11 314 20	♃	1474mal größer
♄ Saturn	29 166 19	♄	1030mal größer
♅ Uranus	84 7 16	♅	83mal größer

Der Mond läuft in 27 Tagen 8 St. um die Erde, ist 51000 Meil. von ihr entfernt, und 50mal kleiner.

### Chronologische Rechnung.

Calender			Die vier Quatember nach dem verb. Styl.	
Nach dem verb. und Greg.	19	Aureus Numerus, Güldenzahl	19	
	12	Cyclus Solis, Sonnen-Circel	12	
	11	Indictio Romanorum, Zinszahl	11	
	18	Epactae, Monatszeiger	29	
	E.	Lit. Dom. Sonntags-Buchstab	G.	
	4 Wochen 5 Tage	Zwischen Weihnachten u. Fastn.	9 Wochen 6 Tage	
	30. März	Sonntage nach Trinitatis	23	
	8. Mai	Heilige Osterfest	22. April	
	18. Mai	Himmelfahrt Christi	31. Mai	
	30. Nov.	Heilige Pfingstfest	10. Juni	
		1. Advent.	2. December	
































Nach dem alten Julianischen

1) Reminisc. den 19. Febr. ist 9 Wochen lang.

2) Trinitatis, den 21. Mai ist 13 Wochen lang.

3) Crucis, den 17. Sept. ist 17 Wochen lang.

4) Lucis, den 17. Decemb. ist 13 Wochen lang.

I. Monat	Reichs-Cal. Januar.	Sonnen- Aufg. u. M.	Sonnen- Unterg. u. M.	M o n d w e c h s e l, wie auch ber Sonnen- u. Planeten-Lauf.	Alter Julian. December.	Neuer Greg. Jenner.
Von der Beschneidung Christi, Luc. 2.						
Mittw.	1 Neujahr		8 13 3 47	☉ in der Erdnähe. heiter.	20 Ab. Pr.	Ev. Luc. 2. 1 Neujahr
Donn.	2 Abel, Seth		8 12 3 48	naßkalte und feuchte Luft.	21 Juliana	2 Macarius
Freitag	3 Enoch		8 11 3 49	☾ 1 3/4 Uhr Morgens.	22 Anastasia	3 Genoveva
Sonnab.	4 Loth		8 10 3 50	☾ 4 Uhr 51 Min. Morg.	23 10 Märt.	4 Titus
(2. W.) Von den Weisen im Morgenlande, Matth. 2.						
Sonntag	5 S. n. M.		8 10 3 50	Tageslänge 7 St. 40 M.	Ev. Matth. 1. 24 4. Advent.	Ev. Matth. 2. 5 S. n. M.
Montag	6 H. 3 Kön.		8 9 3 51	trübe Luft und Schnee.	25 H. Christf.	6 H. 3 Kön.
Dienstag	7 Julianus		8 8 3 52	☿ geht Ab. 5 1/4 U. unter.	26 Flucht in E.	7 Julianus
Mittw.	8 Erhard		8 7 3 53	helle und anhaltender Frost.	27 Mt. in Nicäa	8 Erhardus
Donn.	9 Marcellin		8 6 3 54	☾ in der Erdf. 22 Gr.	28 Stephanus	9 Jul. u. Bas.
Freitag	10 Paul Eins.		8 5 3 55	☿ geht früh 1 1/2 Uhr unter.	29 Unsch. Kind.	10 Paul Eins.
Sonnab.	11 Hyginus		8 4 3 56	Sonnenschein und Frost.	30 Anisa	11 Theodosius
(3. W.) Von Jesu im Tempel, Luc. 2.						
Sonntag	12 I. Epiph.		8 2 3 58	☼ 9 Uhr 35 Min. Vorm.	Ev. Luc. 2. 31 S. n. W.	Ev. Luc. 2. 12 I. Epiph.
Montag	13 Hilarius		8 1 3 59	☼ mit einer unv. Sonnenfin.	1 Neujahr	13 Hilarius
Dienstag	14 Felix		8 0 4 0	☿ ☿ geht früh 1 U. auf.	2 Sylvester	14 Felix
Mittw.	15 Maurus		7 59 4 1	unfreundliche Bitterung.	3 Malachias	15 Maurus
Donn.	16 Marcellus		7 57 4 3	☾ ☿ in der Ofene.	4 70 Jünger	16 Honoratus
Freitag	17 Antonius		7 56 4 4	☾ ☿ geht um 1 U. unt.	5 Theophan	17 Anton Eins.
Sonnab.	18 Prisca		7 54 4 6	Tageslänge 8 St. 14 Min.	6 H. 3. Kön.	18 Prisca
(4. W.) Von der Hochzeit zu Cana, Joh. 2.						
Sonntag	19 2 Epiph.		7 53 4 7	☾ ☼ um 6 U. 2 Min. Ab.	Ev. Matth. 4. 7 1. Epiph.	Ev. Joh. 2. 19 2. Epiph.
Montag	20 Fab. Seb.		7 52 4 8	☾ 2 Uhr 42 Min. Morg.	8 Georg	20 Fab. Seb.
Dienstag	21 Agnes		7 50 4 10	☾ heitere und kalte Luft.	9 Policent	21 Agnes
Mittw.	22 Vincentius		7 48 4 12	Nachtlänge 15 St. 46 M.	10 Paul Eins.	22 Vincentius
Donn.	23 Emerentia		7 47 4 13	☾ in der Erdnähe. kalt.	11 Gregor Nyss.	23 Emerentia
Freitag	24 Timotheus		7 45 4 15	☾ ☼ 24 Grad II. ☐ ☿ ☉.	12 Tatiana	24 Timotheus
Sonnab.	25 Paul Bef.		7 44 4 16	☉ culm. 8 U. 25 M. Ab.	13 Hermillus	25 Paul Bef.
(5. W.) Von den Arbeitern im Weinberge, Matth. 20.						
Sonntag	26 Septuag.		7 42 4 18	☼ 5 U. 49 M. Abende	Ev. Matth. 23. 14 2. Epiph.	Ev. Matth. 20. 26 Septuag.
Montag	27 Chrysostom.		7 40 4 20	☼ mit einer sichtb. Jfin.	15 Paul	27 Chrysostom.
Dienst.	28 Carolus		7 35 4 22	Tageslänge 8 St. 36 Min.	16 Pet. Kett.	28 Carolus
Mittw.	29 Valerius		7 36 4 23	☉ culm. 8 U. 26 M. Ab.	17 Anton	29 Franz. Sales.
Donn.	30 Adelgundis		7 35 4 25	☾ ☿ 30 Gr. ☿ Entf. 1 Gr.	18 Ath. Cyr.	30 Adelgundis
Freitag	31 Virgilius		7 34 4 26	☾ ☼ unfreundlich.	19 Macarius	31 Ludovica

Der Tag hat in diesem Monate 1 Stunde 18 Min. zugenommen, und ist überhaupt vom kürzesten Tage an bis ans Ende dieses Monats gewachsen 1 Stunde 24 Min.

Die Sonne geht um 8 Uhr auf und zwischen 4 und 5 Uhr unter.

Messen und Märkte. 1. Leipziger Messe. 2. Göttingen, Roß- und Viehm. 6. Cassel. 7. Königsutter, Ottenstein. 8. Hannover. 12. Haldensleben. 17. Großen Bodungen. 26. Magdeburg. 27. Buxtehude, Dassel, Hohenhameln, Suhligen. 28. Brome. 30. Dannenberg.



## Mondwechsel im Januar.

## Letztes Viertel den 4.

um 5 Uhr 51 Min. Vormittag, bringt anfangs nasse Bitterung, darauf Frost und Sonnenschein.

Neumond den 12.  
um 9 Uhr 35 Min. Vormittag, mit einer unsichtbaren Sonnensfinsterniß, deutet auf Thauwetter und nachher gelinden Frost.

Erstes Viertel den 20. um 2 Uhr 42 Min. Morgens, bringt Schnee und strengen Frost.

Vollmond den 26.  
um 5 Uhr 49 Min. Abends, mit einer sichtbaren Mondfinsterniß, giebt regnierte Witterung und zuletzt große Kälte.

## Witterung nach dem 100jährigen Kalender.

Zum Anfange dieses Jahrs soll die Kälte ziemlich streng seyn, und den 8. durch einfallenden Schnee etwas gelinder werden; den 16. nähme hierauf der Frost wieder zu, welcher einige Tage anhalte; doch sey das Ende dieses Monats etwas gelinder.

## Das Lied von den drei Gesellen.

Drei Gesellen gingen zum Thor hinaus, —  
und wist ihr: wohin sie gingen?  
Sie zogen weit in die Welt hinaus,  
um Gut und Geld zu erschwingen.

Der Erste lief über Stock und Stein,  
den Andern zuvor zu jagen;  
Der fiel auf die Nase und brach ein Bein,  
und wurde nach Hause getragen.

Der Zweite, der war ein fauler Bauch,  
der mochte nicht gerne marschiren;  
und sah er in einem Schornstein Rauch —  
gleich that Appetit er verspüren.

## Gemeinnützliche Sachen für den Bürger und Landmann.

Anweisung, wie man im Sommer die Milch vor dem Sauerwerden schützen kann.

Daß die Milch im Sommer, besonders wenn die Luft mit Electricität überladen ist, leicht säuert und beim Erwärmen gerinnt, ist eine allgemein bekannte Erfahrung. Man kann aber jenem Uebel vorbeugen, und die Milch sehr gut vor dem Sauerwerden schützen, nur muß man dann Verzicht darauf leisten, sie zum Buttermachen anwenden zu wollen.

Um die Milch vor dem Sauerwerden zu schützen, ist es hinreichend, derselben für jedes Quartier, so wie sie von der Kuh kömmt, 8 Gran krystallisirtes Natron beizusetzen, das man vorher in etwas warmer Milch aufgelöst hat, und sie mit der Natronauflösung recht wohl unter einander zu schütteln. — Die so zubereitete Milch läßt sich wenigstens 24 Stunden aufbewahren, ohne zu säuern, welches ausserdem im Sommer nie der Fall ist.

Das Natron kauft man am besten in Apotheken, woselbst solches zu wohlfeilen Preisen zu haben ist.

Beschreibung einer Verfahrungsart, die Butter lange gut zu erhalten.

Die Butter ist, selbst dann wenn sie noch so rein gewaschen und von allen kässigen Theilen befreiet ist, dem ohngeachtet leicht der Verderbniß unterworfen; wogegen sie weder durch Salz und Salpeter, noch durch ein anderes Mittel ganz geschützt wird. Das beste zu ihrem Schutze vor der Verderbniß ist eine niedere Temperatur, in der sie erhalten wird.

Der Engländer Hodge hat ein eben so einfaches als sicheres Mittel angegeben, die Butter immer in einem gehörigen Grade der Kälte zu erhalten, und hat dafür eine Belohnung bekommen. Sein Verfahren besteht in Folgendem: Er bebieht sich eines gewöhnlichen Topfes von gebranntem Thon, der inwendig glasirt ist, in welchem die Butter aufbewahrt wird. Ueber denselben befindet sich ein zweiter Topf, von einer sehr porösen Thonmasse gebrannt, durch welche das Wasser leicht hindurch bringen kann. Der obere Topf wird mit reinem Wasser gefüllet; dieses seigert sich allmählig durch seine Pori hindurch, und



**Mondwechsel im Februar.**

**Letztes Viertel** den 2.  
um 11 Uhr 15 Min. Abends,  
bringt Regen mit Schnee-  
gestöber.

**Neumond** den 11.  
um 3 Uhr 42 Min. Morgens,  
mit einer unsichtbaren Son-  
nenfinsterniß, giebt vermisch-  
ten Regen und Schnee.

**Erstes Viertel** den 17.  
um 11 Uhr 45 Min. Vor-  
mittag, bringt Sonnenschein  
und anhaltenden Frost.

**Vollmond** den 25.  
um 5 Uhr 46 Min. Morgens,  
deutet auf helle und milde  
Witterung.

**Witterung nach dem  
100jährigen Calender.**

Im Februar sey es Anfangs  
trübe und unfreundlich, darauf  
finde sich aber den 6. Schnee und  
unfreundliches Wetter ein, wel-  
ches bis in die Mitte des Mo-  
nats fortdaure; nun aber werde  
es wieder gelinder, stelle sich  
Schauwetter ein, und der Schluß  
sey windig und unfreundlich.

Der Schnecke so fort manch schönes Jahr,  
Doch wollt' ihm sein Schnecken nicht frommen,  
Und ärmer, als er gegangen war,  
Sah man zur Heimath ihn kommen.

Der Dritte war'n manierlich Mann,  
Blieb stets im mäßigen Trabe,  
Und legte nur selten im Gasthof' an,  
Auf daß er sich stärke und labe.

Und der kam weit hinaus in die Welt,  
Wohl weiter, als ihr mögt meinen,  
Und erschwang sich Gut, und erschwang sich  
Geld,  
Und kehrte damit zu den Seinen.

Dies Lied, das leset mir mit Bedacht!  
Und wollt' ihr was Recht's vollbringen —  
Laufet nicht zu hastig! Kriecht nicht zu sacht!  
Recht Maß nur führt zum Gelingen.

Auf- u. Unt. u. M.	Tag
u. B.	I
9 25	2
9 47	3
10 14	4
10 51	5
11 38	6
u. B.	7
6 10	8
6 34	9
6 52	10
7 7	11
7 22	12
7 35	13
7 45	14
u. N.	15
u. B.	16
0 6	17
1 30	18
2 52	19
4 1	20
4 55	21
5 33	22
5 59	23
6 18	24
u. N.	25
7 22	26
8 41	27
10 0	28

fließt, wenn die Temperatur der Atmosphäre nicht zu hoch  
ist und die davon abhängende Verdunstung des Wassers  
nicht zu schnell vor sich gehet, in dünnen Strömen an den  
äußern Seitenwänden des untern Topfes herab. Hiedurch  
wird eine ununterbrochene Verdunstung dieses Wassers an  
den Seitenwänden des äußern Topfes unterhalten, und  
da dieses eine eben so ununterbrochene Berührung der  
Wärme nach sich zieht, so muß Kälte erzeugt werden,  
die die Butter vor der Verderbniß schützt.

**Die beste Methode, das Klee-Heu zu trocknen.**

Ein Landwirth in Schlessien empfahl: den abgemä-  
heten Klee, besonders bei nasser Witterung nicht auf dem  
Schwadt liegen zu lassen, und sich mit öfterm Umwenden  
desselben zu begnügen, sondern ihn, nach der in Ober- und  
Unterösterreich eingeführten Methode, auf errichteten Kreuz-  
stangen im Freien, nach Art der Getreide-Simen, aufzu-  
stapeln, wo er schnell trocknen soll, saftig bleibe und  
ungebröckelt eingefahren werden könne. Er versprach,  
dieses Verfahren in dem eben verwichenen Sommer auf  
seiner eigenen Feldmark zu untersuchen und von dem Er-  
folge Bericht zu erstatten. Jenes ist nun geschehen, und  
der Bericht lautet im Wesentlichen, wie folgt:

Zwei Morgen Klee wurden am 5. Julius bei unor-  
dentlicher nasser Witterung abgemähet. Von dem einen  
Morgen blieb der abgemähet Klee auf den Schwaden  
liegen; von dem andern wurde er am 7. Julius durch  
einen männlichen und zwei weibliche Arbeiter im Zeitraum  
von 6 Stunden auf 24 Kleereuter aufgebanset. — Die  
beiden Weiber trugen den Klee zusammen, und der Mann  
legte ihn mit den Händen auf das untere Kreuz, und  
wenn er, der Höhe wegen, nicht mehr dahin reichen  
konnte, stieg er auf eine doppelte Baumleiter, welches  
in jeder Art besser von statten ging, als wenn er das  
Auflegen mit einer Heugabel verrichtet hätte. Der so  
aufgestapelte gewerkte Klee war, der veränderlichen nassen  
Witterung ungeachtet, in 6 Tagen trocken; der nicht ge-  
werkte hingegen, der am 5. Julius aufgelegt worden war,  
brauchte 4 Tage mehr Zeit. Der Schober war inwendig  
stets trocken, auswendig drang, wenn es regnete, die  
Masse nie über 2 bis 3 Zoll, von der Wetterseite herein;  
auch that der sonst heftig wehende Wind dem Klee keinen  
Schaden. Schon nach 8 Tagen hätte man das sogenannte  
Kleeheu einfahren können; man ließ aber solches, ohne  
allen Nachtheil, bis zum 13. Julius auf den Reutern

3. Monat	Reichs-Cal. März.	(lauf.)	Soanen. Aufg. u. M.	Unterg. u. M.	M o n d w e c h e l, wie auch der Sonnen- u. Planeten-Lauf.	Alter Julian. Jornung.	Neuer Greg. März.
Sonnab.	1 Albinus	☾	6 39	5 22	Nachtlänge 13 St. 14 M.	17 Leo P.	1 Albinus
(10. W.) Vom besseren Menschen, Luc. II.						Ev. Luc. 15.	Ev. Luc. II.
Sonntag	2 Oculi	☾	6 37	5 24	Tageslänge 10 St. 48 M.	18 Septuag.	2 Oculi
Montag	3 Kunigunde	☾	6 35	5 26	Zusammenk. der ♀ und ♀.	19 Leo von C.	3 Kunigunde
Dienstag	4 Adrianus	☾	6 33	5 28	7 Uhr 29 Min. Abends	20 Leo von Lat.	4 Casimirus
Mittw.	5 Mitfasten	☾	6 31	5 30	☾ verändert. Bitterung.	21 Aldronic	5 Mitfasten
Donn.	6 Fidelinus	☾	6 30	5 31	☾ in der Erdferne helle.	22 Joachim	6 Rosa
Freitag	7 Perpetua	☾	6 28	5 33	♂ ♀ tritt in X um 8 3/4 Uhr.	23 Polycarpus	7 Thomas Ap.
Sonnab.	8 Philemon	☾	6 26	5 35	Nachtlänge 12 St. 46 M.	24 Haupt Joh.	8 Joh. de D.
(11. W.) Von den fünf Gerstenbroden, Joh. 6.						Ev. Luc. 15.	Ev. Joh. 5.
Sonntag	9 Kätare	☾	6 24	5 37	Tageslänge 11 St. 16 M.	25 Serages.	9 Kätare
Montag	10 Michäus	☾	6 22	5 39	♀ geht früh um 5 U. auf.	26 Tharach	10 Altalus
Dienstag	11 Hugo	☾	6 20	5 41	♂ geht früh 3 3/4 Uhr auf.	27 Procopius	11 Heraclius
Mittw.	12 Gregorius	☾	6 18	5 43	☾ 7 Uhr 15 M. Abends.	28 Basilus	12 Gregorius
Donn.	13 Ernestus	☾	6 16	5 45	☾ rau und stürmisch.	1 März.	13 Ernestus
Freitag	14 Mathilde	☾	6 14	5 47	☾ bei der ♀. windig.	2 Theodosius	14 Mathilde
Sonnab.	15 Christoph	☾	6 12	5 49	Nachtlänge 12 St. 18 M.	3 Eutrop	15 Longinus
(12. W.) Von Jesu Steinigung, Joh. 8.						Ev. Matth. 25.	Ev. Joh. 8.
Sonntag	16 Judica	☾	6 10	5 51	Tageslänge 11 St. 44 M.	4 Quinquag	16 Judica
Montag	17 Gertrud	☾	6 8	5 53	☾ beim ♀. angenehm.	5 Aron	17 Gertrud
Dienstag	18 Anselmus	☾	6 5	5 56	☾ in der Erdnähe. heiter.	6 Fastnacht.	18 Anselmus
Mittw.	19 Josephus	☾	6 3	5 58	☾ 7 Uhr 0 Min. Vorm.	7 Aschermitt	19 Joseph
Donn.	20 Archippus	☾	6 1	6 1	☾ heitere und milde Luft.	8 Theophil	20 Joachim
Freitag	21 Benedict	☾	5 59	6 2	☾ tr. in V. Früh. Auf.	9 M. M. in S.	21 Benedict
Sonnab.	22 Raphael	☾	5 57	6 4	Tag und Nacht gleich.	10 Quadrat. M.	22 Octavia
(13. W.) Vom Einzuge Christi, Matth. 21.						Ev. Matth. 6.	Ev. Matth. 21.
Sonntag	23 Palmar.	☾	5 55	6 6	Tageslänge 12 St. 10 M.	11 Invocab.	23 Palmar.
Montag	24 Gabriel	☾	5 53	6 8	veränderliche Bitterung.	12 Gregorius	24 Gabriel
Dienstag	25 Mar. Verk.	☾	5 51	6 10	Zusammenk. ♂ mit der ☾.	13 Nicephorus	25 Mar. Verk.
Mittw.	26 Ludgerus	☾	5 49	6 12	☾ 6 Uhr 12 M. Abends	14 Quatemb.	26 Ludgerus
Donn.	27 Grundon.	☾	5 47	6 14	☾ trübe und windig.	15 Agazius	27 Grundon.
Freitag	28 Charfrent.	☾	5 45	6 16	♀ geht früh 5 1/2 Uhr auf.	16 Sabinus	28 Charfrent.
Sonnab.	29 Ruhetag	☾	5 43	6 18	Nachtlänge 11 St. 18 M.	17 Cyrill. v. Jer.	29 Ruhetag
(14. W.) Von der Auferstehung Christi, Marc. 16.						Ev. Joh. I.	Ev. Marc. 16.
Sonntag	30 H. Ostersf.	☾	5 40	6 21	Tageslänge 12 St. 44 M.	18 Neminisc.	30 H. Ostersf.
Montag	31 2. Ostert.	☾	5 38	6 23	☾ in der mittl. Erdferne.	19 Chrysost. D.	31 2. Ostert.

Der Tag hat in diesem Monate 2 Stunden 2 Min. zugenommen, und ist überhaupt vom kürzesten Tage bis zu Ende des Monats gewachsen 5 Stunden 8 Min.

Die Sonne geht auf zwischen 6 und 7 Uhr, unter zwischen 6 und 7 Uhr.

Messen und Märkte. 2. Gronau. 3. Wolfenbüttel, Kram- und Viehm. 4. Blankenburg. 5. Alendorf, Osterode. 6. Bisperode, Uelzen. 9. Einbeck. 10. Alfeld, Bockenem, Braunschweiger Viehm. Casselsche Messe, Halberstadt, Holzminnen. 11. Hameln, Schöningen. 13. Dannenberg, Hannover, Salzgitter Vieh- und Krammarkt. 16. Cassel, Wilsen. 17. Clausthal, Hilbesheim, Lauenstein. 18. Darbesheim, Helmstedt, Preiße, Nordhausen Rost- und Viehm., Ottenstein, Stadtoldendorf. 19. Eschwege. 24. Eildes, Sönnern, Peina. 27. Halberstadt, Viehm., Raumburger Messe. 30. Frankfurt am Main Messe.

## Mondwechsel im März.

## Crestes Viertel den 4.

um 7 Uhr 29 Min. Abends,  
bringt im Anfange veränder-  
liches u. unangenehmes Wetter

## Neumond den 12.

um 7 Uhr 15 Min. Abends;  
giebt rauhe stürmische Luft.

## Erstes Viertel den 19.

um 7 Uhr 0 Min. Abends,  
stellt sich Westwind und an-  
genehmes Frühlingswetter ein.

## Vollmond den 26.

um 6 Uhr 12 Min. Abends,  
deutet auf Schloffen- und  
Regenschauer mit abwechseln-  
dem Sonnenschein.

Witterung nach dem  
100jährigen Kalender.

Dieser Monat sey Anfangs  
immer noch kalt, mit schönem  
heiterm Himmel, und erst am 20.  
finde sich Regen mit warmer Luft  
ein. Hierauf werde es wieder  
windig, und der Ausgang des  
Monats sey wieder kühl.

## Je länger je lieber.

## Rundgesang.

## Einer.

Laßt tönen den festlichen Jubelgesang,  
Ihr Freunde, je länger je lieber!  
Laßt klingen die Reher mit lauterem Klang!  
Es schweben beflügelt im fröhlichen Drang  
Der Herzen die Stunden vorüber.  
Uns würzt die Freude das trauliche Mahl,  
Sie kränzt mit Rosen den Silberpokal.

## Chor.

Uns würzt die Freude zc.

## Einer.

Zum ersten, leert Freunde das blinkende Glas,  
Dem Bunde der Freundschaft zu Ehren.  
Nie müsse versiegen das duftige Raß;

Auf- u. Unt. u. M.	U. M.	Seite.
U. M.	I	
II 10	2	
0 5	3	
I 43	4	
2 43	5	
3 32	6	
4 10	7	
4 38	8	
5 0	9	
5 18	10	
U. M.	11	
5 49	12	
7 10	13	
8 23	14	
9 56	15	
II 22	16	
U. M.	17	
0 46	18	
2 1	19	
2 59	20	
3 41	21	
4 13	22	
4 33	23	
U. M.	24	
5 2	25	
6 23	26	
7 44	27	
9 2	28	
10 19	29	
II 32	30	
U. M.	31	

hängen. Die Farbe dieses Kleeheu's war außerhalb braun,  
inwendig aber schwarz, grün und die Blätter zusammen-  
gerollt. Beim Trocknen des Saamenklee's werden die Klee-  
reuter besonders zu statten kommen, weil der Saame, auf  
den Reutern hängend, nicht auswachsen kann.

Bei Anfertigung der Stange ist es rathsam, die  
Löcher, durch welche die Arme des Kreuzes gesteckt wer-  
den, weit bohren zu lassen, damit man die Sprossen mit  
Leichtigkeit einstecken und herausnehmen kann; auch schadet  
es nicht, wenn solche nicht ganz fest in der Stange stecken.  
Höher als 12, höchstens 14 Fuß, darf der Kleeschober  
aber nicht über der Erde beladen werden, damit der Wind  
nicht zu viel Gewalt darauf habe; wenn gleich die Stange  
länger seyn kann, um, wenn das untere Ende abfällt,  
noch brauchbar zu seyn. Eben so darf, wenn der untere  
Kreuzarm 4 Fuß lang ist, der Durchmesser des Schobers  
nicht mehr als 5 bis 6 Fuß höchstens betragen. Endlich  
darf man bei Auflegung des Klee's auf die Reuter, ihn  
nicht zu fest drücken, weil sonst die Kreuze leicht brechen,  
oder der allzu fest liegende Klee, weil dann die Luft nicht  
durchstreichen kann, leicht schimmeln möchte.

Anweisung zur Abhaltung der Raupen von den Obst-  
bäumen, so wie der Motten von Pelzwerk, Wolle,  
Pferdehaaren und wollenen Kleidungsstücken.

Das allgemeine Gift für die Raupen und übrigen  
oben genannten schädlichen Insekten, ist das Quecksilber,  
in gehöriger Vorbereitung angewendet. Die Entdeckung  
seiner Benutzung zu dem Behuf, verdankt man dem Hrn.  
Doctor Kitaibel, Prof. der Botanik zu Pesth in Ungarn.

a) Anwendung des Quecksilbers zur Abhaltung der Raupen von  
den Obstbäumen.

Zu dem Behuf reibt man einen Theil regulinisches  
Quecksilber mit 6 Theilen Schweineschmalz in einem stei-  
nernem Mörser so lange zusammen, bis alle Metallkugeln  
verschwunden sind, und eine gleichförmige graue Salbe  
gebildet worden ist. Mit dieser Salbe bestreicht man einen  
dicken Bindfaden oder ein altes Band so dick als möglich,  
bindet solches doppelt einen Fuß von der Erde um den  
Stamm des Baums herum, den man vor dem Hinauf-  
klettern der Raupen schützen will, und man kann sicher  
rechnen, daß nun weder eine Raupe, noch ein ander In-  
sekt, am Baume herauf kriecht, seine Blätter zerstört, und  
sich zuletzt in den Zweigen desselben einspinnt und nistet.

4. Monat	Reichs-Cal. April.	Clav.	Sonnen- Aufg. u. M.	Unterg. u. M.	M o n d w e c h s e l, wie auch der Sonnen- u. Planeten-Lauf.	Alter Julian. März.	Neuer Greg. April.
Dienstag	1 Theodora		5 37	6 24	☉. Zusammenf. ♀ ☉.	20 1000 Mart.	1 Theodora
Mittw.	2 Amalia		5 35	6 26	( in der Erdsferne 1 Gr.	21 Jac. B.	2 Frz. v. Paula
Donn.	3 Darius		5 33	6 28	☾ 4 Uhr 43 M. Nachm.	22 Bas. u. Amaryn	3 M. Egypt.
Freitag	4 Ambrosius		5 31	6 30	☾ heitere und milde Luft.	23 Mion	4 Ambrosius
Sonnab.	5 Maximus		5 30	6 31	Nachtlänge 10 St. 56 M.	24 Zacharias	5 7 Schm. M.
(15. W.) Vom ungläubigen Thoma, Joh. 20.							
Sonntag	6 Quasimod		5 28	6 33	♂ ♀ tritt im V 5 U. Ab.	Ev. Marc. 2. 25 Oculi.	Ev. Joh. 20. 6 Quasimod
Montag	7 Egesippus		5 26	6 35	Tageslänge 13 St. 6 M.	26 Emanuel	7 Hermann
Dienst.	8 Trensus		5 24	6 37	♀ geht Ab. 9 Uhr unter.	27 Matrona	8 Redempt.
Mittw.	9 Bogislaus		5 22	6 39	( beim ♀. unfreundlich.	28 Mitfasten	9 Mr. Eleopha
Donn.	10 Daniel		5 20	6 41	☉ windig und Sonnensch.	29 Marc. Beicht	10 Mechtildis
Freitag	11 Ezechiel		5 18	6 43	☉ 7 U. 31 Min. Vorm.	30 Johanna	11 Leo P.
Sonnab.	12 Julius		5 16	6 45	Nachtlänge 10 St. 28 M.	31 Hipatus	12 Julius
(16. W.) Vom guten Hirten, Joh. 10.							
Sonntag	13 Mis. Dom.		5 14	6 47	Tageslänge 13 St. 34 M.	Ev. Matth. 9. 1 Lat. April.	Ev. Joh. 10. 13 Mis. Dom.
Montag	14 Tiburtius		5 12	6 49	( beim ♀. veränderlich.	2 Titus	14 Tiburtius
Dienstag	15 Olympia		5 10	6 51	Zusammenkunft ♀ mit V.	3 Anselmus	15 Lydwina
Mittw.	16 Charissus		5 8	6 53	fruchtbare Witterung.	4 Joh. u. G.	16 Geroldus
Donn.	17 Rudolph		5 6	6 55	Nachtlänge 10 St. 2 Min.	5 Theobul	17 Rudolph
Freitag	18 Valerian		5 4	6 57	☾ 1 Uhr 31 Min. Morg.	6 42 M. in M.	18 Apollonius
Sonnab.	19 Hermogenes		5 2	6 59	☾ regnet und windig.	7 Gr. von M.	19 Hermogenes
(17. W.) Vom Trauer und Freudenwechsel, Joh. 16.							
Sonntag	20 Jubilate		5 0	7 1	☉ tritt in ♄ 11 Uhr Ab.	Ev. Marc. 9. 8 Judica	Ev. Joh. 16. 20 Jubilate
Montag	21 Adolarius		5 58	7 3	♂ geht Ab. 8 Uhr unter.	9 Mar. Eleoph	21 Anselmus
Dienstag	22 Emanuel		4 56	7 5	♀ geht früh 4 3/4 Uhr auf.	10 Terentius	22 Cajus
Mittw.	23 Georg		4 54	7 7	♀ geht Ab. 10 Uhr unter.	11 Matipas	23 Georg
Donn.	24 Albertus		4 52	7 9	☉ trübe und windig.	12 Basilis	24 Mellitus
Freitag	25 Marc. Ev.		4 50	7 11	☉ 7 Uhr 41 M. Vorm.	13 Artemon	25 Marc. Ev.
Sonnab.	26 Ezechiel		4 48	7 13	Nachtlänge 9 St. 34 Min.	14 Martinus	26 Adalbertus
(18. W.) Vom Hingange Christi, Joh. 16.							
Sonntag	27 Cantate		4 46	7 15	Tageslänge 14 St. 28 M.	Ev. Joh. 12. 15 Palmar.	Ev. Joh. 16. 27 Cantate
Montag	28 Vitalis		4 45	7 16	♀ geht früh 4 3/4 Uhr auf.	16 Agapia	28 Vitalis
Dienstag	29 Sybilla		4 43	7 18	heiter und angenehm.	17 Simeon	29 Sybilla
Mittw.	30 Crastus		4 41	7 20	Zusammenkunft ♀ und ♀.	18 Joh. v. D.	30 Crastus

Der Tag hat in diesem Monat um 1 Stunde 52 Min. zugenommen, und ist überhaupt vom kürzesten Tage an bis ans Ende des Monats gewachsen 7 Stunden.

Die Sonne geht auf zwischen 5 und 6 Uhr, unter zwischen 7 und 8 Uhr.

Messen und Märkte. 1. Salzgitter, Biehm. 2. Langweel, Wittenburg. 3. Göttingen, Uelzen. 6. Bremen. 7. Celle, Corvey, Holla, Lehr, Suhligen. 8. Gardelegen, Heymersleben. 10. Dannenberg. 13. Bleiherode, Quedlinburg. 14. Eldagsen, Fallersleben, Hildesheim. 20. Leipziger Messe. 21. Graslleben, Ehedinghausen, Wolfenbüttel. 22. Gifhorn Biehm. 23. Woburg, Eschwege. 28. Elbingerode, Lamspringe, Wiedelah. 29. Hörter, Döhrersleben. 30. Borgdorf.

Einfluss der Kunstwerke auf die Reglementierung des Berufs.

**Wendwechsel im April.****Letztes Viertel den 3.**

um 4 Uhr 43 Min. Nachmittag, verkündigt angenehme Bitterung.

● **Neumond** den 11.  
um 7 Uhr 31 Min. Vormittag, stellen sich Nachtfroste ein; die Tage bleiben hell und schön.

● **Erstes Viertel** den 18.  
um 1 Uhr 31 Min. Morgens, deutet auf Donner, worauf es regnig und kalt, zuletzt wieder heiter wird.

● **Vollmond** den 25.  
um 7 Uhr 41 Min. Vormittag, bringt veränderliche und nasskalte Bitterung.

**Witterung nach dem 100jährigen Calendar.**

Der Anfang dieses sonst so veränderlichen Monats sey noch immer kühl mit Nachtfrosten, und erst den 20. würde es warm und angenehm, so daß auch wohl etwas Donner vorfallen könne. Nach einigem hierauf folgenden Regen bliebe es schön bis zum Ende.

Es müsse nicht Unmuth, nicht Reid und nicht Haß

Die selige Eintracht zerstören.  
Drum Freunde! wenn Himmel und Erde vergehn,  
Soll Freundschaft je länger je lieber bestehn!  
Chor.

Drum Freunde, wenn Himmel 2c.

Einer.

Zum andern, der Liebe laßt feurig und laut  
Ein Hoch! in den Lüften ertönen.  
Hoch lebe das Mädchen, das Liebchen, die Braut!  
Hoch leben die Frauen, die freundlich und traut

Das rosigge Leben verschönen!  
Laßt, Brüder und Schwestern, in jubelnden Reih'n  
Je länger je lieber der Liebe uns weihn!  
Chor.

Laßt, Brüder 2c.

Auf- u. Unt. u. M.	U. B.	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30
I 33																															
2 18																															
2 47																															
3 II																															
3 31																															
3 47																															
4 0																															
4 17																															
4 31																															
4 46																															
5 4																															
U. M.																															
II 54																															
U. B.																															
0 58																															
I 44																															
2 17																															
2 40																															
2 58																															
3 12																															
3 29																															
3 42																															
3 56																															
4 14																															
4 35																															
5 3																															
5 38																															
U. B.																															
0 16																															

Es versteht sich, daß, wenn Bäume, die auf solche Weise behandelt werden sollen, schon mit Raupen bedeckt seyn sollten, man selbige davon befreien muß. Da aber die meisten Raupen erst im Herbst sich entwickeln und von der Erde aus an den Bäumen hinaufklettern, so ist es auch am rathsamsten, gegen den October die Bäume mit einer scharfen mit Kalkwasser befeuchteten Bürste zu reinigen, um die Raupen zu zerstören, die sich in der Rinde des Stamms angesetzt haben möchten, hierauf aber das Quecksilberband darum zu legen, und die Bäume werden vor den Raupen geschützt bleiben.

b) Anwendung des Quecksilbers zur Vertilgung der Motten im Pelzwerk, in der Wolle, den Pferdehaaren, und den wollenen Kleidungsstücken.

Zu dem Behuf wird ein Theil regulinisches Quecksilber mit einem Theil Schweineschmalz und eben so viel Terpentin so lange zusammen gerieben, bis alle Metallkügelchen verschwunden sind. Nun zerläßt man viermal so viel gelbes Wachs, als man Quecksilber angewendet hat, in einer irdenen Pfanne über gelindem Feuer, rührt sodann die Quecksilbersalbe darunter, so daß eine völlig gleichförmige Verbindung daraus entsteht, mit welcher man nur einzelne Bogen von etwas dickem Löschpapier tränkt, indem man solche auf eine erwärmte eiserne Platte legt, und jene Salbe mit einem wollenen Lappen dergestalt darauf trägt, daß sie völlig mit der Salbe getränkt werden.

Sollen diese Bogen nun als Schutz gegen die Motten gebraucht werden, so geschieht solches folgendermaßen: Pelzwerk und wollene Kleidungsstücke lege man zusammen, und zwischen jede einzelne Lage einen Bogen des mit Quecksilber zubereiteten Papiers, den man zwischen zwei nicht getränkte Bogen einschließt. Man schlägt die so zubereiteten Gegenstände noch in Leinwand ein, und sie bleiben vor dem Mottenfraß geschützt.

Eben so können auch die Wollvorräthe in Magazinen geschützt werden, wenn man die Wolle in einzelnen Lagen über einander schichtet und zuletzt zwischen jede Lage von 1 Fuß dicke, die mit Quecksilber bereiteten Papierbogen legt.

**Empfehlung des Kalks, als ein Mittel zur Vertilgung der Erdflöhe, und der die Kohl- und Rübenpflanzen zerstörenden Insecten.**

Zu dem Behuf wählt man frisch gebrannten Kalk. Man übergießt denselben mittelst einer Brause mit dem fünften Theile seines Gewichts Wasser, und läßt ihn so



5. Monat	Reichs-Cal. May.	(Laut)	Sonnen- Aufg. u. M.	Untergr. u. M.	Monatswechsel, wie auch der Sonnen- u. Planeten-Lauf.	Alter Julian. April.	Neuer Greg. May.
Donn. Freytag	1 Phil. Jac.		4 39	7 22	Nachtlänge 9 St. 8 Min.	19 Gründon.	1 Phil. Jac.
Sonnab.	2 Erfindung		4 35	7 26	☿ tritt in ☉. heiter. 6 Uhr 51 Min. Vorm.	20 Charfreyt. 21 Ruhetag	2 Athanasius 3 + Erfindung
(19. W.) Von Erhöhung des Gebets, Joh. 16.						Ev. Joh. 1.	Ev. Joh. 16.
Sonntag	4 Rogate		4 33	7 28	Tageslänge 15 Stunden.	22 H. Ostersf.	4 Rogate
Montag	5 Hagelsfey.		4 31	7 30	☿ in der Sonnen-Nähe.	23 2. Ostersf.	5 Pius
Dienstag	6 Joh. Pf.		4 30	7 31	☉ im ☿. windig.	24 Sabbas	6 Joh. Pf.
Mittw.	7 Domicilla		4 29	7 32	warm mit Gewitterschauer.	25 Marc. Ev.	7 Stanislaus
Donn.	8 Him. Chr.		4 28	7 34	☉ im ☿. Sonnenschein.	26 Simeon	8 Him. Chr.
Freytag	9 Hermes		4 26	7 36	☾ Nachtl. 8 St. 44 M.	27 Jason	9 Greg. Naz.
Sonnab.	10 Gordian		4 24	7 38	☾ 4 Uhr 55 M. Nachm.	28 9 Märt.	10 Joh. Patr.
(20. W.) Vom Bann und Verfolgung, Joh. 15, 16.						Ev. Joh. 20.	Ev. Joh. 15.
Sonntag	11 Craudi		4 22	7 39	Tageslänge 15 St. 18 M.	29 Quasimod	11 Craudi
Montag	12 Pancratius		4 20	7 41	☾ beim ☿. veränderlich.	30 Crastus	12 Pancratius
Dienstag	13 Servatius		4 19	7 42	☾ in der Erdnähe 6 Gr. ☾	1 May.	13 Servatius
Mittw.	14 Bußtag		4 17	7 44	heiter und angenehm.	2 Athanasius	14 Pachomius
Donn.	15 Sophia		4 16	7 46	Zusammenkunft ☿ mit ☿.	3 + Erfindung	15 Ubalbus
Freytag	16 Peregrinus		4 14	7 47	☾ Nachtl. 8 St. 24 Min.	4 Pelagia	16 Joh. Nepom.
Sonnab.	17 Iobocus		4 13	7 48	☾ 8 Uhr 14 Min. Vorm.	5 Jrenaus	17 Paschalis
(21. W.) Vom heiligen Geiste, Joh. 14.						Ev. Marc. 15.	Ev. Joh. 14.
Sonntag	18 H. Pfingst.		4 12	7 49	Tageslänge 15 St. 38 M.	6 Mis. Dom.	18 H. Pfingst.
Montag	19 2. Pfingst.		4 11	7 50	Zusammenk. ☿ mit ☿.	7 Domicilla	19 2. Pfingst.
Dienstag	20 Athanasius		4 9	7 52	warme und trockne Witt.	8 Joh. Ev.	20 Celestinus
Mittw.	21 Quatemb.		4 8	7 53	☉ tritt in II. windig.	9 Isaias	21 Quatemb.
Donn.	22 Helena		4 7	7 54	Nachtlänge 8 St. 6 Min.	10 Mocius	22 Julia
Freytag	23 Desiderius		4 5	7 56	☾ Höheraucht. trocken.	11 Gordian	23 Desiderius
Sonnab.	24 Esther		4 4	7 57	☾ 9 Uhr 48 Min. Ab.	12 Epiphanius	24 Joanna
(22. W.) Von Jesu und Nicodemo, Joh. 3.						Ev. Joh. 5.	Ev. Matth. 28.
Sonntag	25 Fest Trin.		4 3	7 58	Tageslänge 15 St. 56 M.	13 Jubilate	25 H. Drenf.
Montag	26 Beda		4 2	7 59	fruchtbare Witterung.	14 Christian	26 Phil. Ner.
Dienstag	27 Rudolph		4 0	8 0	☾ in der Erdferne 8 Gr.	15 Isidor	27 Godofredus
Mittw.	28 Wilhelm		4 1	8 1	☾ bei ☿. trübe und windig.	16 Theodor	28 Germanus
Donn.	29 Fronl. Ch.		3 59	8 2	☿ größte östl. Ausweich.	17 Andronicus	29 Fronl. Ch.
Freytag	30 Wigand		3 57	8 4	Nachtlänge 7 St. 50 Min.	18 Theodosius	30 Wigand
Sonnab.	31 Petronella		3 56	8 5	☿ größte nördliche Breite.	19 Patritius	31 Petronella

Der Tag hat in diesem Monate um 1 Stunde 26 Min. zugenommen, und ist überhaupt vom kürzesten Tage an bis ans Ende des Monats gewachsen 8 Stunden 26 Min.

Die Sonne geht auf zwischen 4 und 5 Uhr, unter um 8 Uhr.

Messen und Märkte. 1. Harzburg, Harzigerode, Debisfelde, Salzliebenhall, Walbeck. 5. Elbke, Gröningen, Hannover, Nordhausen. 6. Egeln, Schöppenstedt, Stadtholzenborn, Worsfelde. 8. Ufersleben, Bremen. 11. Frankenhausen, Großen Bodungen, Quedlinburg, Wernigerode. 12. Ednerna, Goslar Viehm., Peina. 13. Bodenwerber, Godelheim, Rinteln. 14. Allendorf. 25. Angermünden, Winsen. 26. Langelsheim. 27. Hameln, Hesse. 28. Eschwege. 29. Bisperode, Harburg, Pferdern.

## Mondwechsel im May.

## ☉ Letztes Viertel den 3.

um 6 Uhr 51 Min. Vormittag,  
Anfangs kühl und naß, dann  
heiter und warm; zuletzt  
fruchtbarer Gewitterregen.

● Neumond den 10.  
um 4 Uhr 55 Min. Nachmit-  
tag, verkündigt anhaltende  
Wärme und Trockeniß.

☽ Erstes Viertel den 17.  
um 8 Uhr 14 Min. Vormit-  
tag, ist anfangs lustig, heiter  
und warm; zuletzt stelle sich  
Höherauch mit kalter und  
trockner Bitterung ein.

● Vollmond den 24.  
um 9 Uhr 48 Min. Abends,  
gibt angenehmes Wetter.

Bitterung nach dem  
100jährigen Calendar.

Der May sey im Anfange  
noch eben so schön und angenehm,  
als der Schluß des vorigen Mo-  
nats, hierauf werde es jedoch  
bald windig und rauh. Ueber-  
haupt sey der ganze Monat sehr  
trocken, und erst zum Schluß  
stelle sich fruchtbarer Regen ein.

Einer.

Zum dritten, der Wahrheit, die rein, wie  
das Licht

Der Sonne, die Nebel zerstreuet!  
Wer wandelt die Pfade des Rechts und der  
Pflicht,

Den schügen die Götter, er fürchtet sich nicht,  
Wenn zürnend das Schicksal ihm dräuet.  
Uns leitet die Wahrheit mit weiserem Sinn  
Je länger je lieber durch's Leben dahin.

Chor.

Uns leitet zc.

Einer.

Zum vierten, der Freiheit, was frommt und  
was nützt,

Zu denken, zu reden, zu schreiben!  
Hoch lebe die Freiheit! sie schirmt und schützt  
Der Mächtigen Thronen, wenn's stürmet und  
blüht;

\* Die Bösen nur mögen nicht bleiben.

Auf-  
u. Unt.  
u. M.u. M.  
u. M.  
u. M.u. M.  
u. M.  
u. M.u. M.  
u. M.  
u. M.u. M.  
u. M.  
u. M.u. M.  
u. M.  
u. M.u. M.  
u. M.  
u. M.u. M.  
u. M.  
u. M.u. M.  
u. M.  
u. M.u. M.  
u. M.  
u. M.u. M.  
u. M.  
u. M.u. M.  
u. M.  
u. M.u. M.  
u. M.  
u. M.u. M.  
u. M.  
u. M.u. M.  
u. M.  
u. M.u. M.  
u. M.  
u. M.u. M.  
u. M.  
u. M.u. M.  
u. M.  
u. M.u. M.  
u. M.  
u. M.

Lage.

Lage.

Lage.

Lage.

Lage.

Lage.

Lage.

Lage.

Lage.

Lage.

Lage.

Lage.

Lage.

Lage.

Lage.

Lage.

Lage.

Lage.

Lage.

lange liegen, bis alles in ein zartes Pulver zerfallen ist.  
Dieses streuet man ganz dünne, am besten indem man  
solches durch ein Sieb fallen läßt über die mit Kohl oder  
Rüben beäeten Felder, und man wird sehen, daß sie  
nicht, wie sonst, von Insecten zerstört werden.

Nachricht für Gartenbesitzer, die den Obstbäumen schäd-  
lichen Raupen betreffend.

Eine kleine grüne Spannraupe und eine etwas grö-  
ßere, die braune und gelbe Streifen hat, sind die ver-  
heerendsten Feinde der Obstbäume. Sie fressen nämlich,  
gewöhnlich schon im May und im Anfang des Junius,  
das Laub der Obstbäume rein ab, so daß diese ganz kahl  
da stehen, und der Eigenthümer, wenn die Bäume auch  
noch so herrlich in Blüthe standen, nicht das Mindeste  
vom Obst erndtet, und, wenn jenes Abfressen des Laubes  
mehrere Jahre hinter einander statt findet, die Bäume in  
ihrem Saft erstickten und eingehen siehet.

Ein unfehlbares Mittel, jenem Schaden vorzubeugen,  
ist nachstehendes: In den ersten Tagen des Octobers nehme  
man einen Bogen Schreibpapier, das auch schon beschrieben  
seyn kann, und wenn ein Bogen nicht um den Baumstamm  
herum reicht, so klebe man an den ersten noch einen  
zweiten an. Jenes Papier schlage man unterhalb der  
Krone, oder da, wo sich die Zweige ausbreiten, um den  
Baum herum, sehe aber wohl darauf, daß die beiden  
äußern Enden des Papiers einander decken, binde das  
Papier oberhalb mit einem Faden oder Bande, das untere  
aber mit einem dünnen Strohseile fest, und bestreiche so-  
dann das obere Ende des Papiers, eine Hand breit, mit  
Theer, und wiederhole dieses Bestreichen immer um den  
dritten Tag.

Wie und auf welche Weise dieses einfache und wohl-  
feile Mittel unfehlbar vor den Raupen schützt und schützen  
muß, ist aus der Naturgeschichte jener verheerenden Rau-  
pengattung klar einzusehen. Wenn nämlich jene Raupe  
die Bäume kahl gefressen hat, so verkriecht sie sich in die  
Erde. Aus dieser kommt solche Anfangs des Octobers  
wieder hervor, und zwar das Männchen als ein kleiner  
grauer Schmetterling, der nur zur Nachtzeit herumfliegt;  
das Weibchen hingegen ist nicht größer als eine Stuben-  
fliege, sieht fast wie eine Wanze aus und kann nicht fliegen.

Die Weibchen kriechen an den Baumstamm hinauf-  
und die Männchen, welche umherfliegen, suchen die Weib-  
chen an den Baumstämmen auf, und begatten sich mit

6. Monat	Reichs-Cal. Junius.	(Jah.)	Sonnens. Aufg. u. M.	Unterg. u. M.	Monatwechsel, wie auch ber Sonnen- u. Planeten-Lauf.	Alter Julian. May.	Neuer Greg. Brachmonat.
(23. W.) Vom reichen Manne, Luc. 16.					Ev. Joh. 4.	Ev. Luc. 14.	
Sonntag	1 I. p. Trin.		3 54	8 6	Tageslänge 16 St. 8 M.	20 Cantate	1 2. n. Pfing.
Montag	2 Ephraim		3 53	8 7	2 Uhr 4 Min. Morg.	21 Const. S.	2 Juvent.
Dienstag	3 Erasmus		3 52	8 8	Gewitterregen u. kühl.	22 Auguste	3 Erasmus
Mittw.	4 Carpatus		3 51	8 9	☉ im ♀. sehr warm.	23 Michael B.	4 Optatus
Donn.	5 Bonifacius		3 50	8 10	Nachtlänge 7 St. 36 Min.	24 Simeon	5 Bonifacius
Freitag	6 Artemius		3 49	8 11	☾ bei der ♀. windig.	25 Urbanus	6 Claudius
Sonnab.	7 Lucretia		3 48	8 12	☾ h. ♂. ♂ im ♀.	26 Carpes	7 Lucretia
(24. W.) Vom großen Abendmahl, Luc. 14.					Ev. Joh. 9.	Ev. Luc. 15.	
Sonntag	8 2. p. Trin.		3 48	8 12	Tageslänge 16 St. 22 M.	27 Rogate	8 3. n. Pfing
Montag	9 Barnimus		3 47	8 13	☉ 0 Uhr 30 M. Morg.	28 Wilhelm	9 Maximus
Dienstag	10 Onophrius		3 47	8 13	☾ beim ♀. warm.	29 Theodosia	10 Onophrius
Mittw.	11 Barnabas		3 47	8 13	☉ ¼ ☉. heitere Luft.	30 Isacius	11 Barnabas
Donn.	12 Basilides		3 46	8 14	☉ in ♀. unbeständig.	31 Him. Chr.	12 Basilides
Freitag	13 Tobias		3 46	8 14	Nachtlänge 7 St. 32 Min.	1 Junius	13 Ant. v. Pad.
Sonnab.	14 Elisäus		3 45	8 15	☾ in ♀. kühl und windig.	2 Nicephor	14 Basilus
(25. W.) Vom verlorenen Schaaf, Luc. 15.					Ev. Joh. 1.	Ev. Luc. 5.	
Sonntag	15 3. p. Trin.		3 45	8 15	☾ 4 Uhr 4 Min. Nachm.	3 Graudi	15 4. n. Pfing
Montag	16 Justina		3 45	8 15	☾ veränderliches Wetter.	4 Met. P.	16 Justina
Dienstag	17 Volkmarus		3 44	8 16	Tageslänge 16 St. 30 M.	5 Metroph	17 Volkmarus
Mittw.	18 Arnolph		3 44	8 16	☾ in der Sonnenferne.	6 Bessarion	18 Marcellian
Donn.	19 Gervasius		3 44	8 16	☾ geht früh 2½ Uhr auf.	7 Theodosius	19 Gervasius
Freitag	20 Sylvester		3 44	8 16	Nachtlänge 7 St. 30 Min.	8 Theodor	20 Florentina
Sonnab.	21 Nabel		3 44	8 16	☾ geht früh 1¼ Uhr auf.	9 Cyr. Alex.	21 Albanus
(26. W.) Vom Balken im Auge, Luc. 6.					Ev. Joh. 14.	Ev. Matth. 5.	
Sonntag	22 4. p. Trin.		3 44	8 16	☉ tr. in ☾. Som. Anf.	10 H. Pfingst.	22 5. n. Pfing
Montag	23 Basilus		3 44	8 16	☉ 0 u. 44 M. Nachm.	11 2. Pfingst.	23 Edeltrud
Dienstag	24 Joh. Tauf		3 44	8 16	☉ längst. Tag f. N.	12 Aquilina	24 Joh. Tauf
Mittw.	25 Eulogius		3 44	8 16	☉ ♀ mit der ☉. heiter.	13 Quatemb.	25 Febronia
Donn.	26 Jeremias		3 44	8 16	☾ tritt in ♀. windig.	14 Elisäus	26 Joh. u. Paul
Freitag	27 7 Schläfer		3 45	8 15	Nachtlänge 7 St. 32 Min.	15 Vitus	27 7 Schläfer
Sonnab.	28 Leo		3 45	8 15	☾ geht früh 3¼ Uhr auf.	16 Tychon	28 Grendus
(27. W.) Vom Petri Fischzuge, Luc. 5.					Ev. Matth. 10.	Ev. Marc. 8.	
Sonntag	29 5. p. Trin. Petr. Paul.		3 45	8 15	Tageslänge 16 St. 28 M.	17 H. Drenf.	29 6. n. Pfingst Petr. Paul.
Montag	30 Paul Ged.		3 46	8 14	☉ in ♀. H. herauch.	18 Leont.	30 Paul Ged.

Der Tag hat in diesem Monat bis an den längsten Tag um 16 Min. zugenommen, und ist überhaupt vom kürzesten Tage an bis dahin gewachsen 8 Stunden 44 Min.

Die Sonne geht auf zwischen 3 und 4 Uhr, unter zwischen 8 und 9 Uhr.

Messen und Märkte. 1. Brome, Magdeburg, Rienstädt, Schlaben. 2. Dassel. 3. Lichtenberg, Seesen. 8. Benshausen. 9. Hohenhameln. 10. Delligsen, Schöningen. 15. Alfeld, Corvey. 16. Elze. 18. Borgdorf. 19. Halberstadt, Uelzen, Walbeck. 22. Lutter. 23. Elbke, Wiebeloh, Wolfenbüttel. 24. Ahlshausen, Ballenstedt, Wunstorf. 25. Nordheim, Roppenbrück. 26. Calvörde, Eschershausen, Uehe, Weserlingen. 29. Derenburg, Raumburg. 30. Braunschweiger Viehm., Bremen, Pferdew., Hilbesheim, Eublingen.

**Mondwechsel im Junius.**

**(Letztes Viertel den 2.**  
um 2 Uhr 4 Min. Morgens,  
tritt große Hitze ein, welche  
durch Gewitterregen sich ab-  
kühle.

**Neumond den 9.**  
um 0 Uhr 30 Min. Morgens,  
wird schwülwarm, worauf sich  
Gewitter einstellen.

**(Erstes Viertel den 15.**  
um 4 Uhr 4 Min. Nachmit-  
tag, anfangs warm; dann  
abwechselnd mit Regenschauer  
und Sonnenschein.

**● Vollmond den 23.**  
um 0 Uhr 44 Min. Nach-  
mittag, giebt heiteres Wetter  
und Nachts starken Thau.

**Witterung nach dem  
100jährigen Calendar.**

Der Junius fange sich aber  
früh mit heiterm Wetter an,  
worauf sich aber Nebel und dann  
Regen, und auch mitunter Ge-  
witter einstellen. Dieser sey aber  
nicht anhaltend, sondern der  
größte Theil des Monats sey  
schön; Ausgangs werde es jedoch  
auch wieder regnen.

Hoch lebe je länger je lieber der Mann,  
Der frei sich die Herzen durch Liebe gewann!  
Chor.

Hoch lebe zc.

**Einer.**

Ist irgend ein Gut, das die Menschheit be-  
glückt,

Es bleib' uns je länger je lieber! —  
Es kommen wohl Zeiten, da Sorge uns drückt;  
Wie bald ist die glückliche Stunde entrückt,  
Wie bald ist das Leben vorüber!

Dem Weisen nur Heil! der die Stunde ge-  
niest,

Ob früher, ob später die Laufbahn sich schließt!  
Chor.

Dem Weisen nur zc.

U. Auf-  
u. Unt.  
u. M.

U. B.

0 33

0 47

I 0

I 15

I 33

I 57

2 33

3 29

4 42

6 8

U. N.

II 12

II 25

II 30

II 43

II 56

U. B.

0 25

0 42

I 4

I 33

2 12

3 2

4 3

5 10

6 21

7 33

8 45

9 53

II 5

30

Page.

1

2

3

4

5

6

7

8

9

10

11

12

13

14

15

16

17

18

19

20

21

22

23

24

25

26

27

28

29

30

ihnen. Wenn jenes geschehen ist, so kriecht das weibliche  
Insect höher am Stamme hinauf, legt seine Eyer an und  
in die künftigen Blüthen- und Blätterknospen, oder auch  
in das Moos, welches sich an den Aesten befindet. Jene  
Eyer sind noch kleiner als die Mohnkörner, kaum dem  
Auge sichtbar, aber in solcher Menge vorhanden, daß  
Tausende von Raupen daraus hervorgehen, die im Früh-  
jahr Blüthen und Blätter verzehren, indem weder Mäße  
noch Frost ihnen schadet. Ueber eine mit Theer bestrichene  
Stelle können aber die Weibchen nicht hinweg kommen,  
man wird sie daher in großer Menge, oft zu Hunderten,  
auf solchen Theersstreifen kleben finden, und damit ist dem  
Schaden, den sie anrichten, von Grund aus vorgebeugt.

Es ist indessen durchaus nothwendig, daß das Be-  
streichen mit Theer immer um den dritten Tag wiederholt  
werde, weil er sonst seine Klebrigkeit verliert, und die  
Weibchen darüber hinweg kriechen können, in welchem Fall  
jenes Mittel unwirksam werden möchte. Jenes Bestreichen  
muß 5 bis 6 Wochen lang fortgesetzt werden, weil die  
Begattungszeit dieser Raupen immer bis zu Ende des  
Novembers dauert. Will man diese Operation nicht mit  
allen Bäumen in einem Garten vornehmen, so versuche  
man es in den ersten Tagen des Octobers an einem oder  
ein Paar Obstkäumen. Findet man denn am Tage, daß  
auf den bestrichenen Stellen bereits Schmetterlingsweibchen  
kleben bleiben, dann ist es Zeit, auch alle übrige Bäume  
mit jenem Schutzmittel zu versehen. Uebrigens kann ein  
einziger Arbeiter an einem Tage mehr als hundert Bäume  
mit Theer bestreichen; und das Mittel ist so erprobt, daß  
einzelne Gartenbesitzer, die es unglaublicher Weise vorzugs-  
weise nur an ihren Kirschbäumen anwendeten, ihre Pflau-  
men- Apfel- und Birnbäume aber unbestrichen ließen, bloß  
Kirschen, aber kein anderes Obst erndteten.

**Handpomade gegen das Aufspringen der Haut im Win-  
ter, und zur Beförderung einer geschmeidigen Haut.**

Zwei Loth Ballrath wird in einer porzellanen Schale  
über gelindem Feuer geschmolzen, dann werden entfernt vom  
Feuer hinzugesetzt: 1 Loth Mandelöl, 20 Tropfen Lavendel-  
öl, 10 Tropfen Bergamottöl, 2 Loth Melkenöl. Alles  
wird nun wohl untereinander gerieben, und das Ganze in  
gut verschlossenen Gläsern mit weiter Mündung aufbewahrt.

7. Monat	Reichs-Cal. Julius.	Ind.	Sonnen- Aufg. u. M.	Unter- g. M.	Mon d w e c h s e l, wie auch der Sonnen- u. Planeten-Lauf.	Alter Julian. Junius.	Neuer Greg. Heumonat.
Dienstag	1 Theobaldus		3 46	8 14	2 Uhr 14 M. Nachm.	19 J. Thadd.	1 Theobaldus
Mittw.	2 M. Heims		3 46	8 14	trübe und windig.	20 Methodus	2 M. Heims
Donn.	3 Cornelius		3 47	8 13	in der Erdferne 4 U.	21 Front. Ch.	3 Monegundis
Freitag	4 Ulrich		3 47	8 13	8 Min. Ab. regnigt.	22 Eusebius	4 Udalricus
Sonnab.	5 Demetrius		3 48	8 12	Nachtlänge 7 St. 40 Min.	23 Agrippina	5 Cyrilla
(28. W.) Von der Gerechtigkeit, Matth. 5.							
Sonntag	6 G. p. Trin.		3 49	8 11	Tageslänge 16 St. 20 M.	Ev. Matth. 4.	Ev. Matth. 7.
Montag	7 Willibald		3 49	8 11	unfreundliche Witter.	24 2. n. Pfing	6 7. n. Pfing
Dienstag	8 Kilianus		3 50	8 10	7 Uhr 24 M. n. Vorm.	25 Febronia	7 Willibald
Mittw.	9 Cyrillus		3 51	8 9	mit einer unfs. Öfnst.	26 Dav. v. Theff.	8 Kilianus
Donn.	10 7 Brüder		3 52	8 8	windig mit Strichregen.	27 Sampson	9 Anatolia
Freitag	11 Pius		3 53	8 7	bei der ♀. Sonnensch.	28 Cyr. Jer.	10 7 Brüder
Sonnab.	12 Heinrich		3 54	8 6	Nachtlänge 7 St. 52 Min.	29 Petr. Paul	11 Marciianus
(29. W.) Von Speisung 4000 Mann, Marc. 8.							
Sonntag	13 7. Tr. Marg		3 55	8 5	in ♀. h. schwülwarm.	Ev. Matth. 8.	Ev. Luc. 16.
Montag	14 Bonavent.		3 56	8 4	Tageslänge 16 St. 8 M.	1 3. n. Pfing	13 8. n. Pfing
Dienstag	15 Apost. Theil.		3 57	8 3	2 Uhr 1 Min. Morg.	2 M. Heims	14 Bonavent.
Mittw.	16 Ruth		3 58	8 2	heitere milde Luft.	3 Hyacinthus	15 Apost. Theil.
Donn.	17 Alexius		4 0	8 0	♀ größte westl. Ausweich.	4 Andreas	16 Scapul. Fest
Freitag	18 Rosina		4 1	7 59	von der ☉ 20¼ Gr.	5 Athanas.	17 Alexius
Sonnab.	19 Rufina		4 2	7 58	Zusammenkunft ♂ mit ♀.	6 Eison	18 Eugenius
(30. W.) Von falschen Propheten, Matth. 7.							
Sonntag	20 8. p. Trin.		4 4	7 56	♀ h. warm mit Gewitt.	Ev. Matth. 8.	Ev. Luc. 19.
Montag	21 Praxedes		4 5	7 55	in der Erdferne 14 Gr.	8 4. n. Pfing	20 9. n. Pfing
Dienstag	22 M. Magd.		4 7	7 53	in ♀. Hundst. Anf.	9 Cyrillus	21 Daniel
Mittw.	23 Apollinaris		4 8	7 52	4 Uhr 7 M. Morg.	10 7 Brüder	22 M. Magd.
Donn.	24 Christina		4 9	7 51	mit einer unfs. Öfnst.	11 Euphemia	23 Liborius
Freitag	25 Jacobus		4 10	7 50	♂ in der mittl. Erdferne.	12 Proclus	24 Christina
Sonnab.	26 Anna		4 12	7 48	Nachtlänge 8 St. 24 Min.	13 Gabriel	25 Jacobus
(31. W.) Vom ungerechten Haushalter, Luc 16.							
Sonntag	27 9. p. Trin.		4 13	7 47	Tageslänge 15 St. 36 M.	Ev. Matth. 8.	Ev. Luc. 18.
Montag	28 Pantaleon		4 15	7 45	♀ im ♀. ♂ ♀. helle.	15 5. n. Pfing	27 10. n. Pfing
Dienstag	29 Beatrix		4 16	7 44	unfreundliche Bitterung.	16 Ruth	28 Innocentius
Mittw.	30 Abdon		4 17	7 43	11 Uhr 30 M. Nachm.	17 Marina	29 Beatrix
Donn.	31 Germanus		4 19	7 41	trübe und windig.	18 Hyacintha	30 Julitta
						19 D. u. Marc.	31 Ignat. Loyol.

Der Tag hat in diesem Monat um 1 Stunde 6 Min. abgenommen, und hat überhaupt vom längsten Tage an bis ans Ende des Monats verloren 1 St. 12 Min. — Die Sonne gehet auf gegen 4 Uhr, unter gegen 8 Uhr.

Messen und Märkte. 1. Gandersheim, Gardelegen, Königsutter, Rübling. 2. Bernburg, Harzigerode. 3. De-  
bilsfelde. 6. Ringelheim. 7. Bodenem, Lauenstein. 8. Aschersleben, Sittelde, Helmstedt, Ottenstein.  
10. Einbeck. 13. Frankfurt an der Oder Messe. 14. Elbassgen, Nordhausen Roß- und Viehm. 15. Boden-  
werder, Hettstedt. 20. Gronau, Osterode. 21. Bavern, Bremen Pferdem. 22. Bodenburg, Gifhorn.  
24. Göttingen. 25. Cassel, Rinteln. 28. Hannover, Almenau.

## Mondwechsel im Julius.

(Letztes Viertel den 1.  
um 2 Uhr 14 Min. Nachmit-  
tag, deutet auf veränderliche  
Witterung.

● Neumond den 8.  
um 7 Uhr 24 Min. Vormit-  
tag, mit einer unsichtbaren  
Sonnenfinsterniß, giebt reg-  
nigtes und windiges Wetter.

▷ Erstes Viertel den 15.  
um 2 Uhr 1 Min. Morgens,  
bringt große Hitze und Gewit.

● Vollmond den 23.  
um 4 Uhr 7 Min. Morgens,  
mit einer unsichtbaren Mond-  
finsterniß, bringt Regen und  
unfreundliches Wetter.

(Letztes Viertel den 30.  
um 11 Uhr 30 Min. Abends,  
giebt schwulwarme Witterung.

Witterung nach dem  
100jährigen Kalender.

Gleich der Anfang dieses Mo-  
nats sey ziemlich heiß, den 15.  
aber soll sich Regenwetter ein-  
stellen, und so veränderlich meh-  
rere Tage continuiren; darnach  
würde es wieder warm, welches  
Gewitter mit sich bringen könne.  
Der Schluß sey wieder schön.

## Die drei Sterne des Kriegers.

Es leuchten drei freundliche Sterne  
Dem Krieger mit strahlendem Blick,  
Die glimmenden Sterne, sie heißen:  
Die Ehre — die Liebe — das Glück.

Die Ehre, sie leitet den Krieger  
Durch's Leben zum rühmlichen Tod;  
Er opfert mit Freuden das Höchste,  
Sobald es die Ehre gebot.

Die Liebe mit lockendem Schimmer,  
Wann wär sie dem Krieger nicht hold!  
Es zählet dem stürmenden Liebling  
Die glückliche Minne den Sold.

Zerstörung der Tintenflecken aus Fußböden, so wie aus  
leinenen Zeugen.

## a) Vertilgung der Flecke aus Fußböden.

Hat ein Fußboden, (falls er nicht mit Wachs gebohnt  
ist) Tintenflecke bekommen, oder hat man aus Versehen  
wol eine ganze Flasche mit Tinte darüber ausgegossen,  
so ist es in beiden Fällen sehr leicht, solche zu zerstören,  
und den Fußboden wieder in seiner ersten Reinigkeit dar-  
zustellen, und zwar folgendermaßen:

Man kauft sich zu dem Behuf in einer Apotheke  
1 Pfund concentrirte Schwefelsäure (Vitriolöl), tröpfelt  
dieses nach und nach in 2 Pfund reines Flußwasser, und  
wenn die Wärme, welche die Flüssigkeit annimmt, ver-  
schwunden ist, so hebe man sie in einer Glasflasche zum  
Gebrauch auf. Soll nun mit jener Flüssigkeit eine Zer-  
störung der Tintenflecke veranlaßt werden, so scheuert  
man solchen vorher mit warmem Wasser und etwas Sand,  
ohne Zusatz von Lauge recht gut ab. Ist dieses geschehen,  
so gießt man von der erst genannten sauern Flüssigkeit  
etwas darauf, und verbreitet solches so weit, als die  
Tintenflecke reichen, und läßt alles einige Stunden lang  
ruhig stehen, da dann die Flecke verschwunden seyn wer-  
den; worauf nun der Boden zu wiederholten Malen mit  
Wasser abgewaschen wird.

## b) Vertilgung der Tintenflecke aus Leinwand.

Um Tintenflecke aus Leinwand (oder auch aus Cattun)  
zu vertilgen, kann man sich folgendes Mittel zubereiten  
und vorrätzig halten: 3 Loth Sauerfleesalz, 6 Loth Re-  
genwasser, 1 Loth Vitriolöl, 1 Loth Citronensaft werden  
dergestalt mit einander gemengt, daß man erst das Vi-  
triolöl tropfenweise in das Wasser gießt, dann das Sauer-  
fleesalz und endlich den Citronensaft hinzuträgt, und alles  
in einem nicht verstopften gläsernen Geräthe so lange in  
der Nähe eines geheizten Stubenofens stehen läßt, bis  
das Salz aufgelöst ist. Man läßt nun das Fluidum er-  
kalten, gießt es von den Krystallen, die sich etwa abge-  
setzt haben, langsam ab, und verwahrt es in einem glä-  
sernen Gefäße zum Gebrauch.

Soll dieses Fluidum angewendet werden, um Tinten-  
flecke aus Leinenzeug oder Cattun damit zu zerstören, so  
gießt man einige Tropfen davon auf den Fleck, reibt ihn,  
damit die Flüssigkeit sich einziehe, und läßt es nun einige  
Minuten lang liegen; da dann der Fleck verschwunden seyn  
wird. Nun wird das Zeug mit Wasser ausgewaschen.

Auf gleiche Weise dient jenes Mittel auch, zur Zer-  
störung von Rost- oder Eisenflecke in der Wäsche.

8. Monat	Reichs = Cal. August.	Ind	Sonnen- u. M.	u. M.	M o n b w e c h s e l, wie auch ber Sonnen- u. Planeten-Lauf.	Alter Julian. Julius.	Neuer Greg Augustus.	
Freitag	1 Petr. Kett.		4	20	7 40	♀ größte östliche Ausweich.	20 Elias	1 Petr. Kettf
Sonnab.	2 Gustav		4	22	7 38	Nachtlänge 8 St. 46 Min.	21 Sim. u. Joh.	2 Portiuncula
(32. W.) Von der Zerstörung Jerusalems, Luc. 19.						Ev. Matth. 9.	Ev. Marc. 7.	
Sonntag	3 10 p. Trin.		4	23	7 37	☾ beim Z. sehr warm.	22 6. n. Pfing	3 11. n. Pfing.
Montag	4 Dominicus		4	25	7 35	☾ beim J. Gewitter.	23 Appolonia	4 Dominicus
Dienstag	5 Oswalduß		4	26	7 34	Tageslänge 15 St. 8 M.	24 Christine	5 Oswalduß
Mittw.	6 Ektus		4	28	7 32	☼ 2 Uhr 34 M. Nachm.	25 Jacobus	6 Ektus
Donn.	7 Donatus		4	30	7 30	☼ mit einer unf. Öfnst.	26 Anna	7 Cajetanus
Freitag	8 Cyriacus		4	31	7 28	anhaltend schönes Wetter.	27 Pantaleon	8 Cyriacus
Sonnab.	9 No'and		4	33	7 26	Nachtlänge 9 St. 10 Min.	28 Prochorus	9 Romanus
(33. W.) Vom Pharisaer und Zöllner, Luc. 18.						Ev. Matth. 9.	Ev. Luc. 10.	
Sonntag	10 11. p. Trin. Laurentius.		4	34	7 25	☼ h. ☉. veränderlich.	29 7. n. Pfing	10 12. n. Pfingst Laurentius.
Montag	11 Herrmann		4	36	7 23	Zusammenk. ♀ H. trübe.	30 Silas	11 Herrmann
Dienstag	12 Clara		4	38	7 21	Tageslänge 14 St. 48 M.	31 Eudocimus	12 Clara
Mittw.	13 Hildebert		4	39	7 20	☾ 3 Uhr Nachmittag.	1 August.	13 Adegundis
Donn.	14 Eusebius		4	41	7 18	☾ vermischten Sonnensch.	2 Stephan	14 Athenas. H
Freitag	15 Mar. Him.		4	43	7 16	Nachtlänge 9 St. 36 Min.	3 Isaac	15 Mar. Him.
Sonnab.	16 Rochus		4	45	7 14	warne und heitere Luft.	4 7 März.	16 Hyacinthus
(34. W.) Vom Tauben und Stummen, Marc. 7.						Ev. Matth. 14.	Ev. Luc. 17.	
Sonntag	17 12 p. Trin.		4	47	7 12	☾ bei dem J. windig.	5 8. n. Pfing	17 13 n. Pfing
Montag	18 Agapitus		4	49	7 10	☾ in der Erdferne 17 Gr.	6 Verkl. Ehr.	18 Joachim
Dienstag	19 Sebalduß		4	51	7 8	☾ bei ♀ in m. trübe.	7 Dometius	19 Helena
Mittw.	20 Bernardus		4	53	7 6	Tageslänge 14 St. 22 M.	8 Emilian	20 Bernardus
Donn.	21 Rebecca		4	55	7 4	☼ 7 Uhr 24 Min. Ab.	9 Mathias	21 Bassa
Freitag	22 Philibert		4	57	7 2	☼ regnet und windig.	10 Laurentius	22 Sidonius
Sonnab.	23 Zachäus		4	59	7 0	☾ in H. Sonnenschein.	11 Euplus	23 Zachäus
(35. W.) Vom barmherzigen Samariter, Luc. 10.						Ev. Matth. 14.	Ev. Matth. 5.	
Sonntag	24 13 p. Trin. Bartholomäus		5	1	6 58	☉ in m. Hundst. Ende.	12 9. n. Pfing	24 14. n. Pfingst Bartholomäus
Montag	25 Ludwig		5	3	6 56	☼ ♀ ☉. veränderlich.	13 Marimus	25 Ludwig
Dienstag	26 Samuel		5	5	6 54	Tageslänge 13 St. 54 M.	14 Michäus	26 Zephrinus
Mittw.	27 Gebhard		5	7	6 52	☾ im V. feuchte Luft.	15 Mar. Him.	27 Casarius
Donn.	28 Augustin		5	8	6 51	♀ in der Sonnenferne.	16 h. Schweift.	28 Augustinus
Freitag	29 Joh. Enth.		5	10	6 49	☼ 7 Uhr Vormittag.	17 Myran	29 Sabina
Sonnab.	30 Benjamin		5	12	6 47	☾ Nachtl. 10 St. 30 M.	18 Flor. u. Laur.	30 Rosa
(36. W.) Von den zehn Ausfätzigen, Luc. 17.						Ev. Matth. 7.	Ev. Luc. 7.	
Sonntag	31 14 p. Trin.		5	14	6 45	Tageslänge 13 St. 28 M.	19 10. n. Pfing	31 15 n. Pfing

Der Tag hat in diesem Monat abgenommen 1 Stunde 48 Min. und hat überhaupt vom längsten Tage an bis ans Ende des Monats verlohren 3 Stunden 0 Min.

Die Sonne geht auf zwischen 4 und 5 Uhr, unter zwischen 6 und 7 Uhr.

Messen und Märkte. 4. Thebinghausen. 10. Braunschweiger Messe; Auspackung der Nürnberger und kurzen Waaren am 4. August, aller übrigen Waaren am 6. August Mittags, und der Messhandel am 10. August. 13. Schwewe. 17. Frankenhäusen. 18. Braunschweiger Viehmarkt., Casselsche Messe, Wolfenbüttel. 24. Gönneren. 25. Braunschweiger Viehmarkt., Godelheim, Ramspringe, Lehr. 26. Blankenburg, Bückeburg. 31. Bleicherode, Haldenleben.

# Monatwechsel im August.

● **Neumond** den 6  
um 2 Uhr 34 Min. Nachmit-  
tags, mit einer unsichtbaren  
Sonnenfinsterniß, bringt an-  
haltend warme Bitterung.

☾ **Erstes Viertel** den 13.  
um 3 Uhr Nachmittag, hält  
mit guter Bitterung an.

☾ **Vollmond** den 21.  
um 7 Uhr 24 Min. Nachmit-  
tag, bringt Regen und ver-  
änderliches Wetter.

☾ **Letztes Viertel** den 29.  
um 7 Uhr Vormittag, ver-  
kündigt helle Bitterung.

## Witterung nach dem 100jährigen Calendar.

Der August fange sich mit war-  
mer Bitterung an, worauf sich  
am 5. Regen einstelle und so bis  
zum 15. fortbauern soll. Hierauf  
folgten wieder schöne Tage, das  
Ende dieses Monats sey aber  
mit Regen und Sonnenschein  
abwechslend.

Fortuna gehorcht dem Kühnen,  
Der Wagende fesselt das Glück!  
Drum laßt es dem Krieger, dem Braven,  
Und weicht vor dem Feigen zurück.

Bewahrt von den Sternen den ersten! —  
Der zweite, er findet sich leicht! —  
Und so muß der dritte euch funkeln,  
Wenn ihr ihn nicht selber verschauet.

Auf- u. Unt. u. M.	Age.
A. M.	I
II 43	2
A. M.	3
0 56	4
2 20	5
3 52	6
5 28	7
u. M.	8
8 13	9
8 29	10
8 45	11
9 4	12
9 29	13
10 2	14
10 44	15
11 38	16
u. M.	17
0 46	18
1 56	19
3 9	20
4 22	21
5 34	22
6 44	23
7 58	24
u. M.	25
7 59	26
8 23	27
8 56	28
9 41	29
10 43	30
12 1	31

## Bereitung eines brauchbaren Syrops aus Pflaumen und aus Birnen.

### a) Syrup aus Pflaumen.

Um aus den Pflaumen oder Zwetschen einen angeneh-  
men Syrup zu bereiten, der die Stelle des Zuckersyrups  
ersetzen kann, müssen solche vorher den vollkommensten  
Zustand der Reife erlangt haben. Sie werden nun erst  
einige Mal mit reinem Wasser abgewaschen, dann von  
den Kernen befreit, wobei man sich des Gebrauchs eiser-  
ner Messer enthalten muß, weil der Pflaumensaft das  
Eisen leicht auflöst, und einen Geschmack davon annimmt.

Die von den Kernen befreiten Pflaumen werden nun  
in einen hölzernen Zober gebracht, worin sie eine Nacht  
hindurch stehen bleiben. Nun werden sie mit einem höl-  
zernen oder steinernen Stampfer zerstampft und das Zer-  
stampfte ausgepreßt, wozu man sich eines Pressbeutels  
von Leinwand oder ein Haartuch bedient. Um das Aus-  
pressen zu begünstigen, kann man den Brei vorher auch  
mit Wasser verdünnen. Auch die Presse muß billig ganz  
von Holz seyn, weil Metall leicht vom Saft angegriffen  
wird. Von einem Berliner Scheffel Pflaumen gewinnt  
man, auch ohne Beisatz des Wassers, an 15 Berliner  
Quart Saft, von bräunlicher Farbe, und angenehmen Ge-  
schmack. Man verdünnet nun den Saft mit seinem glei-  
chen Umfange Wasser, und erhitzt ihn in einem Kessel nach  
und nach bis zum Sieden, wobei er sich mehr klärt, und  
ein Schaum auf die Oberfläche geworfen wird. Man  
nimmt nun den Schaum ab, oder gießt den ganzen Sy-  
rup durch ein Stück Flanell, worauf man zu dem übrigen  
so lange gepülverte Kreide trägt, bis kein Aufbrausen  
mehr erfolgt, und ein hineingehängtes Stückchen blaues  
Lackmuspapier nicht mehr geröthet wird, wodurch man  
die freie Säure, welche dem Pflaumensaft anhängt, hin-  
weg nimmt, und seine Süßigkeit vermehrt.

Ist diese Entsäuerung des Saftes vollendet, so wird  
das Feuer unter dem Kessel hinweg genommen, die darin  
enthaltene Flüssigkeit aber in ein mehr tiefer als weites  
Gefäß gefüllt, das an der untern Seite herab mit Lö-  
chern und Zapfen versehen ist. In diesem Falle klärt sich  
der Saft, und das Klare kann nun, durch die Zapfen-  
löcher, nach und nach abgeleitet werden. Der so geklärte  
Saft wird nun in einem kupfernen Kessel zur Konsistenz  
des Syrops abgedunstet und zum Gebrauch aufbewahrt.

### b) Syrup aus Birnen und Äpfeln.

Noch schöner als der Syrup aus Pflaumen fällt der  
aus Birnen und Äpfeln bereitete Syrup aus.



9. Monat	Reichs-Cal. September.	Lauf	Sonnen- Aufg. u. M.	Unterg. u. M.	Monwechsel, wie auch der Sonnen- u. Planeten-Lauf.	Alter Julian. August.	Neuer Greg. Herbstmonat
Montag	1 Egdysius		5 17	6 42	( beim ♂ 11 Uhr Abends	20 Samuel	1 Egdysius
Dienstag	2 Absalon		5 20	6 39	Nachtlänge 10 St. 30 M.	21 Thaddäus	2 Steph. Rdn.
Mittw.	3 Mansuetus		5 22	6 37	neblichte und feuchte Luft.	22 Agathon	3 Seraphia
Donn.	4 Moses		5 24	6 35	☉ 11 Uhr Abends.	23 Lupus	4 Rosalia
Freitag	5 Victorinus		5 26	6 33	☉ angenehmes Wetter.	24 Barthol.	5 Obdulia
Sonnab.	6 Magnus		5 27	6 32	♂ ♀ V. helle und windig.	25 Eutichus	6 Magnus
(37. W.) Vom Mammonsdienste, Matth. 6.						Ev. Matth. 18.	Ev. Luc. 14.
Sonntag	7 15. p. Trin.		5 29	6 30	( bei der ♀. angenehm.	26 11. n. Pfin.	7 16. n. Pfin.
Montag	8 Mar. Geb.		5 31	6 28	Tageslänge 12 St. 52 M.	27 Callise	8 Mar. Geb.
Dienstag	9 Gorgonius		5 33	6 26	☿ geht Ab. 11 Uhr auf.	28 Moses	9 Andomar
Mittw.	10 Sosthenes		5 34	6 25	kühl und heitere Luft.	29 Joh. Enth.	10 Nic. Tolent.
Donn.	11 Paphnutius		5 37	6 22	☿ geht Ab. 8 1/2 Uhr auf.	30 Alexander	11 Theodora
Freitag	12 Syrus		5 39	6 20	☿ 7 Uhr 25 Min. Vorm.	31 G. Märtyr.	12 Sacerdos
Sonnab.	13 Amatus		5 41	6 18	☿ Nachtl. 11 St. 28 M.	1 Septemb.	13 Amatus
(38. W.) Vom Jünglinge zu Nain, Luc. 7.						Ev. Matth. 21.	Ev. Matth. 22.
Sonntag	14 16. p. Trin. + Erhöhung.		5 43	6 16	♀ in der Sonnenferne.	2 12. n. Pfin.	14 17. n. Pfin. + Erhöhung.
Montag	15 Nicodemus		5 45	6 14	( in der Erdferne 28 Gr.	3 Anthim	15 Name M.
Dienstag	16 Euphemia		5 47	6 12	♀ geht Ab. 6 3/4 Uhr unter.	4 Babilas	16 Cornelius
Mittw.	17 Qu. Bußt.		5 49	6 10	♀ geht Ab. 9 1/2 Uhr auf.	5 Zacharias	17 Quatemb.
Donn.	18 Titus		5 51	6 8	♂ geht früh 1 1/4 Uhr auf.	6 Eudoxus	18 Thom. v. B.
Freitag	19 Werner		5 53	6 6	☉ Nachtl. 11 St. 56 M.	7 Sozon	19 Januarius
Sonnab.	20 Fausta		5 55	6 4	☉ 9 Uhr 42 M. Vorm.	8 Mar. Geb.	20 Eustachius
(39. W.) Vom Wasserfüchtigen, Luc. 14.						Ev. Matth. 22.	Ev. Matth. 9.
Sonntag	21 17. p. Trin. Matthäus		5 57	6 2	♀ größte südliche Breite.	9 13. p. Trin.	21 18. n. Pfin. Matthäus.
Montag	22 Mauritius		5 59	6 0	Tageslänge 12 St. 2 M.	10 Tolent.	22 Mauritius
Dienstag	23 Thecla		6 1	5 58	☉ in ±. Herbst Anf.	11 Theodora	23 Thecla
Mittw.	24 Joh. Empf.		6 3	5 56	Tag u. Nacht gleich.	12 Antonius	24 Gerardus
Donn.	25 Eleophas		6 5	5 54	♀ größte östliche Ausweich.	13 Cornelius	25 Eleophas
Freitag	26 Cypranus		6 7	5 52	☾ kühl und veränderlich.	14 + Erhöb.	26 Justina
Sonnab.	27 Cosmus		6 9	5 50	☾ 9 Uhr 27 Min. Vorm.	15 Nicetus	27 Cosm. Dam.
(40. W.) Vom größten Gebote, Matth. 22.						Ev. Matth. 12.	Ev. Matth. 22.
Sonntag	28 18. p. Trin.		6 11	5 48	( in der Erdnähe 21 Gr.	16 14. n. Pfin.	28 19. n. Pfin.
Montag	29 Michael		6 13	5 46	♀ geht Ab. 6 1/4 Uhr unter.	17 Lambertus	29 Michael
Dienstag	30 Hieronymus		6 15	5 44	Tageslänge 11 St. 38 M.	18 Eumenius	30 Hieronymus

Der Tag hat in diesem Monat 1 Stunde 56 Min. abgenommen, und hat überhaupt vom längsten Tage an bis ans Ende des Monats verlohren 4 Stunden 56 Min.

Die Sonne geht auf zwischen 5 und 6 Uhr, unter zwischen 5 und 6 Uhr.

Messen und Märkte. 1. Bernburg, Dassel, Bunstorf. 2. Haymersleben, Helmstedt, Nordheim. 3. Alendorff. 4. Uelzen. 7. Derenburg, Frankfurt am Mayn Messe. 8. Fallerleben, Hannover, Holzminden, Sulzingen. 11. Pattensen. 14. Winsen. 15. Ballenstedt, Bremen, Brome, Celle, Peina. 16. Egeln. Koppensbrück, Rüblingen, Seehausen. 21. Angermünden, Hemmendorf. 22. Clausthal, Gröningen, Magdeburg. 23. Calvörde, Greene, Stadtoldendorf. 24. Schwage. 25. Wisperebe. 27. Harburg, Pferdem. 28. Großen Bodungen. 29. Wshersleben, Stöbe, Einbeck, Eibaggen. 30. Dardesheim, Gardelegen, Harneln, Heßen, Thedinghausen.

## Mondwechsel im Sept.

☉ Neumond den 4.  
um 11 Uhr Abends, bringt  
Nebel und darnach schönes  
Wetter.

☾ Erstes Viertel den  
12. um 7 Uhr 25 Minuten  
Vormittag, fängt mit Trock-  
niß an und endigt mit Regen.

☾ Vollmond den 20.  
um 9 Uhr 42 Min. Vormit-  
tag, giebt veränderliche Wit-  
terung.

☾ Letztes Viertel den  
27. um 9 Uhr 57 Min. Vor-  
mittag, verkündet rauhe Luft  
mit Nebel.

Witterung nach dem  
100jährigen Calendar.

Den 1. und 4. soll wieder ganz  
angenehme Witterung seyn, dar-  
auf sich aber Regen einstellen,  
den 8. werde es wieder hell, und  
sey so. fortdauernd bis zum 22.  
Jetzt folge aber wieder Regen-  
wetter, womit sich dieser Monat  
schließen könne.

## Des Juden Amshels Barometer.

Da stehn se und gucken naßs Wetterglas,  
as soll's en des Wetter verkünden.  
Was thu' ich dermit, wird's warm oder naß,  
wer künn da Przentchen drin finden?  
Parrometers hob' ich, die besser sind,  
paulitische Wetteranzeiger;  
wenn sie fallen, deutet es Sturm und Wind,  
gut Wetter wird's-bald, wenn sie steigen.  
Ich seh's, wie viel ich Przentchen gewinn',  
se sogns mir, wenn ich verliere;  
das sind Parrometers nach meinem Sinn, —  
as ich meine die Staatspapiere! —

Auf- u. Unt. u. M.	Tag.
N. B.	1
1 26	2
3 2	3
4 32	4
5 56	5
7 21	6
U. N.	7
7 20	8
7 43	9
8 15	10
8 54	11
9 44	12
10 45	13
11 52	14
U. B.	15
1 3	16
2 16	17
3 29	18
4 38	19
5 54	20
U. N.	21
6 17	22
6 39	23
7 9	24
7 50	25
8 46	26
9 58	27
11 20	28
U. B.	29
0 47	30

Um solchen darzustellen, wählt man eine Art der süße-  
sten Kirschen oder Birnen, im völlig reifen Zustande. Man  
befreit sie von der Schale, so wie von den Kernen,  
worauf sie zerdrückt oder zerquetscht werden, alsdann wird  
der Saft ausgepreßt. Der erhaltene Saft wird nun in  
einem kupfernen Kessel oder in einer Kasserole gelinde  
zum Sieden erhitzt, da solcher sich klärt. Den geklärten  
Saft gießt man durch ein Stück Flanell, um ihn von  
den markigen Beimengungen zu sondern, worauf man  
ihm, für den Umfang von jedem Berliner Quart (so viel  
als  $2\frac{1}{2}$  Pfund Wasser)  $\frac{1}{2}$  Loth gepulverte weiße Kreide  
zusetzt, ihn gut damit durch einander rührt, und 24 Stun-  
den lang an einem kühlen Orte stehen läßt, um ihm die  
anklebende Säure zu benehmen. Nun erhitzt man den  
Saft wieder zum Sieden, gießt ihn nach einer vollen  
Stunde zum zweiten Mal durch Flanell, und dunstet nun  
das Durchgelaufene zur Syrupsdicke ab.

Dieser Syrup ersetzt in allen Fällen den Zuckersyrup.

Anweisung zur Verfertigung einer vorzüglich schönen  
Glanzwichse für Schuh und Stiefel.

Die Mode gebietet es einmal, die lederen Schuh und  
Stiefeln, ohne Rücksicht auf den Nachtheil für das Leder,  
das nur durch Fettigkeiten seine Geschmeidigkeit behält,  
mit einer solchen Materie zu überziehen, die ihnen auf  
der einen Seite einen Glanz ertheilt, und auf der andern  
Seite das Abschmuken verhindert.

Die gewöhnlichen Stiefelwichsen enthalten immer, ohne  
Noth, einen Zusatz von Schwefelsäure, die, ohne den  
Glanz des Leders zu erhöhen, seiner frühern Zerstörung  
entgegen kommt. — Hier ist nun die Beschreibung einer  
eben so schönen, als für das Leder völlig unschädlichen  
Wichse. Die Materialien bestehen in 1 Loth guter weißer  
Haarseife, 1 Loth guten Tischlerleim, 1 Loth ausgeglähe-  
ten Kienruß, 4 Loth arabischem oder Senegal-Gummi,  
12 Loth Regenwasser. Um diese Materie zusammen zu  
verbinden, wird die Seife in kleine Stücke zerschnitten  
und im Wasser bei gelinder Wärme aufgelöst. Dann wer-  
den der Tischlerleim und das Gummi in der andern Hälfte  
des Wassers, bei gelinder Wärme aufgelöst und auf beide  
Lösungen mit einander gemengt. Der Kienruß wird vor-  
her in einem bedeckten Topfe gut ausgeglähet, hierauf  
zusammengerieben, bis ein gleichförmiger Brei daraus  
entstanden ist. Man läßt nun das Ganze gelinde so weit  
abduften, bis eine herausgenommene Probe in der Kälte

10. Monat	Reichs-Cal. October.	Im	Sonnen- Aufg. u. M. Unterg. u. M.	M o n d w e c h s e l, wie auch der Sonnen- u. Planeten-Lauf.	Alter Julian. September.	Neuer Greg. Weinmonat
Mittw.	1 Remigius		6 17 5 42	☉. neblichte Wirt.	19 Quatemb.	1 Remigius
Donn.	2 Leodegard		6 19 5 40	☿ geht Ab. 7 $\frac{1}{2}$ Uhr unter.	20 Eustach	2 Leodegard
Freitag	3 Fairus		6 21 5 38	☉ in der mittl. Erdf.	21 Matthäus	3 Candidus
Sonnab.	4 Franziscus		6 24 5 35	9 Uhr 23 Min. Vorm.	22 Phokas	4 Franziscus
(41. W.) Vom Gichtbrüchigen, Matth. 9.					Ev. Matth. 25.	Ev. Joh. 4.
Sonntag	5 19.p.Erin.		6 26 5 33	Tageslänge 11 St. 8 Min.	23 15.n.Pfin.	5 Rosenfr. J.
Montag	6 Fides		6 28 5 31	☾ bei ♀. Sonnenschein.	24 Tecla	6 Bruno
Dienstag	7 Charlotte		6 30 5 29	☿ geht früh 1 $\frac{1}{2}$ Uhr auf.	25 Euphrosina	7 Justina
Mittw.	8 Charitas		6 31 5 28	rauhe und nasskalte Luft.	26 Joh. Hinrich.	8 Brigitta
Donn.	9 Dionysius		6 33 5 26	♀ in der mittl. Erdferne.	27 Callistratus	9 Dionysius
Freitag	10 Gereon		6 35 5 24	Zusammenk. ♀ mit der ☉.	28 Chariton	10 Fr. Borgias
Sonnab.	11 Burkhard		6 37 5 22	☾ ☿ unfreundliche Wirt.	29 Michael	11 Burkhard
(42. W.) Vom hochzeitlichen Kleide, Matth. 22.					Ev. Matth. 19	Ev. Matth. 18.
Sonntag	12 20.p.Erin.		6 39 5 20	☾ 2 Uhr 47 Min. Morg.	30 16.n.Pfin.	12 21.n.Pfin.
Montag	13 Eduard		6 41 5 18	☿ geht früh 1 U. auf.	1 October.	13 Eduard
Dienstag	14 Celsus		6 43 5 16	Tageslänge 10 St. 40 M.	2 Cyprian	14 Hedwig
Mittw.	15 Hedwig		6 45 5 14	stürmisch u. nasskalt.	3 Dionysius	15 Theresia
Donn.	16 Gallus		6 47 5 12	☿ g. Ab. 5 $\frac{1}{2}$ U. unter	4 Hieroth	16 Gallus
Freitag	17 Florentinus		6 49 5 10	☿ geht Ab. 9 Uhr auf.	5 Charitin M.	17 Wendelin
Sonnab.	18 Lucas Ev.		6 51 5 8	unfreundliche Witter.	6 Pelagia	18 Lucas Ev.
(43. W.) Vom königlichen Sohne, Joh. 4.					Ev. Luc. 1.	Ev. Matth. 22.
Sonntag	19 21.p.Erin.		6 53 5 6	10 U. 51 M. Abends	7 17.n.Pfin.	19 22.n.Pfin.
Montag	20 Wendelin		6 54 5 5	☾ heitere Luft mit Reif.	8 Brigitta	20 Felician
Dienstag	21 Ursula		6 56 5 3	Zusammenk. ♀ mit der ☉.	9 Dionysius	21 Ursula
Mittw.	22 Cordula		6 58 5 1	Tageslänge 10 St. 12 Min.	10 Eulamp	22 Cordula
Donn.	23 Severin		7 1 4 59	☿ im ☿. Sonnenschein.	11 Philipp	23 Severinus
Freitag	24 Salome		7 3 4 56	☉ tritt in m. windig.	12 Probus	24 Fortunatus
Sonnab.	25 Crispinus		7 5 4 54	♀ in der mittl. Erdferne.	13 Carpus	25 Crispinus
(44. W.) Vom Schalksfnechte, Matth. 18.					Ev. Luc. 6.	Ev. Matth. 9.
Sonntag	26 22.p.Erin.		7 7 4 52	☾ 8 Uhr 15 M. Abends.	14 18.n.Pfin.	26 23.n.Pfin.
Montag	27 Sabina		7 9 4 50	☾ windig und regnet.	15 Euphem.	27 Severus
Dienstag	28 Sim. Jud.		7 11 4 48	Zusammenk. ♀ mit der ☉.	16 Gallus	28 Sim. Jud.
Mittw.	29 Narcissus		7 13 4 46	☾ ☿. Sonnenschein.	17 Oseas	29 Narcissus
Donn.	30 Claudius		7 15 4 44	Tageslänge 9 St. 44 Min.	18 Lucas Ev.	30 Theonestus
Freitag	31 Ref. Fest.		7 16 4 43	☾ bei der ♀. unbeständig.	19 Jeel	31 Wolfgang

Der Tag hat in diesem Monat um 1 Stunde 58 Minuten abgenommen, und hat überhaupt vom längsten Tage an bis ans Ende des Monats verloren 6 Stunden 54 Minuten.

Die Sonne geht auf zwischen 6 und 7 Uhr, unter zwischen 4 und 5 Uhr.

Messen und Märkte. 1. Großen Caffee. 2. Deißfelde. 5. Cassel, Leipziger Messe, Osterode. 6. Glantshal, Vieh- und Pferdemarkt, Corvey, Halberstadt Viehm., Wiedelah. 9. Beseffingen. 12. Benshausen, Elbagen, Lutter. 13. Bockenem, Götter, Viehmarkt, Eichtenberg. 14. Hettstedt, Königsutter, Ottenstein. 15. Seesen. 16. Bernburg, Halberstadt, Helmstedt in der Vorstadt. 18. Bremen, Jämenau. 19. Eschersleben. 20. Elbingerode, Hilsesheim, Lehr. 21. Braunschweiger Viehmarkt, Bodenwerder, Hörter, Eschpenstedt, Worsfelde. 22. Borgdorf. 23. Alfeld, Göttingen, Nordhausen, Salzliebenhall, Uelzen, Uege. 26. Frankenhausen, Gronau. 27. Grassleben, Holla, Langelsheim, Lauenstein, Peina. 28. Gittelde, Harzgerode, Osterwik. 30. Eschershausen, Walbeck.

## Mondwechsel im Octob.

● **Neumond** den 4.  
um 9 Uhr 23 Min. Vormit-  
tag, giebt helle und schöne  
Tage, zuletzt folgt Reif.

● **Erstes Viertel** den 12.  
um 2 Uhr 47 Min. Morgens,  
bringt kalte und trübe Witte-  
rung, zuletzt heil.

● **Vollmond** den 19.  
um 10 Uhr 51 Min. Abends,  
bringt helles Wetter; Nachts  
Reif.

● **Letztes Viertel** den 26.  
um 8 Uhr 15 Min. Abends,  
bringt regnigte und stürmische  
Witterung.

Witterung nach dem  
100jährigen Kalender.

Der Anfang dieses Monats  
soll regnigt und trübe seyn,  
hierauf werde es windig und  
alsdann stelle sich heiteres Herbst-  
wetter ein, das einige Tage  
fortdauere. Den 24. folge wie-  
der Regen, darauf einige Tage  
schön, und zum Schlusse Nebel  
und Kälte.

## A b e n d g e s a n g.

Mel. God save the King.

Dir, der in dunkler Nacht,  
über der Menschheit wacht  
vom Sternenthron,  
Dir, der die Welten lenkt,  
Liebend auch mein gedenkt  
und stille Freuden schenkt  
dem Erdensohn,

Herrscher in Ewigkeit,  
Dir sey mein Lied geweiht,  
wenn Alles ruht!

Auf- u. Unt. u. M.	U. M.	Zeige.
1	3 40	1
2	5 50	2
3	6 28	3
4	7 49	4
5	8 21	5
6	6 58	6
7	7 45	7
8	8 42	8
9	9 47	9
10	10 57	10
11	11 3	11
12	12 8	12
13	1 20	13
14	2 33	14
15	3 46	15
16	4 58	16
17	6 16	17
18	7 18	18
19	8 56	19
20	6 49	20
21	7 58	21
22	9 20	22
23	10 47	23
24	11 3	24
25	12 8	25
26	1 20	26
27	2 33	27
28	3 46	28
29	4 58	29
30	6 16	30
31	7 18	31

erstarret, worauf dann die noch warme Flüssigkeit in klein-  
runde oder viereckige Formen von Blech ausgegossen wird,  
(von denen jede 3 Loth der Masse faßet) die vorher mit  
etwas Olivenöl ausgestrichen sind.

Nachdem die Täfelchen in den Formen erstarrt sind,  
werden sie herausgenommen und an der warmen Luft  
vollends ausgetrocknet, da sie dann gebraucht werden kön-  
nen. Soll jene Materie gebraucht werden, so wird sie  
in wenig Wasser gelöst, dann die Lösung mit einer Bürst-  
auf das Leder aufgetragen und dann so lange gebürstet,  
bis der Glanz herangekommen ist. Man kann auch jene  
Wichse gleich im frischen Zustande anwenden, nur muß  
ihr dann für jedes Pfund 4 Loth starker Brantwein zu-  
gesetzt werden, wodurch sie, in gläsernen Flaschen aufbe-  
wahrt, vor der Verderbniß geschützt bleibt. Statt des  
Kienrusses kann auch zart gepulvertes schwarz gebranntes  
Elfenbein angewendet werden.

## Einfache Mittel, brennende Schornsteine schnell zu löschen.

Die Entzündung der Schornsteine, wenn sich sehr viel  
Ruß darin angeheftet hat, welches nur dann der Fall zu  
seyn pflegt, wenn der Schornstein nicht oft genug gerei-  
nigt wird, ist kein seltener Fall. Zuweilen wird der  
Schornstein dadurch bis in den Zustand des Glühens ver-  
setzt, auch wohl gesprengt, oder die Tragebalken außerhalb  
demselben entzündet, und eine davon abhängende Feuer-  
brunst ist unvermeidlich.

Es gibt zwei Mittel, einer solchen Gefahr vorzubeu-  
gen. Das erste besteht darin, jeden Schornstein mit einer  
beweglichen Klappe versehen zu lassen, die, vermittelst  
einer darin befestigten Stange, leicht geschlossen und ge-  
öffnet werden können. Es ist hinreichend, solchen zu ver-  
schließen, wenn der Schornstein brennt, um das Feuer  
schnell zu löschen. Denn weil hiedurch der Zutritt der Luft  
von unten nach oben unzulässig gemacht wird, und ohne  
Luft kein Feuer brennen kann, so ist die Erstickung der  
Flamme eine natürliche Folge davon.

Das zweite Mittel besteht im Schwefel; und jeder  
Hauswirth sollte daher beständig einige Pfunde gewöhnliche  
Schwefelsaden, oder auch dazu mit Schwefel überzogene  
Holzspäne von Fichtenholz vorrätig haben. Sobald der  
Schornstein brennt, zündet man  $1\frac{1}{2}$  bis 2 Pfund solcher  
Schwefelsaden oder mit Schwefel getränkte Holzspäne un-  
ter diesem an, da denn der Dunst der schwefelichen Säure,  
welcher in dem Schornstein empor steigt, den Zutritt der

II. Monat	Reichs-Cal. November.	(Laut)	Sonnen- Aufg. u. M.	Untergr. u. M.	Monatwechsel, wie auch der Sonnen- u. Planeten-Lauf.	Alter Julian. October.	Neuer Greg. Wintermonat
Sonntag	1 Aller Heil.	☉	7 18	4 41	☉ geht Ab. 8 Uhr unter.	20 Arcturius	1 Aller Heil.
(45. W.) Vom Zinsgrofchen, Matth. 22.						Ev. Luc. 7.	Ev. Matth. 8.
Sonntag	2 23. p. Trin. Aller Seelen	☉	7 20	4 39	☉ 10 U. 22 M. Abends	21 19 n. Pfin.	2 24. n. V. f. i. n. g. Aller Seelen
Montag	3 Theophilus	☉	7 21	4 38	☉ helle mit gelind. Frost.	22 Albert	3 Hubertus
Dienstag	4 Otto	☉	7 23	4 36	☉ größte westl. Ausweich.	23 Jacob	4 Carol. Bor.
Mittw.	5 Blandina	☉	7 25	4 34	☉ Tageslänge 9 St. 18 Min.	24 Arcthas	5 Emmericus
Donn.	6 Leonhard	☉	7 26	4 33	☉ nasskalte und stürm. Witt.	25 Martian	6 Leonardus
Freitag	7 Engelbert	☉	7 28	4 31	☉ geht früh 5½ Uhr auf.	26 Demetrius	7 Willibrordus
Sonntag	8 Gottfried	☉	7 30	4 29	☉ im U. ☉. windig.	27 Nestor	8 Godesfriedus
(46. W.) Von Jairi Tochterlein, Matth. 9.						Ev. Luc. 8.	Ev. Matth. 13.
Sonntag	9 24. p. Trin.	☉	7 31	4 28	☉ in der Erdferne 26 Gr.	28 20. n. Pfin.	9 25. n. Pfin.
Montag	10 M. Luther	☉	7 32	4 27	☉ 11 Uhr 33 M. Abends	29 Anastasius	10 Respic
Dienstag	11 Martin B.	☉	7 34	4 25	☉ Schnee mit Frost.	30 Zenobius	11 Mart. B.
Mittw.	12 Jonas	☉	7 36	4 23	☉ geht Abends 4¼ Uhr auf.	31 Stachis	12 Cunibertus
Donn.	13 Briceus	☉	7 38	4 21	☉ ☉ und ☉. heitre Luft.	1 Aller Heil.	13 Stan. Kov.
Freitag	14 Levis	☉	7 40	4 19	☉ anhaltend gelinder Frost.	2 Aller Seel	14 Veneranda
Sonntag	15 Leopold	☉	7 42	4 17	☉ Nachtlänge 15 St. 30 M.	3 Ucepsinas	15 Leopold
(47. W.) Vom Gräuel der Verwüstung, Matth. 24.						Ev. Luc. 8.	Ev. Matth. 13.
Sonntag	16 25. p. Trin.	☉	7 44	4 15	☉ in ☉. feuchte Witter.	4 21. n. Pfin.	16 26. n. Pfin.
Montag	17 Hugo	☉	7 45	4 14	☉ geht Ab. 5 Uhr auf.	5 Galant	17 Beeward
Dienstag	18 Hesichius	☉	7 47	4 12	☉ 11 Uhr 6 M. Vorm.	6 Paulus	18 Medtilbis
Mittw.	19 Elisabeth	☉	7 48	4 11	☉ nasskalt und windig.	7 Hyronim.	19 Elisabeth
Donn.	20 Edmund	☉	7 49	4 10	☉ Tageslänge 8 St. 8 Min.	8 33 Märt.	20 Edmund
Freitag	21 Mar. Opf.	☉	7 51	4 8	☉ geht Ab. 7 Uhr unter.	9 Onesiphus	21 Mar. Opf.
Sonntag	22 Cäcilia	☉	7 52	4 7	☉ ☉ mit der ☉. trübe.	10 Nymph.	22 Cäcilia
(48. W.) Vom Weltgerichte, Matth. 26.						Ev. Luc. 10.	Ev. Matth. 24.
Sonntag	23 26. p. Trin.	☉	7 54	4 5	☉ tritt in ☉. Schnee.	11 22. n. Pfin.	23 27. n. Pfin.
Montag	24 Chrysogenes	☉	7 55	4 4	☉ Nachtlänge 15 St. 50 M.	12 Mart. B.	24 Christoph
Dienstag	25 Catharina	☉	7 57	4 2	☉ 4 Uhr 14 Min. Morg.	13 Chrysostom.	25 Catharina
Mittw.	26 Conrad	☉	7 58	4 1	☉ helle mit gelind. Frost.	14 Phil. A.	26 Conrad
Donn.	27 Günther	☉	7 59	4 0	☉ beim ☉. veränderlich.	15 Guras	27 Jacradus
Freitag	28 Rufus	☉	8 1	3 59	☉ bei der ☉. windig.	16 Matthäus	28 Costhenes
Sonntag	29 Saturin	☉	8 2	3 58	☉ Tageslänge 7 St. 52 Min.	17 Greg. M.	29 Saturin
(49. W.) Vom Einzuge Christi, Matth. 21.						Ev. Luc. 19.	Ev. Luc. 21.
Sonntag	30 I. Advent. Andreas	☉	8 3	3 57	☉ Nachtlänge 16 St. 8 Min.	18 23. n. Pfin.	30 I. Advent. Andreas

Der Tag hat in diesem Monat um 1 Stunde 28 Min. abgenommen, und hat überhaupt vom längsten Tage an bis ans Ende des Monats verloren 8 Stunden 24 Min.

Die Sonne geht auf zwischen 7 und 8 Uhr, unter um 4 Uhr.

Messen und Märkte. 1. Bavern, Salzgitter Vieh- u. Krammarkt 2. Haldensleben. 3. Hannover. 4. Sandersheim, Hameln, Schöningen. 5. Alendorf. 6. Hohenhameln. 10. Frankfurt an der Oder Messe, Bichelbe. 11. Gifhorn, Helmstedt, Holzminden. 12. Bremen. 13. Ninteln. 16. Ahlsleben, Schlafen, Seehausen. 17. Bodenem, Gldge, Elze, Quedlinburg. 18. Hornburg. 24. Fallersleben. 25. Bodenburg, Jümenau.

## Mondwechsel im Nov.

● Neumond den 2.  
um 10 Uhr 22 Min. Abends,  
bringt nasses und stürmisches  
Wetter, zuletzt klärt sich auf.

▷ Erstes Viertel den  
10. um 11 Uhr 33 Minuten  
Abends, bringt Frost und  
Schnee.

● Vollmond den 18.  
um 11 Uhr 6 Min. Vormit-  
tag, wird naß und windig.

◁ Letztes Viertel den 25.  
um 4 Uhr 14 Min. Vormittag,  
deutet auf helles Frostwetter.

Witterung nach dem  
100jährigen Kalender.

Der November fange sich mit  
freundlicher und angenehmer Wit-  
terung an, die aber nach einigen  
Tagen mit Wind und darauf  
folgendem Regen unterbrochen  
würde; den 18. soll es wieder  
hell werden, frieren und am Ende  
Schnee, auch wol Regen erfolgen.

fäuselnder Weste Wehn,  
Sterne so mild und schön,  
lehren mich dich verstehen,  
Gott! du bist gut!

Ruhig im Friedenschooß  
schlummern sie kummerlos  
rings um mich her.

Selig, wer dir vertraut,  
Dir, der die Welt gebaut,  
segnend hernieder schaut,  
Allgütiger!

Dich, den Allwallernden,  
Alle Erhaltenden,  
preist deine Welt,  
wenn ihr der Morgen lacht,  
wenn ihn des Himmels Pracht  
funkelt in stiller Nacht  
vom Sternenzelt.

Auf- u. Unt. u. M.	A. B.	I
	5 31	2
	6 51	3
	8 9	4
u. M.	5	5
	6 35	6
	7 38	7
	8 44	8
	9 54	9
II	5	10
12	0	11
u. B.	0	11
	0 11	12
	1 22	13
	2 36	14
	3 52	15
	5 10	16
	6 32	17
	7 55	18
u. M.	27	19
	5 43	20
	6 51	21
	8 26	22
	9 53	23
II	19	24
u. B.	26	25
	0 38	26
	1 59	27
	3 18	28
	4 35	29
		30

zum Verbrennen unentbehrlichen Luft abhält, und, da in dem Dunste der schwefelichen Säure kein Brennen möglich ist, das Feuer augenblicklich zum Verlöschen bringt.

## Anweisung zur Verfertigung des Seifenspiritus.







Der Seifenspiritus ist bei Quetschungen, Convulsionen, Verrenkungen der Glieder, selbst bei leichten Rheumatismen, ein so vorzügliches Arzeneimittel, daß billig jede bürgerliche Haushaltung solchen vorrätig haben sollte. Wir theilen deshalb hier die Anweisung zu seiner Zubereitung mit, wornach sich Jeder diesen nützlichen Spiritus leicht selbst anfertigen kann.

Man bediene sich einer gläsernen Bouteille, die ohngefähr  $2\frac{1}{2}$  Pfund Wasser fassen kann. In diese bringt man 10 Loth gute reine weiße Hausseife, und  $1\frac{1}{2}$  Pfund guten starken Branntwein, jedoch bergestalt, daß man die Seife vorher zu ganz dünnen Spähnen geschabt hat. — Man bindet die Oeffnung der Bouteille mit nasser Blase zu, steckt in die Mitte der Blase eine Stecknadel, setzt nun die Bouteille auf einer Strohlage in einen Kessel mit Wasser umgeben, und wärmt dieses über dem Feuer, so daß man eben noch die Hand im Wasser halten kann, erhält es eine Stunde lang in dieser Temperatur, und schüttelt die Flasche von Zeit zu Zeit um, bis die Seife aufgelöst ist. Man öffnet nun die Flasche, und thut 1 Loth gereinigte Pottasche hinzu, schüttelt alles wohl unter einander, und bringt die Flasche nochmals im Kessel übers Feuer, nachdem sie wie vorher fest verschlossen ist. Man läßt nun das Ganze erkalten, und sich abklären, und gießt das Klare vom trüben Bodensatz ab, da denn der Spiritus zum Gebrauch fertig ist.

Wer diesen Spiritus wohlriechend haben will, kann hinzusetzen: Lavendelöl, Bergamottöl und Citronenöl, von jedem 8 Tropfen. — Noch kräftiger wird der Spiritus, wenn man statt der gedachten 10 Loth Seife,  $12\frac{1}{2}$  Loth derselben anwendet und dem fertigen Spiritus 8 Loth ätzenden Salmiakgeist nebst 1 Loth Rosmarinöl zusetzt.

## Die Reinigung des Brenn-Oels.

Das Rübesaamendöl und das Kohlsaatoöl sind diejenigen Oele insbesondere, deren man sich zum Brennen in den Lampen bedient. Sie zeichnen sich aber stets durch eine braungelbe Farbe und die Beimengung von vielen Schleim-

12. Monat	Reichs-Cal. December.	Lauf	Sonnen- Aufg. u. M.	Unterg. u. M.	M o n d w e c h s e l, wie auch der Sonnen- u. Planeten-Lauf.	Alter Julian. November.	Neuer Greg. Christmonat.
Montag	1 Arnoldus		8	4 3 56	♂ in ♀. kalte feuchte Luft	19 Amon	1 Eligius
Dienstag	2 Candidus		8	5 3 55	☉ 2 Uhr 17 M. Nachm.	20 Abdias	2 Candidus
Mittw.	3 Agricola		8	6 3 54	☉ nebligt und kalt.	21 Mar. Opf.	3 Franz Kav.
Donn.	4 Barbara		8	7 3 53	Tageslänge 7 St. 36 Min.	22 Philemon	4 Barbara
Freitag	5 Israel		8	8 3 52	☉ in ♀ der ♀. windig.	23 Amphilius	5 Anno B.
Sonnab.	6 Nicolaus		8	9 3 51	☾ in der Erdferne 29 Gr.	24 Clemens	6 Nicolaus

## (50. B.) Von Zeichen an Sonne und Mond, Luc. 21.

Sonntag	7 2. Advent.		8	10	3 50	♂ geht früh 1 Uhr auf.	Ev. Luc. 8. 25 24. n. Pfin	Ev. Matth. 11. 7 2. Advent.
Montag	8 Mar. Empf.		8	11	3 49	☾ geht Ab. 5½ Uhr auf.	26 Alpius	8 Mar. Empf.
Dienstag	9 Joachim		8	12	3 48	☉ in ♀ der ♀. Schnee.	27 Jacob M.	9 Joachim
Mittw.	10 Judith		8	13	3 47	☾ 7 Uhr 38 Min. Abends	28 Steph.	10 Melchias
Donn.	11 Damascus		8	14	3 46	☾ in der Sonnensf.	29 Parama	11 Damascus
Freitag	12 Epimachus		8	15	3 45	Nachtlänge 16 St. 28 M.	30 Andreas	12 Otilia
Sonnab.	13 Lucia		8	15	3 45	♂ ☾ mit ☉. Sonnensch.	1 Decemb.	13 Lucia

## (51. B.) Von Johanne im Gefängniß, Matth. 11.

Sonntag	14 3. Advent.		8	15	3 45	Tageslänge 7 St. 28 M.	Ev. Luc. 12. 2 1. Advent.	Ev. Joh. 1. 14 3. Advent.
Montag	15 Ephraim		8	15	3 45	☾ im ♀. heiter und kalt.	3 Mansuetus	15 Christian
Dienstag	16 Ananias		8	16	3 44	☾ beim ♀. Sonnenschein.	4 Barbara	16 Ananias
Mittw.	17 Quat. Buß		8	16	3 44	☉ 10 Uhr 32 Min. Ab.	5 Sabbas	17 Quatemb.
Donn.	18 Bunibald		8	16	3 44	☾ beim ♀. windig.	6 Nicolaus	18 Gratian
Freitag	19 Isidorus		8	16	3 44	☾ in der Sonnen-Nähe.	7 Ambrosius	19 Isidorus
Sonnab.	20 Abraham		8	16	3 44	☾ geht früh 3¼ Uhr auf.	8 M. Empf.	20 Philogon

## (52. B.) Vom Zeugniß Johannis, Joh. 1.

Sonntag	21 4. N. Thom.		8	16	3 44	☾ geht früh 4½ Uhr unter.	Ev. Luc. 13. 9 2. Advent.	Ev. Luc. 3. 21 4. Advent.
Montag	22 Isaac		8	16	3 44	☉ in ♀. Wint. Anfang.	10 Menas	22 Zeno
Dienstag	23 Dagobert		8	16	3 44	☾ kurz. Tag läng. Nacht.	11 Daniel	23 Dagobert
Mittw.	24 Adam, Eva		8	16	3 44	☾ 1 Uhr 53 M. Nachm.	12 Spiridion	24 Adam, Eva
Donn.	25 H. Christf.		8	16	3 44	☾ veränderliche Witter.	13 Lucia	25 H. Christf.
Freitag	26 Stephan		8	15	3 45	☾ geht früh 4¼ Uhr unter.	14 Thyriss	26 Stephan
Sonnab.	27 Joh. Ev.		8	15	3 45	Nachtlänge 16 St. 32 M.	15 Eleutherius	27 Joh. Ev.

## (1. B.) Vom Wachsthum Christi, Matth. 23.

Sonntag	28 S. n. W.		8	15	3 45	☾ ☾ ☉. Sonnenschein.	Ev. Luc. 14. 16 3. Advent.	Ev. Luc. 2. 28 S. n. W.
Montag	29 Jonathan		8	14	3 46	☉ in ♀. herbe Luft.	17 Bonifacius	29 Thom. B.
Dienstag	30 David		8	14	3 46	Tageslänge 7 St. 28 Min.	18 Sebastian	30 David
Mittw.	31 Sylvester		8	13	3 47	♂ ☾ II. veränderlich.	19 Quatemb.	31 Sylvester

Der Tag hat in diesem Monat bis an den kürzesten Tag um 44 Min. abgenommen, und ist am kürzesten Tage 7 Stunden 28 Minuten. Vom längsten Tage an bis an den kürzesten Tag ist die ganze Abnahme 8 Stunden 46 Minuten. Vom kürzesten Tage an bis ans Ende des Monats hat der Tag wieder zugenommen 2 Minuten.

Die Sonne geht auf nach 8 Uhr, und zwischen 3 und 4 Uhr unter.

Messen und Märkte. 2. Delligsen, Hettstedt, Nordheim, Vorsfelde. 4. Debitfelde. 6. Aßfeld, Wernigerode. 8. Gelle, Wolfenbüttel. 9. Aßerleben, Calvörde, Stöbendorfer. 10. Eschwege. 11. Bisperode. 15. Elbke. 18. Braunschweiger Jahrmart, Göttern.

## Mondwechsel im Dec.

☾ Neumond den 2.  
um 2 Uhr 17 Min. Nachmit-  
tag, bringt kalte Regenschauer  
mit Schnee.

☾ Erstes Viertel den 10.  
um 7 Uhr 38 Min. Nachmit-  
tag, verkündigt Schneewetter  
mit Frost.

☾ Vollmond den 18.  
um 10 Uhr 32 Min. Abends,  
giebt anhaltenden Frost und  
Sonnenschein.

☾ Letztes Viertel den  
25. um 1 Uhr 53 Min. Nach-  
mittag, bringt Schnee und  
zulezt Thauwetter.

Witterung nach dem  
100jährigen Kalender.

Der December sey Anfangs hell  
und lustig, worauf aber bald  
ungekürzte Wintertage sich ein-  
finden, den 16. werde es ziem-  
lich kalt bis zum 21. worauf es  
trübe werde und Schnee folge.  
Zum Schluß des Jahrs aber  
nehme die Kälte wieder zu.

Water der Sternenwelt,  
wenn es dir einst gefällt,  
wenn du mich ruffst,  
laß mich dann gut und rein,  
ganz deiner würdig seyn  
mich mit den Engeln freun,  
die du erschuffst.

Gott, der im All' gebet,  
Herrscher in Ewigkeit!  
herzlich und schön;  
Winkt mir der Sterne Licht;  
Water, ich zittere nicht,  
du meine Zuversicht.  
Wirft mich erhöh'n.

Auf-  
u. Unt.  
u. M.

A. B.

8 10

9 7

9 54

u. N.

7 35

8 45

9 53

II 3

u. B.

0 8

1 20

2 35

3 54

5 15

6 36

7 51

8 52

A. N.

7 20

8 49

10 15

II 32

A. B.

0 50

2 9

3 26

4 41

5 50

6 50

7 39

theilen aus. Sie brennen daher nicht so rein, als sie  
brennen könnten und sollten, weil die Schleimtheile sich  
im Dachte verkohlen, und dadurch eine trübe Flamme, so  
wie einen sinkenden Rauch veranlassen. Weiden kann durch  
ein zweckmäßiges Reinigen gedachter Oele abgeholfen wer-  
den, so wie eine solche Reinigung jetzt bereits fast allge-  
mein ausgeübt wird. Sie wird folgendermaßen bewerk-  
stelligt: Man füllet eine abgewogene Portion des zu rei-  
nigenden Oels in einem irdenen nicht glasirten Topf,  
oder bei großen Portionen in ein kegelförmiges Faß von  
Holz. Hat man z. B. 10 Pfund Oel in das Gefäß ge-  
bracht, so gießt man nun 5 Loth concentrirte Schwefel-  
säure (Vitriolsäure) hinzu und rührt alles mit einem Stabe  
recht gut durcheinander. Das Oel nimmt nun sehr bald  
eine trübe grünbraune Farbe an, und es scheiden sich ver-  
kohlte Theile ab, die sich an den Seitenwänden des Ge-  
fäßes anlegen. Die grüne Farbe verschwindet hernach, das  
Oel erscheint farbenlos und dünnflüssig, und nach einigen  
Tagen ist es zum Gebrauch vollkommen dienlich, in wel-  
chem Zustande es nun von dem Bodensatz abgezogen und  
filtrirt wird.

Das Filtriren geschieht entweder durch Baumwolle,  
oder auch, indem man solches durch baumwollene Döchte,  
mittelfst angehängter Dillen, aus einem Gefäße in das  
andere übertröpfeln läßt. Je länger man das Oel stehen  
läßt, bevor solches gebraucht wird, um so schöner wird  
dasselbe. — Will man das auf solche Weise einmal ge-  
reinigte Oel noch einmal reinigen, und dadurch noch klarer  
und farbenloser erhalten, so kann solches derselben Opera-  
tion zum zweiten Mal unterworfen werden.

## Gesalzene Kartoffelblätter als Nahrung für die Rüh.

In einigen Gegenden Oestreichs salzen die Landleute  
das Kartoffelkraut ein und erhalten dadurch ein treffliches  
Futter für die Rüh, von dem ein Theil eben so viel  
nähren soll, als zwei Theile Heu. Durch das Einsalzen  
und die dadurch statt findende Gährung, verliert sich der  
unangenehme Geschmack der Kartoffelblätter und sie neh-  
men einen den sauren Gurken ähnlichen Geschmack an.  
Dieses Einsalzen geschieht wie beim Sauerkohl. Die  
dicken Stengel werden zerstoßen und die Blätter vor dem  
Einsalzen etwas zerkleinert.



## D o m i n i k .

## Eine Schweizergeschichte.

„Adieu, Charlotte!“ sagte Dominik zu dieser, die ihn bis an das Seeufer begleitet hatte. „Adieu, Charlotte!“ sprach er nochmals, sie küssend: „Lebe wohl! Morgen oder übermorgen gehen wir, mein Bruder und ich, nach Freiburg, und künden unserm Herrn die Pacht auf, und hernach kaufen wir uns ein eignes Gütchen; von heute in acht Tagen heissest du dann vielleicht meine Braut, und von heute in einigen Wochen meine Frau. Gute Nacht, schlafe wohl!“

Mit diesen Worten sprang er in den Nachen und ruderte langsam davon, immer den Kopf nach dem Gestade gekehrt. Auch Charlotte schaute noch lange dem Schiffelein nach, das ruhig durch die klaren, vom Monde erhellten Fluthen hindurch gleitete, bis es ihren Augen entchwand; dann kehrte sie zurück nach dem älterlichen Hause.

Dominik war ein junger Landmann aus dem Dorfe Port-Alban am Neuenburger See; eine vater- und mutterlose Waise, lebte er dort mit seinem Bruder und einer Schwester in geschwisterlicher seltener Eintracht beisammen. Sie hatten bisher ein herrschaftliches Gut in Pacht gehabt; mit demjenigen aber, was ihnen ihre Aeltern hinterlassen und was sie durch eigenen Fleiß erworben hatten, gedachten sie jetzt ein eignes Häuschen und Land für sich zu kaufen, und Dominik, der ältere Bruder, hatte darauf, wie es scheint, noch andere Hoffnungen gebaut.

In dem benachbarten Städtchen nämlich hatten die Geschwister einen Anverwandten, der ihrer Großmutter Schwester geheirathet hatte; dieser besaß eine einzige Tochter, Namens Charlotte, die Dominiks Augapfel war. Er konnte aber auch etwas auf Charlotten halten; denn auf zehn Stunden in der Runde war kein Mädchen, von dem Jedermann, der sie kannte, mit so viel Wohlgefallen sprach, und keins, das eines so allgemeinen Lobes theilhaftig wurde und auch verdiente. Charlotte war zwar keine Schönheit, wie sie Roms und Griechenlands Künstler hin-

zauberten; aber wer sich ein junges achtzehnjähriges Landmädchen vorstellt, von zwar etwas kleinem, aber äußerst niedlich und regelmäßig gebildetem Körperbau, dessen zierliche Gestaltung durch die eng anschließende Kleidung noch mehr erhoben wird, die langen Flachs Haare nach der Landesitte in große Flechten gewunden, flink und leichtfüßig wie ein Reh, dessen Wangen die Gesundheit sich zum Wohnsitz gewählt, auf dessen Stirn die Unschuld thronet, aus dessen azurblauen Augen die Sanftmuth leuchtet, und dessen Lippen das Lächeln der Freundlichkeit umstrahlt — der hat wenigstens einen Schattenriß von ihr. Auch besaß sie wirklich die Tugenden, die ihr Aeußeres verkündete, und noch weit mehr; sie war arbeitssam und fromm, kurz, als künftige Hausfrau ein wahrer Schatz.

Auf dieses sein hübsches Bäschen hatte Dominik seine Augen geworfen, das ihm wol Niemand verargen wird; und es hieß auch, Charlotte sei ihm nicht übel gewogen, was auch nicht unnatürlich war.

Dominik war von beinahe herkulischem Körperbau nebst griechischer Gesichtsbildung, die kastanienfarbenen Locken kräuselten sich wie Lämmerwolle um seine Schläfe, und wenn die dunkeln, starken Augenbraunen seiner Stirn etwas finsternes zu geben schienen, so strahlte der schwarze Stern dagegen desto freundlicher und feuriger darunter hervor. Dies alles hatte ihm früh den Namen des „schönen Dominik“ in seinem Bezirke erworben, unter dem er auch wohl an andern Orten bekannt war. War er erst bei Musterungen der Kantonsmiliz, bei welcher er die Stelle eines Tambourmajors bekleidete, mit der glänzenden Uniform angethan, so erhob diese vollends seine Wohlgestalt, und er suchte seines Gleichen. Manches Mädchens Herz pochte dann stärker, selbst in der Hauptstadt, wenn der schmucke Tambourmajor, mit dem hohen Federbusche stolz einhereschreitend, im

Vorbeigehn nach dem geöffneten Fenster hinauf grüßte. — Freilich wußte bald auch jedes Mädchen der Gegend, daß Dominik Charlotten gewogen war, und sie ihm; man sprach allgemein von ihrer Liebe, bevor sie noch mit sich selbst darüber im Reinen waren, und hielt sie schon für Braut und Bräutigam, ehe sie noch im Ernste daran dachten.

Daran gedacht mochten Beide nun schon längst haben, auch wohl davon gesprochen; aber wenn ich hier sage: ehe sie im Ernste daran dachten, so will dies soviel heißen, als: ehe sie den Zeitpunkt nahe hofften, der ihren beiderseitigen Wunsch erfüllen sollte. Ein Stein des Anstoßes war nämlich, und kein kleiner, daß Charlottens Vater ein reicher Mann war, und sich schon hier und da hatte verlauten lassen, daß auch bloß ein reicher Mann sein Eidam werden könne, indem er seine einzige geliebte Tochter wohl versorgen und glücklich machen wolle. Dominik, der zwar dergleichen Reden nie selbst aus seines Vatters Munde gehört hatte, maß dennoch denselben leicht Glauben bei, da er dessen Ideen von Glück wohl kannte; und dies verschüchterte ihn, dem noch viel fehlte, um reich zu heißen, jenem seine Liebe zu Charlotten zu offenbaren und um ihre Hand bei demselben anzuhalten.

Der Vater wandte zwar gegen die häufigen Besuche, welche Dominik dem hübschen Bäschen abstattete, nie etwas ein, schien sie aber eher als bloße Verwandtschaftsbesuche, die dem ganzen Hause galten, anzusehen oder ansehen zu wollen; auch war er oftmals nicht anwesend, indem sein Wein- und Getreide-Handel ihn öfters zu kleinen Reisen veranlaßte; und Dominik, der ihn doch etwas fürchtete, benutzte gerade meistens jene Abwesenheiten, um Abends nach vollbrachtem Tagewerke in seinem Schiffe nach Stäfs zu fliegen, denn außer einem rüstigen Feldarbeiter war er, wie Zell, auch ein wackerer Schütze und Steuermann, obgleich er diese Künste nur in Erholungsstunden zum Zeitvertreib erlernt hatte; und öfters schon hatte er einen schönen Preis gewonnen, oder auch einen Unglücklichen den Fluthen entrißen. — Hatte er ein Ständchen verplaudert und weg-

gekoset, daß ihm Belohnung war für des Tages Last und Hitze, so kehrte er beim Mondschein, oder auch in der Dunkelheit, nach Hause, und jeden Morgen erwachte er mit dem Wunsche: ach, wenn es doch schon Abend wäre!

Charlottens Mutter schien diese Besuche ihres Vatters nicht ungern zu sehen; aber sie hatte auch zu wenig Stimme beim Hausregimente, als daß ihr Wille oder ihre Fürbitte von Gewicht gewesen wäre.

Dominik beschloß endlich doch, sich ein Herz zu fassen, und mit seinem Vetter frei von der Leber weg zu reden; hatte er auch Charlottens Vermögen kein ähnliches entgegen zu setzen, so war er ja doch auch nicht ganz arm. Er versprach sich große Unterstützung, wenn er ein eignes Grundstück besitzen werde, und seinem Vetter darthun könne, daß er nebst seinen Geschwistern in der kurzen Zeit, seit der Aelterns Tode auch schon etwas erspart habe; er hatte daher schon lange einen Plan gehabt und ihn auch Charlotten mitgetheilt. Jetzt war die Zeit seiner Ausführung nahe; das Geld dazu lag baar im Hause. Er stand wegen eines Güthens im Handel, und in den nächsten Tagen sollte der Kauf abgeschlossen werden. Er war eines Abends, wie oft geschah, nach Stäfs hinüber gerudert, diesmal aber, um beiläufig dem Vetter von seinem Vorhaben zu sprechen; hatte ihn aber nicht getroffen und, da sonst Besuch da war, auch Charlotten nur einige heimliche Winke deswegen zuflüstern können. Erst beim Abschiede am Seegeflade konnte er's ihr noch entdecken, und hier ist der Zeitpunkt, mit der unsere Erzählung beginnt.

„Schlafe wohl, Charlotte!“ hatte Dominik zu dieser gesagt, als er ins Schiffe stieg; aber Charlotte schlief nicht wohl; unruhige Träume, aus denen sie mehrmals erwachte, ängstigten sie, und brachten ihr Geblüt in ungewohnte Wallung; öfters sah sie ihren Dominik den Tag vor der Hochzeit im Blute, von wilden Thieren zerfleischt; oder sie stand mit ihm am Altare, um getraut zu werden, da drängte sich ein Unhold zwischen Beide und riß

sie von einander. Immer erneuten sich diese Bilder, und immer war das folgende noch schrecklicher als das frühere. Endlich schien der Traumgott von ihr gewichen zu sein und ihr Ruhe gönnen zu wollen, sie schlief sanfter; aber plötzlich weckte sie wieder etwas auf, das ihr wie der Ton der Sturmglocke dünkte. Sie glaubte falsch gehört zu haben, und wähnte, es sei vielleicht das Glöckchen des nahen Dominikanerklosters, das die Nonnen zur Hora rief; aber der schauerliche Schall, und bald darauf das Gerassel einer durch die Straßen fahrenden Spritze, überzeugten sie vom Gegentheil. Sie stand schnell auf. Jetzt gewahrte sie, daß die Mutter im untern Stockwerke schon Licht habe, und hörte sie das Fenster öffnen. Sie that ein Gleiches und horchte.

„Wo brennt's?“ fragte die Mutter die Vorübergehenden.

„In Port-Alban!“ war die Antwort.

Gott, in Port-Alban! in dem Wohnorte ihres Geliebten, vielleicht gar in seinem Hause! Sie vermochte kaum sich vollends anzukleiden und die Treppe hinunter zu gehen; tausend schreckliche Gedanken folterten sie. Sie trat in das Zimmer der Mutter; Thränen entzündeten ihren Augen. „O mein Dominik!“ war Alles, was sie hervorbringen konnte, die Mutter mußte Alles aufbieten, um sie nur einigermaßen zu trösten und ihr begreiflich zu machen, daß das Feuer eben sowohl an jedem andern, als gerade in Dominiks Hause sein könne.

Wie sehr wünschte sie jetzt ein Mann zu sein und selbst nach Port-Alban hineinzufliehen zu können, um sich zu überzeugen, zu helfen, zu retten! Ein Reiter kam jetzt im gestreckten Galopp daher gesprengt; Charlotte öffnete das Fenster. „Was giebt's?“ rief Jemand auf der Straße.

„Es muß noch mehr Hülfe nach! zwei Häuser sind schon abgebrannt, das dritte steht bereits in Flammen.“

„Wo?“ fragte Charlotte zitternd und kaum hörbar. „Dem Wirthshause gegenüber.“ — Jetzt sank Charlotte rücklings auf den Stuhl, Ströme von Thränen entquollen ihren Augen. Dominiks Wohnung lag gerade in der bezeich-

neten Gegend; er war unter den Abgebrannten, das war gewiß. Nun nahm sie auch keinen Theil mehr an den weitern Nachrichten von dem Brande. Mochte ihrewegen ganz Port-Alban in Rauch aufgehen, ihr Dominik war ja schon unglücklich! Ja, als gegen Morgen die Leute des Städtchens von dorthier zurückkehrten, mochte sie Niemanden befragen; sie zitterte, aus jedem Munde die Bestätigung dessen zu hören, was sie schon wußte.

Es war auch wirklich nicht anders. Die Wohnung der Geschwister Lagrange (so war Dominiks Familienname) war nebst vier andern Häusern ein Raub der Flammen geworden, und ohne die thätige Hülfe der sämtlichen Bewohner der Umgegend und ohne die Nähe des Wassers hätte das schreckliche Element vielleicht noch größere Verheerungen angerichtet. Charlottens Mutter ging am Tage nach dem Brande hin, ihren unglücklichen Anverwandten eine Zuflucht anzubieten; die Tochter vermochte sie nicht zu begleiten, aber ängstlich und sehnichtsvoll harret sie ihrer Rückkehr. Erst am Abend kam die Mutter nach Hause, begleitet von ihrer Waase; die beiden Brüder waren denselben Abend nach Freiburg verreiselt.

Einige Tage später traf auch Etienne, der jüngere von jenem, in Stäffis ein; er überbrachte Charlotten einen Brief von seinem Bruder, der also lautete:

Liebe Charlotte!

Sowohl von andern Leuten, als auch von meiner Schwester, wirst Du genügsam die ausführliche Beschreibung des Unglücks, das uns leider betroffen hat, vernommen haben; ich kann mir auch lebhaft vorstellen, was Du, gutes Mädchen, bei dieser Nachricht gelitten, und wie sehr Du uns bedauert haben wirst; aber noch kennst Du das Unglück nicht ganz, wenigstens in den Folgen, die es, für uns Beide besonders, haben wird. Verzeihe mir daher eine kleine Wiederholung, die, so schmerzlich sie mir auch fällt, dennoch mir das Vergnügen gewährt, mich noch das letztemal mit Dir etwas länger zu unterhalten.

Das letztemal? — Ja! denn wenn Du

diese Zeilen erhältst, bin ich schon auf dem Wege zu meiner künftigen Bestimmung. Du weißt, wie ich am Abend des unglückseligen Tages voll der schönsten Aussichten für die Zukunft von Dir Abschied nahm. Der See war spiegelhell und rein, wie deine Seele. Langsam ruderte ich dahin, mich der Freude, welche mir die angenehmsten Hoffnungen gewährten, ganz überlassend, tausend Entwürfe für die Zukunft machend und mir unser künftiges häusliches Leben lebhaft vergegenwärtigend. Ich war so seelig, ich träumte mich so glücklich — aber es sollte nicht sein! Zu Hause angelangt, traf ich meine Geschwister noch wach und munter; sie theilten meine Freude; wir schwatzten noch allerlei zusammen, leerten eine Flasche Cortaillob auf dein Wohl, und gingen dann fröhlich zu Bette. Ungefähr eine Stunde nachher weckte mich das Angstgeschrei meiner Schwester aus meinen süßen Träumen. Ihren Inhalt habe ich vergessen; aber daß ich von Dir träumte, weiß ich gewiß, denn Du warst damals mein einziger Gedanke. Ich sprang aus dem Bette in die Nebenkammer, da schlugen die Flammen zur Thür herein, mir entgegen; ich ergriff meine zitternde Schwester und trug sie die Treppe hinab, die den Augenblick nachher zu brennen anfang. Wir hatten kaum Zeit, einige Kleidungsstücke über uns zu werfen; unser einziger Gedanke war jetzt unser Bruder, der unten war. Er lag noch im tiefsten Schlafe, da schrie ich ihm das Schreckenswort: „es brennt!“ in die Ohren, und riß ihn aus dem Bette, und ehe er noch gähmend sein: „wo?“ herausgestammelt hatte, drang auch hier das Feuer herein, so daß wir nur durchs Fenster uns retten konnten.

In kurzer Zeit war unsere Wohnung bis auf den Boden niedergebrannt, ehe noch Hülfe da war; da standen wir einen Augenblick mit thränenden Augen gegenüber; aber jetzt sahen wir, daß das Feuer weiter um sich gegriffen hatte, und schon mehrere andere Häuser zu brennen anfangen. Sollten wir unthätig unser Elend beschaun? Nein! „Konnten wir für uns nichts retten, so wollen wir doch Andern behülfslich sein!“ sprachen mein Bruder und ich, und eilten zu den Sprühen.

Erst nach gelöschtem Brande überschauten wir unser Unglück ganz; unser Hausrath, unser Getreide und Futter, unser Vorrath von Strohgeflecht, die Frucht unserer Arbeit in den Winterabenden — Alles war ein Raub der Flammen geworden; nur von dem Vieh konnten wir einiges in Sicherheit bringen. Aber stelle Dir vor, auch unser baares Geld, das wir nachher, wenigstens unter den Trümmern, wenn auch geschmolzen, zu finden hofften, ist verschwunden, und trotz allen Nachsuchungen und Nachforschungen nicht zu finden gewesen; es muß wahrscheinlich gestohlen worden sein.

Nachdem der erste Schreck vorbei war, beschloßen mein Bruder und ich, nach Freiburg zu dem Gutsbesitzer, Herrn von \*\*, zu gehen, ihm unser Unglück und unsere Lage zu schildern, und um einstweiligen oder gänzlichen Nachlaß des diesjährigen Pachtzinses und einigen Vorschuß zu unserer neuen Einrichtung und frischem Ankauf von Geräthschaften zu bitten. Aber der gnädige Herr, den man lieber den gestrenge nennen sollte, ist auch einer von denen, welche glauben, die Welt sei nur um ihretwillen und ein paar Tausend Andere ihres Standes geschaffen; wir übrigen seien nur bestimmt, ihre Sklaven zu sein, und also auch nicht viel besser zu behandeln, als das liebe Vieh. Er bestand darauf, daß wir ihm den schuldigen Zins ohne Fehler bald entrichten sollten, widrigenfalls er seine Zuflucht zu den Gerichten nehmen würde; und von einem Vorschusse wollte er vollends gar nicht hören, sondern kündete uns, auf unsere Vorstellungen, daß wir uns sonst nicht zu helfen wüßten und im Spätjahre sein Gut nicht einmal gehörig bestellen könnten, die Pacht auf. „Was Euch um so weniger machen wird, da Ihr, wie ich gehört, ohnehin des Pachtens müde seid und Eure eigenen Herrn werden wollet!“ setzte er höhniisch hinzu. Er schalt uns sogar noch, und sagte: wir wären die Ursache, daß er die Pachtwohnung und Scheuer neu müsse aufbauen lassen, obgleich wir einen Eid thun wollten, daß wir keine Schuld an dem Brande haben, sondern das Feuer entweder bei den Miethsleuten ausgebrochen oder mit Vorsatz angelegt worden

sein muß, was wohl, der entwendeten Baarschaft wegen, das Wahrscheinlichste ist, — und obgleich sein verdamnter Geiz die einzige Ursache ist, daß das Haus nicht in die Versicherungsanstalt aufgenommen wurde.

Wie uns dabei zu Muth war, kannst Du Dir leicht vorstellen; wir waren beinahe in Verzweiflung, und wußten nicht, was nun anfangen. Das hatten wir nicht erwartet. „Der Trost bleibt uns doch,“ sagte ich zu Etienne, „daß, wenn wir auch jetzt blutarm sind, nicht von heißen, und keinen Stern im Knopfloch tragen, und doch ein besseres Herz im Busen schlägt, als so Einem, und wir sprechen dürfen: wir haben unser Unglück nicht verdient.“

Im Gasthose schmeckte uns kein Bissen; wir wußten kaum recht, wovon bezahlen, denn jeden Bissen mußten wir jetzt zu Rathe halten, um nur den schuldigen Zins aufzutreiben, — und dann der Gedanke an unsere Zukunft! — Es war das erstemal seit meiner Mutter Tode, daß uns die Thränen in den Augen standen.

Jetzt dachte ich an Dich, Charlotte; denn unser Elend hatte mich Deiner einige Stunden lang beinahe vergessen lassen. „Wo sind jetzt deine Pläne?“ sagte ich zu mir selbst: „Du bist ein Bettler, und Charlottens Vater giebt einem solchen seine Tochter nie. Wie lange kann ich nicht jetzt wieder arbeiten, bis ich etwas erworben habe! Soll Charlotte unterdessen auf mich warten, andere Freier ausschlagen? Wer weiß, ob mir das Glück günstig sein wird; hätte der Himmel meine Wünsche erfüllen wollen, er hätte uns das Unglück nicht so nahe am Ziele zugeschickt. — Nein! du mußt Charlotten entsagen.“

Jetzt ertönte gerade der Schall einer Trommel und einer Pfeife. Er rief mich ans Fenster; Burschen mit Bänder und Sträußern auf den Hüten zogen jubelnd in den Gasthof, wo wir uns aufhielten, einen Werber an der Spitze. „Was bleibt uns jetzt übrig als zu dienen?“ sagte ich zu Etienne: „und wenn es gedient sein muß, so will ich lieber als Soldat dienen, wo ich mich vielleicht emporschwingen kann, denn als Bauernknecht, wo ich bei im-

mer gleicher Arbeit und kärglichen Lohn kaum voraussehe, es weiter zu bringen. Ich nehme Kriegsdienste.“ „Thue was du willst!“ war die Antwort, und in einigen Minuten stach schon die rothe Kokarde auf meinem Hute.

Du wirst vielleicht darüber schelten, Charlotte, aber wahrlich, der Gedanke, daß Du für mich verloren siehst, war es hauptsächlich, der mich dazu trieb; im Kriegegetümmel, bei stets neuen Veränderungen im fremden Lande, hoffe ich Dich zwar nicht zu vergessen, aber dennoch dein Bild, das zu meiner Plage mich immer umschweben würde, bisweilen zu verbannen, mich zu zerstreuen. Du hast mir ewige Treue gelobt; ich gebe Dir Dein Wort zurück — ich kann Dich nicht besitzen. Könnte ich auch glauben, daß Dein Vater sich bewegen ließe, seinen Entschluß zu ändern und unsere Wünsche zu erfüllen, so mögte ich jetzt selbst nicht, da ich ein Bettler bin, seine Tochter von ihm zum Weibe begehren; mögte dieses Opfer nicht von ihm verlangen; mögte nicht, daß andere Leute glaubten, ich freie um meine Charlotte nur ihres Geldes wegen, und um mir und meinen Geschwistern wieder aufzuhelfen, — darunter litte mein Stolz. Ich weiß zwar, daß ich mit leeren Händen Dir eben so willkommen wäre, daß Du mich gleich lieben würdest; aber glaube mir, Charlotte, es darf nicht sein; jene Schreckensnacht war eine Weissagung des Himmels, daß wir nicht für einander bestimmt sind.

Um uns gegenseitig die Schmerzen des Abschiedes zu ersparen, sende ich Dir bloß diesen Brief, und küsse Dich tausendmal in Gedanken. Lebe wohl, und sei glücklich!

Dein unglücklicher Dominik

Charlotte war ganz außer sich, da sie diesen Brief gelesen hatte. Sie weinte und rang die Hände; sogleich wollte sie zum Vater eilen, ihn auf den Knien um seine Einwilligung zu ihrer Heirath ansehn, und ihn zu bitten, Dominik loszukaufen; aber Etienne versicherte, daß Alles zu spät sei. Dominik war schon abgereiset; sein Bruder hatte ihn selbst bis Chatel-St.-Dennis begleitet.

Dreizehn Jahre ungefähr waren verstrichen, seit Dominik seine Heimath verlassen hatte; da trat eines Tages ein spanischer Offizier in die Gaststube des Wirthshauses von Port-Alban. Er grüßte Jedermann freundlich, sprach aber kein Wort, sondern setzte sich schweigend in eine Ecke, wo er etwas wenigens genoß. Nach und nach verloren sich die Gäste, der Offizier befand sich allein und trat an das Fenster. — „Wer bewohnt dies schöne Haus da drüben?“ fragte er nach einer Pause den Wirth. „Ein Landmann, Namens Joseph Dumont,“ war die Antwort. „Und wem gehört es?“ „Ihm selbst.“ „Ihm selbst?“ fragte der Offizier verwundert. Der Wirth sah ihn mit großen Augen an. „Ja, ja! 's ist freilich ein hübsches Haus für einen Bauer; aber er hat es wohlfeil erhalten, und dann hatte seine Frau auch eine Anhänglichkeit daran. „Er hat es also nicht selbst erbauen lassen?“ „Nein. Sehen Sie, es mögen vielleicht dreizehn Jahre sein, da kam in dem Hause da drüben Feuer aus, und es brannte nebst den vier andern, die Sie ebenfalls neu erbauet sehen, ab; es wurde damals von drei Kreuzbraven Geschwistern, Namens Lagrange, bewohnt, die dabei all das Ihrige verloren, und deswegen unser Dorf verließen. Der Gutsbesitzer, Herr von \*\*\* versuhr hart mit diesen Leuten; aber er erhielt seinen Lohn. Er wirthschaftete übel, und mußte zuletzt von seinen Besitzungen eine nach der andern verkaufen, die Reihe kam auch an diese, und da erstand sie der jetzige Besitzer.“

„Was ist denn aber aus den Geschwistern Lagrange geworden?“

„Die Schwester hat eben den Joseph Dumont geheirathet; der eine Bruder starb, glaube ich, in Spanien; ob der andere noch lebt, weiß Gott.“

„Würden Sie wohl die Lagranges noch kennen, wenn Sie Einen davon sähen?“

„Ei, warum nicht? Aus tausenden heraus.“

„Und doch kennen Sie mich nicht, wie es scheint?“

„Dominik Lagrange!“

„Mein Gott! war mir's doch gleich, ich sollte Sie kennen; aber Sie sind auch stark ver-

ändert. Seien Sie willkommen, Herr Hauptmann oder Oberst!“ — Hiermit zog er ehrerbietig die Mütze ab.

Dominik drückte sie ihm wieder auf den Kopf, und schüttelte ihm freundlich die Hand: „Also hat Joseph Dumont meine Schwester geheirathet?“ — „Ja! Und das wußten Sie nicht?“ „Nein, ich befinde mich seit meiner Abreise ohne Nachricht von Hause.“

„Nun ich glaube, man hatte deren beinahe eben so wenig von Ihnen; die Briefe müssen verloren gegangen sein.“

„Man hielt mich für todt, sagten Sie vorhin?“

„Nein, ich sprach von Ihrem Bruder.“

„Wie? Etienne wäre gestorben?“

„Er blieb in Spanien, soviel ich weiß.“

„Sie irren sich; ich bin's ja, der in spanischen Diensten stand.“

„Das wohl! Aber Etienne diente mit Ihrem Schwager bei den französischen Schweizertruppen, und mit diesen kam er nach Spanien.“

„Gott! So wäre er also wirklich todt! — Wahrlich, Sie geben mir freudige, aber auch sehr traurige Nachrichten. Freilich, wer so lange von der Heimath entfernt lebte, der sollte sich gefaßt machen, Alles zu hören: Jetzt will ich zu meinem Schwager; glauben Sie, daß man mich dort sogleich erkennen werde?“

„Schwerlich; besonders wenn Sie sich in den Mantel hüllen und den Hut ins Auge drücken, wie vorhin.“

„Gut, das werde ich thun.“

Er ging, und traf seinen Schwager im Hofe beschäftigt.

„Ich bringe Euch Nachrichten von Eurem Schwager in Spanien!“ sagte er nach dem gewöhnlichen Gruße.

„So? Seid mir willkommen. Er lebt also noch?“

„Ja, und ist gesund und munter.“

„Nun, so kommt herein; meine Frau wird sich freuen! — Höre, Uranie,“ sprach er beim Eintreten, „der Herr hier bringt uns Nachricht von deinem Bruder.“

„Wie? O sprechen Sie! Wo ist er? Was macht er?“

„Er ist wohl und befindet sich auf dem Wege hierher.“

„Ist's möglich? O, erzählen Sie!“

Bisher hatte Dominik noch immer den Mantel umbehalten und den Hut nur flüchtig zum Gruße gelüftet; jetzt drang man in ihn, sich zu setzen, und nun konnte er schicklicher-weise nicht anders, als beides von sich legen. Kaum hatte er dies gethan, so stürzte die Schwester auf ihn zu, mit dem Ausrufe: „Das ist Dominik selbst!“

„Meine Freude ist groß,“ sprach Dominik, nachdem man sich gegenseitig erholt hatte, „aber doch nicht vollkommen. Daß Etienne uns fehlen muß, ist, was mir sie trübt; wieviel gäbe ich nicht, wenn er in unserer Mitte wäre.“

Joseph. Etienne ist — —

Dominik. (einfallend). Ich weiß, der Wirth im Dorfe hat mich unterrichtet; das eben ist's, was mich schmerzt, daß er uns immer fehlen wird, daß er wenigstens für diese Welt für uns verloren ist. O, wie freute ich mich, ihn wiederzusehen! Wir hatten in früheren Jahren öfters Zank und Hader, wie es denn bei den besten Geschwistern zuteilen zu geschehen pflegt, besonders wenn man immer beisammenlebt; Jeder glaubt das Recht auf seiner Seite, und keiner will nachgeben. So verbitterten wir uns manche Stunde; nur selten folgte wahre Reue darauf. Aber wie ganz anders war es, als ich mich fern von ihm befand; wie gern hätte ich da jedes unfreundliche Wort zurückgenommen, das ich ihm einst gab; wie oft bat ich ihm im Stillen alles gethane Unrecht ab, und wie sehr wünschte ich jetzt nur den zehnten Theil der Stunden mit ihm zu verleben, in denen ich ehemals muthwillig seine Gesellschaft verschmähte! O, wie nahm ich mir vor, bei der Wiederkehr in die Heimath mich anders zu betragen, ihn weit aufrichtiger zu lieben, Alles wieder gut zu machen — und jetzt? —

Dominik hielt mit Mühe eine Thräne zurück, die Schwester weinte, Joseph war ernst. „Aber,“ sagte nach einer Pause Ersterer zu Letzterem, „was hast Du hier an der Sirn?

Fast sollte man denken, das wäre auch noch ein Andenken an deinen Soldatendienst.“

Joseph. Das ist es auch.

Dominik. Wirklich? Nun, es scheint, Du habest Dich brav gehalten; schade, daß Ihr für eine so schlechte Sache fochtet, Du und mein Bruder.

Joseph. Darüber wollen wir jetzt nicht streiten. Jeder hat so seine Meinungen und Gedanken. Ich mogte recht gern in meinem Rocke stecken. Uebrigens hatten wir keine große Wahl; laß Dir nur erzählen, wie wir dazu gekommen sind. — Bald nachdem Du fort warst und dein Bruder euren Lehnsherrn befriedigt hatte, sah er ein, daß hier in der Gegend für ihn kein annehmbares Unterkommen sei; er reisete also ab, und ich, der eben auch Herrlos war, begleitete ihn. Wir wurden in einer beträchtlichen Sennerei als Oberknechte angestellt. Unsere Meisterin war eine artige junge Wittwe, die uns leutselig behandelte, sie stach deinem Bruder nicht wenig in die Augen, und er, ein hübscher Mann, mißfiel ihr auch nicht. Bald galt er ihr mehr als ein bloßer Oberknecht, und in Kurzem wäre er vielleicht Eigenthümer der Sennerei geworden. Da glaubte ich zu bemerken, daß die Hausfrau öfters nächtliche Besuche erhielt, besonders wenn Etienne abwesend war. Ich theilte ihm meinen Verdacht mit, und wir beschloßen gemeinschaftlich, uns Ueberzeugung zu verschaffen. Etienne entfernte sich eines Abends zum Scheins, kam aber wieder, und wir stellten uns Beide auf die Lauer. Wir sahen wirklich Jemanden ins Haus schleichen; Etienne ging ihm nach und überzeugte sich, daß der Besuch der Meisterin gelte. Wir brachten die Nacht in unserm Schlupfwinkel zu, und verließen ihn nicht eher, bis wir die gleiche Gestalt gegen Morgen wieder heraus schleichen sahen. Jetzt packten wir sie und zogen sie ans Licht; es war ein junger Mann, der im Hause wohlbekannt war und öfters aus- und einging. Dein Bruder würde den Elenden fast erdroffelt haben, aber ich hielt ihn zurück; wir begnügten uns, ihn mit einer tüchtigen Tracht Schläge zu entlassen. Dein Bruder wollte nun keine einzige Nacht

mehr mit der Treulosen unter einem Dache wohnen, und forderte seinen Abschied; ich that dergleichen. Hätte auch nicht enge Freundschaft mich an ihn gekettet; meines Bleibens würde doch nicht mehr lange dort gewesen sein; denn leicht hätte die Meisterin entdeckt, daß ich es sei, der deinem Bruder die Augen geöffnet habe. Wohin aber nun uns wenden, was beginnen? — In der Gegend konnten wir nicht bleiben; immer hätten wir die Rache des jungen Mannes zu fürchten gehabt. Erwünscht kamen uns jetzt einige Werber, die damals die ganze Schweiz durchstreiften, um für die kapitulirten französischen Schweizerregimenter Rekruten aufzutreiben, und sie theuer bezahlten; dein Bruder war ohnedies des Lebens, ich der bisherigen Arbeit müde, und so traten wir in den Soldatenstand, zu dem ich von jeher Lust hatte. Wir kamen bald nach Spanien, wo Etienne leider seinen Tod fand. Doch laß uns jetzt nicht weiter durch diese traurige Erinnerung die Freude des so lange entbehrten Zusammenseins verderben; erzähle uns lieber, wie es Dir ergangen.

Dominik. Gern will ich dies thun; meine Schicksale sind einfach, und bald beschrieben. Ich war kaum beim Regiment angelangt, als ich durch meine Figur Aufsehen erregte, und auch den höhern Offizieren bemerkbar wurde; man sah, daß ich im Lesen und Schreiben nicht unerfahren sei, und so erstieg ich bald die untern Stufen meines neuen Standes, um so mehr, da ich bei dem ausbrechenden Kriege in mehreren Gefechten Unererschrockenheit bewies. Dennoch aber hätte sich vielleicht die Lust, die oft den bis zum Feldwebel emporgestiegenen Unteroffizier von den höhern Graden trennt und ihm das Weitersteigen erschwert, mir noch lange verschlossen — da erblickte ich bei Baylen einen Adler, und ward Offizier.

Joseph. (schnell). Bei Baylen, sagst Du? bei Baylen?

Dominik. Ja, bei Baylen! — Aber was ist Dir? Warst Du bei Baylen, war mein Bruder dort?

Uranie. Etienne starb bei Baylen.

Joseph. (ernst). Bei Baylen verloren wir unsern Adler — Etienne trug ihn.

Dominik. Gott! — Euer Regiment trug blaue Aufschläge?

Joseph. So ist es.

Dominik. Gerechter Himmel! So bin ich der Mörder meines Bruders!

Uranie. Du?

Dominik. Ja, ich! — O, verwünscht sei der Tag, den ich bisher für einen der schönsten meines Lebens hielt, weniger weil sich mir an demselben die Bahn zu höhern Ehrenstellen öffnete, als darum, weil unser allgeliebter Nedding damals vor der ganzen Fronte mir seinen Beifall bezeugte, und mich freundlich ermunterte, meine Laufbahn fortzusetzen, wie ich sie begonnen habe. Ein trauriges Gefühl, eine gewisse Vorbedeutung hatte sich meiner schon vor und im Anfange der Schlacht bemächtigt, als ich vernahm, daß ebenfalls Schweizertruppen sich beim feindlichen Heere befänden, und noch mehr, als ich sah, daß sie gerade uns gegenüber fochten. Meine Kraft schien mich zu verlassen, und mein Muth in weibisches Zagen überzugehen, wenn ich bedachte, daß ich gegen Bundesbrüder und Heilathsgenossen streiten sollte. Als ich aber bemerkte, mit welchem feindseligen Hass, mit welcher Mordlust man uns gegenseitig angriff; als beide Theile, mit dem Aufeinanderfeuern nicht zufrieden, zum Handgemenge schritten, als endlich einer unserer Offiziere, von den Bajonetten unserer Gegner durchbohrt, an meiner Seite stürzte — da ergriff auch mich die Wuth; ich erblickte in jenen nicht mehr Brüder, Kinder eines Vaterlandes; ich sah nur feile Despotenknechte in ihnen, die sich zu Unterdrückern fremder Länder gebrauchen ließen. Da stürzte ich mich in ihren dichtesten Haufen, und bahnte mir mit dem Säbel einen Weg dahin, wo der Adler stolz und drohend emporragte. Auf diesen hatte ich es abgesehen; mit der einen Hand entriß ich ihn seinem Träger, mit der anderen durchstieß ich diesen, und ach! es war mein Bruder! — Sahst Du ihn fallen, warst Du dabei? Nein, Du hättest den Adler auch nicht nehmen lassen.



Joseph. Ich stand in der Nähe, sah den wilden Spanier auf Etienne zustürzen und den Adler ergreifen; ich feuerte mein Gewehr auf ihn ab, erhielt aber im gleichen Augenblicke einen Kolbenschlag auf den Kopf, so daß ich besinnungslos nieder sank.

Dominik. Richtig! Die Kugel streifte hier an der linken Achsel. Sieh!

Joseph. So hätte ich also leicht dein Mörder werden können.

Dominik. O, hätte sie doch nur getroffen, deine Kugel; mir wäre besser! Aber ach, sie verwundete nur leicht meine Schulter, — deine Nachricht durchbohrt mein Herz. Mit einmal wäre das Lämpchen meines Lebens ausgelöscht gewesen; tausendfach aber erneuert sich jene Wunde. O, hätte ich das Tageslicht nie gesehen!

Dominiks Schwester und Schwager suchten ihm jenen unglücklichen Vorfall von einer weniger schwarzen Seite darzustellen, und durch die Erinnerung, daß, wenn er ein Verbrechen begangen habe, es wenigstens unwillkürlich und unwissend geschehen sei, seine Verzweiflung in ruhigere Stimmung zu verwandeln. Sie gelangten aber äußerst schwer und nur für Augenblicke zum Zwecke. Um das Gespräch ein wenig auf andere Dinge zu lenken, fuhr Joseph in der Erzählung seiner weitem Schicksale fort. „Die erhaltene Kopfwunde,“ hob er an, „hatte einen sehr starken Blutverlust zur Folge, der mich in eine lange Ohnmacht und Bewußtlosigkeit versetzte; nach der Schlacht aber fand man noch Leben in mir, und brachte mich in's Spital. Meine Heilung dauerte nicht lange; doch blieb mir für immer durch einen Schnitt, den man des vielen geronnenen Blutes wegen machen mußte, diese Narbe über der Stirn. Als ich gesund war, sollte ich mit andern Gefangenen nach England eingeschifft werden; ein englischer Obrist aber, der mich im Spital kennen gelernt hatte, machte mir den Antrag, bei ihm in Dienst zu treten. Das Leben in England als Gefangener hatte für mich keinen Reiz, und eine baldige Auswechslung war nicht voraus zu sehen; daher konnte ich das Anerbieten des Obristen wohl

annehmen, da ich bei ihm bloß die Stelle eines Reitknechts versehen, und keinesweges gegen die Fahnen, denen ich Treue geschworen, dienen sollte; ich schlug also ein. Mit ihm habe ich einen großen Theil des spanischen Feldzugs mitgemacht, Lissabon, Cadix und Saragossa besucht, ihn nach Sicilien und Malta begleitet. Gleich nach dem ersten Pariser Frieden forderte und erhielt der Obrist seinen Abschied; er reiste nach England, ich sollte mit dahin gehen. Wir nahmen unsern Weg durch Italien; ich sah Rom, Genua und Mailand; aber nichts gewährte mir solche Freude, als da wir den Simplon passirt hatten, und ich die beschneiten Alpen meines Vaterlandes wieder erblickte. Wir machten die Fahrt von Genf nach Lausanne zu Wasser, und es war mir gerade als führe ich, wie ehemals, von Port-Alban nach Stäsis oder Neuschatel, da ich die segensreichen Weinberge im Halbkreise um den bläulichen See erblickte. Die Liebe zum Vaterlande erwachte stärker als je in mir; alles, was ich gesehen, dünkte mir nichts gegen seine Schönheiten. Was waren Genua's und Mailands Schauspiele gegen die Pracht unserer Gletscher, wenn die Abendröthe sie verguldet, oder gegen die Aussicht von unsern Hochalpen in die segensreichen, seeumspülten Ebenen; was Rom's Carneval und Messina's glänzende Bälle gegen die ungezwungene Fröhlichkeit, die bei unsern Nationaltänzen im Freien herrscht, wenn auch da oft nur Gesang die Stelle des Saitenspiels vertritt! Selbst die Olivenwäldchen und Drangenhaine jener Gegenden schienen mir nicht halb so reizend, als ein fruchtbarer Traubenhügel zur Zeit der Weinlese.

Mein Herr mochte wohl meine Gefühle bemerkt haben; absichtlich schien er deswegen die Berührung unseres Kantons zu vermeiden. Es war mir Anfangs beinahe selbst lieb, aber später erwachte dennoch in mir die Begierde, meinen Geburtsort wieder zu sehen; ich erhielt von ihm, jedoch nur mit Mühe, die Erlaubniß, auf einige Tage dahin zu eilen. So sah ich sie denn wieder, die geliebten Fluren, von denen ich so lange entfernt gewesen, und küßte den vaterländischen Boden. Aber wie mein

Herr es vorher gesehen; regte sich jetzt in mir der Wunsch, mich nimmer von jenem zu trennen; doch schämte ich mich, ihn denselben zu gestehen. Erst als ich bei Basel das liebe Heimathland im Rücken hatte, und mit dem freundlichen Rheine auch von dessen geliebten Bewohnern scheiden sollte, erst da wagte ich es, mein Verlangen laut werden zu lassen. Mein Herr redete mir freundlich zu, und die Liebe zu ihm siegte; aber nicht lange, so erwachte die Sehnsucht auf's neue, und ich ward krank. Nun sah der Obrist, daß mit mir nichts anzufangen sei, und ertheilte mir, obgleich ungern, den Abschied. Er war mir sehr gewogen, weil ich ihn einst in Spanien aus den Händen räuberischer Guerillas, welche selbst englische Offiziere überfielen, plünderten und oft ermordeten, befreite, und ihn später in Malta, als er vom gelben Fieber befallen war, mit steter Gefahr meines eigenen Lebens sorgsam verpflegte. Dies war die Ursache, warum er mich gern bei sich behalten hätte; da er aber meine vorherrschende Liebe zum Vaterlande sah, entließ er mich mit einer fürstlichen Belohnung. Mein Weg ging geradezu nach meinem Geburtsorte; dort wollte ich mich ansiedeln. Deine Schwester und ich hatten uns schon früher gern gesehen; ich ward um sie, erhielt ihre Hand und kaufte dies Gut. Wir leben seitdem in glücklicher zufriedener Ehe; kein Unfall von Bedeutung hat noch unsere Tage getrübt; und wenn etwas unser Glück erhöhen konnte, so war es Deine Ankunft, lieber Bruder, und die Hoffnung, Dich bald eben so glücklich zu sehen."

Die Zeit der Abendmahlzeit war indessen herangekommen; man setzte sich zu Tische. Ein frugales Mahl und ein gutes Gläschen Wein, im Kreise guter, harmloser Menschen genossen, stimmen immer zur Fröhlichkeit. Diesmal hatte dies wenigstens die Wirkung auf Dominik, daß es seine Grillen verscheuchte, wozu auch Josephs Erzählung und eine veränderte Unterhaltung das Ihrige beitrugen. Nach dem Essen fing er an, dem Wunsche seiner Geschwister entsprechend, das Ende seiner Schicksale zu erzählen.

„An jenem unglückseligen Tage ward ich, wie gesagt, Offizier; in spätern Gefechten zeichnete ich mich ebenfalls aus, und hatte es bis zum Oberleutnant gebracht, da trat der Friede ein. Spanien, durch lange Kräfteanstrengungen erschöpft, hoffte unter dessen segensreichen Fittig sich bald wieder zu erholen, und goldene Tage zu erleben; aber es ward bitter getäuscht. Die statt gehabten Vorfälle Spaniens werden Euch ohne Zweifel bekannt sein. Unmuth gährte im Volke, hie und da brach er in Flammen aus; wegen Mangel an Uebereinstimmung aber wurde er bald wieder erstickt. Auch ich war in eine Verwicklung gerathen und wurde eingesperrt. — Nachdem aber der König die Verfassung der Cortes angenommen hatte, öffnete sich mir, nebst vielen Tausenden von Schlachtopfern der furchtbaren Inquisition, der Kerker, und ich ward, als Entschädigung für das Ausgestandene, zum Hauptmann befördert und erhielt, da ich bald darauf durch die eingetretenen Umstände sowohl als durch die Sehnsucht nach dem Vaterlande bewogen, meinen Abschied forderte, einen lebenslänglichen diesem Grade angemessenen Gehalt."

So endigte Dominik. Es war spät geworden, und Jedermann begab sich zu Bette.

Dominik hatte am vorigen Abend unter andern auch bei seiner Schwester sich nach Charlotten erkundigt, und jene ihm berichtet, daß Letztere wohl und gesund, aber auch noch frei und ledig und ihm treu ergeben sei; daß sie auch immer noch auf seine einstige Rückkehr gehofft, wenn auch Jedermann daran gezweifelt und ihn für todt gehalten habe, und dieß die Ursache wäre, warum sie noch immer unverheirathet sich befände, indem sie sich selbst angelobt, ihm die zugesagte Treue zu halten, so lange sie wenigstens nicht sichere Anzeige seines Todes habe.

Dominik, hoch erfreut über diese Nachricht, ließ sich merken, daß er am folgenden Tage nach Stäsis hinüber wolle, und Urania glaubte also am Morgen, er werde nun sein angelegentliches Geschäft abzuthun haben. Sie sah aber keine Anstalt dazu, und bereitete daher eilig das Frühstück, in der Meinung, er wolle

dieses noch zuerst einnehmen; da er aber immer noch zögerte, fragte sie ihn, ob sie das Pferd satteln oder anschirren lassen sollte.

„Ich gehe nicht nach Stäfsis,“ sprach er, „ich habe mich besonnen, Charlotte ist nichts mehr für mich, — ich gehe nach Balsainte zu den Brüdern la Trappe. Ihr erstaunt? Ihr habt Recht; sonst bin ich auch kein Freund von den Klöstern, und Thorheit scheint es mir, wenn ein Mädchen seine Reize, oder ein Jüngling seine Kräfte freiwillig und ohne genügende Ursache dahin vergräbt, — Grausamkeit aber, wenn man sie dazu zwingt. Sucht aber ein in der Welt einsam stehendes und sich selbst überlassenes Mädchen daselbst Schutz gegen die Verführung, ein lebensmüder Greis Ruhe, ein reuiger Verbrecher Gnade und Vergebung, oder sonst ein vom Schicksal Gebogter Linderung seines Grams und seiner Herzenswunde — dann scheinen sie mir heilige Zufluchtsorte, zum Troste der Unglücklichen erbaut.“

Dominiks Schwester und Schwager waren sehr bestürzt bei dieser Eröffnung, und wandten alles mögliche an, ihm sein Vorhaben auszureden; aber er ließ sich keinesweges davon abbringen.

„Mein Entschluß steht fest,“ sagte er! „und ist er auch die Geburt eines flüchtigen Augenblicks; so habe ich ihn doch seitdem reiflich überdacht. Ich will dort mein Gewissen von aller Schuld reinigen und büßen, was ich verbrach. Kannte ich auch meinen Bruder nicht, als ich ihm den verfluchten Stahl in die Brust stieß, so war es doch immer ein Vergehen, als ich muthwilligerweise in fremde Kriegsdienste trat. — Eins müßt Ihr mir versprechen: daß, wenn einer von euren Jungen je Lust zeigen sollte, anderwärts Soldat zu werden, Ihr ihm solches gänzlich verbieten und aus allen Kräften hindern wollet. Führet ihm das Beispiel seiner Oheime an, drohet ihm mit Eurem Fluche, thut was Ihr könnt, daß er seine Jugend weder in jenem verderblichen Müßiggang, dem er in Friedenszeiten preis gegeben ist, und wo er fremde Laster und fremden Sclavensinn einsaugt, noch in jener verbrecherischen, ihn entehrenden Thätigkeit

zur Zeit des Krieges, hinbringe. Gilt es aber einst für das Vaterland, dann möge er es sich zur Ehre rechnen, einer der Ersten in den Reihen der Streiter zu stehen; willig möge er sein Blut vergießen, und sein Wahlspruch sei: Sieg oder Tod! — Ja, wenn das Vaterland in Gefahr ist, werde ich selbst wieder des Klosters Mauern verlassen, das eingeroostete, aber sonst mit Ehre geführte Schwert hervorziehen, und mich seinen Vertheidigern beigesellen. Dann würde ich erst hoffen, meines Bruders Schatten versöhnen zu können; im Blute der Unterdrückten würde ich meine Schuld abwaschen, oder mein Leben als Sühnopfer lassen.“

Sie redeten noch zusammen, da hielt ein Wagen vor dem Hause, und zwei Frauenzimmer stiegen aus. Es war Charlotte und ihre Mutter, die nach Eubresin zum Jahrmärkte gingen, und im Vorbeigehen ihre Verwandten besuchen wollten. Wer beschreibt ihr Erstaunen, als sie ins Haus traten und Dominik erblickten? Charlotte flog an seine Brust; er umschlang sie, und Beide schwelgten einige Augenblicke in der Seligkeit des Wiedersehens langer getrennter Liebenden. Aber Dominik, sich besinnend, wand sich schnell aus ihren Armen und sprang zurück, als hätte ihn eine Ratter verwundet, finster die Stirn faltend.

„Was ist das, Dominik?“ fragte Charlotte zitternd: „Was ergreift Dich? Du liebst mich nicht mehr, und bereuest Deine voreilige Zärtlichkeit, mit der Du mich bewillkommtest, Du hast Deine Charlotte vergessen! O Dominik!“ Thränen erstickten ihre Stimme.

„Ich Dich vergessen? Nein, bei Gott und allen Heiligen, nie! nie! — Im Geräusche des Lagers, im Getümmel der Schlacht, bei der ängstlichen Eile des Rückzuges, im freudigen Laumel des Sieges — immer begleitete mich Dein Bild, immer dachte ich nur an Dich; und wenn ich meine Liebe zu Dir auch zu ersticken suchte, so geschah es bloß, weil ich keine Hoffnung hatte, Dich zu besitzen. Nie wollte es mir zwar gelingen, jene Gedanken zu verbannen; wenn ich im fernen Lande Alles entbehren lernte, Heimath, Freunde und Verwandte, so fehltest doch Du mir, — Dich

konnte ich nicht vergessen. Aber dennoch setzte ich meine Bemühungen fort, weil ich glaubte, Du wärest schon für mich verloren, und hättest Dich bewegen lassen, andere Bande zu knüpfen.“

Charlotte. Treue gelobte ich Dir bis in den Tod — ich hielt sie.

Dominik. O! hätte ich dies ahnen können, wie manche schöne Stunde hätte es mir bereitet, wie manchen bittern Augenblick verfüßt, und wie vieles Ungemach hätte die frohe Hoffnung mich leichter ertragen lassen! — Doch jetzt wäre es mir nur um so schmerzlicher, denn Du bist dennoch für mich verloren. Wohl vergaß ich mich vorhin, als ich, meinem innern Gefühle folgend, Dich feurig umhalsete, — denn ich darf Dich nicht lieben, Du darfst nicht mein sein. — Es thut mir leid um uns Beide.

Charlotte. Wer wollte es hindern?

Dom. Ich bin meines Bruders Mörder.

Charlotte. Du ein Mörder!

Uranie. Er that es unwissend und im Geseht; er hätte seinen Vater auf diese Art morden können, und weder Gott noch Menschen könnten ihm zürnen.

Charlotte, die bisher nicht gewußt, was sie aus Dominiks Reden machen sollte, und sie in trübsinniger, ängstlicher Spannung angehört hatte, ward nun über alles verständig. Auch sie suchte, gleich den Andern, Dominik von seinem Vorhaben abzubringen, indem sie ihm begreiflich machte, daß, bei seiner gänzlichen Unschuld rücksichtlich des geschehenen Unglücks, es Thorheit wäre, sich dafür zu strafen, aber umsonst.

„Nein, Charlotte,“ sprach er, „bringe nicht in mich, ich würde an Deiner Seite nicht glücklich sein, Du nicht an der meinigen. Wachend und im Traume würde mich die unglückselige Erinnerung verfolgen: du bist deines Bruders Mörder; — wenn auch unschuldig, doch immer Mörder! — Dies würde mich unruhig, schwermüthig, verdrüsslich und am Ende Dir verhaßt machen. Aber besonders Du würdest diese Erinnerung noch mehr erregen und mir noch schmerzlicher machen, denn ach, um Deinetwillen grollte ich einst lange mit

Etienne, weil ich glaubte, er wolle mich bei Dir verdrängen; und übel legte ich es ihm Anfangs aus, daß er mich nicht abgehalten habe, Kriegsdienste zu nehmen, wähnend, er möchte meine Abwesenheit benutzen, um Deine Liebe zu gewinnen. Ich that ihm Unrecht; um so mehr habe ich zu büßen. Sein Bild würde sich unaufhörlich zwischen Dich und mich drängen, mich aus Deinen Umarmungen zurückschrecken, mich zwingen, Dich zu meiden, weil Niemand stärker als Du mich an ihn erinnern würde. — Könntest Du auf solche Art glücklich sein? Würde ich es sein? — Nein, mein Entschluß ist gefaßt, Dir will und muß ich entsagen. O, Du glaubst nicht, was mich dies Opfer kostet! Ohne Dich aber mag ich auch nicht leben in der Welt, darum gehe ich nach Balsainte ins Kloster, dort mein Leben in reuiger Buße und frommer Andacht hinzubringen, und mich vorzubereiten auf meine Abrufung aus dieser Welt, damit ich jenseits in einer vollkommenern eines Glückes theilhaftig werde, nach welchem ich hier vergebens strebte.“

Charlotte befand sich durch die starke Gemüthsbewegung ziemlich angegriffen, und mußte sich zu Bette legen; Joseph begleitete ihre Mutter nach dem Jahrmarkte. Jene wurde von einer Art heftigen Fiebers befallen, und konnte erst nach mehreren Tagen nach Hause gebracht werden. Uranie, Dominik und Nicolas, Josephs Brüder, theilten sich während dieser Zeit in ihre Pflege, und alle schienen miteinander zu wetteifern.

Nach einigen Wochen schickte sich Dominik zu Vollziehung seines Vorsatzes an; vorher aber wollte er noch nach Stäffis, Charlotten ein ewiges Lebewohl zu sagen. Er setzte sich in einen Kahn und ruderte dahin. Wie ganz anders waren seine Empfindungen, als das Letztmal, da er diese Fahrt gemacht! In welchen schönen Träumen für die Zukunft hatte er dasmal gewiegt, und wer hätte ahnen können, daß es so kommen würde? Charlotte war hergestellt, wie Dominik schon vernommen; aber sie empfing ihn sehr niedergeschlagen und traurig; ihr ahnete, daß es der letzte Abschied sei. — Beide überließen sich ihren Gefühlen; ihr Ge-

sprach war wortarm. Auch die Mutter brachte wenig Leben in die Mitte; sie glaubte endlich den Beiden lästig zu sein, und ging.

„Liebe Charlotte,“ sprach jetzt Dominik zu dieser, „Du hattest mir Treue gelobt, Du hast sie gehalten. Du bewahrtest sie mir selbst, als Jedermann mich für todt hielt, als Du von Freiern umlagert warst, und die Deinigen in Dich drangen, einen davon zu wählen; Du wolltest Gewißheit. O, könnte ich es Dir vergelten! Aber das Schicksal will es nicht. — Der, welcher es anders beschlossen hat, wird es Dir lohnen. In Zukunft bin ich todt für die Welt, todt für Dich — Dein Schwur ist gelöst! — Nicolas, meines Schwagers Bruder, liebt Dich, wie ich gehört und auch selbst bemerkt habe; er hat schon um Dich gefreit; aber Du schlugst ihn aus, um meinetwillen. Dennoch hast Du damals meiner Schwester gestanden, daß, wenn Dein Herz noch frei wäre, wenn nach mir ein Anderer deine Liebe je besitzen könnte, Du ihm nicht abgeneigt sein würdest. Jetzt bist Du frei! Reich' ihm Deine Hand; er ist ein guter Mensch, und härtet sich seiner hoffnungslosen Liebe ab. — Du willst nicht? — Versprich mir wenigstens, nicht ins

Kloster zu gehen, wie Du Dich gegen meine Schwester hast verlauten lassen; werde eine treue Gattin, eine gute Mutter, so wirst Du den Schöpfer mehr ehren, ihm wohlgefälliger sein, und auch das Andenken an mich und unsere unglückliche Liebe leichter verlöschen können, als in der stillen Einsamkeit einer Klosterzelle, wo Du vielleicht Jahre lang einen übereilten Entschluß bereuen und verscherzte Lebensfreuden befeuchten würdest.“

Trotz seinen Zureden wollte Charlotte von jenem Vorschlage nichts hören; sie mußte ihm aber das Versprechen leisten, vor Verlaufs von drei Jahren wenigstens den Schleier nicht zu nehmen. Er schied; sie begleitete ihn mit thränenden Augen ans Ufer. „Adieu, Charlotte!“ sprach er nochmals: „Lebe wohl! Morgen bin ich in Balfainte!“ — Er drückte den letzten Kuß auf ihre Lippen, und fuhr fort.

Charlotte beherzigte seitdem den Rath ihres Freundes; sie ist Nicolas Frau. Dominik aber hat am Altare das Gelübde abgelegt; sein schönes Lockenhaar mußte sich zur Glaze umgestalten, seine wohlgebauten Glieder deckt das härene Gewand, sein Werkzeug ist der Spaten, und sein Ruhebett — der Sarg.

## D e r M i l c h r e i s .

Römische Erzählung.

Zwo Mädchen hatten einen Freier:  
Denn beide waren völlig gleich  
An Bildung, beide schön und reich,  
Und beiden war er lieb und theuer.  
„Wie ist das möglich?“ fragt ihr mich  
„Kennt man etwa die Welt von gestern?“  
Nun wißt: Sie waren Zwillingsschwwestern;  
So denk ich wohl, begreift es sich.

Dem Bräutigam ward endlich bange,  
Er möchte, würd' er allzulange  
Von der zu jener hin und her,  
Bevor er eine sich genommen,  
Am Ende gar um beide kommen.  
Drum sprach er eines Tages so:

„Hört, schöne Kinder! irgendwo  
Muß alles Ding ein Ende haben;  
Drum nehmet meinen Vorschlag an.  
Die, so die besten Küchengaben

Besitz, erhalte mich zum Mann.  
Und eine nur statt vieler Proben,  
Und ohne Spaß und ohne Spott:  
Der will ich morgen mich verloben,  
Die mir den besten Milchreis sott.“

Sein Wort gefiel. Die Mädchen säumten  
Nicht lang, verschafften sich mit Fleiß  
Die besten Zubehör, und träumten  
Die ganze Nacht von Milch und Reis.

Raum war der Morgen da, so standen  
Sie von dem Lager schon empor,  
Polirten das Geschirr, und banden  
Die feinsten Küchenschürzen vor.  
Und um die zehnte Stunde gingen  
Sie an den Heerd. Das Werk begann;  
Die Flamme lodert, und sie fingen  
Zu kochen und zu fieden an.

Schon brodelte es am rechten Orte,  
 Schon rühren sie mit stinker Hand;  
 Sieh da, wer klopft an die Pforte?  
 Ein Handelsjude; ei charmant!  
 Er kommt, Geschmeide anzubieten,  
 So recht für eine Braut gemacht.  
 Brustnadeln, gleich Drangenblüthen,  
 Worauf ein steter Frühling lacht.  
 Ohrringe von Gold-Aprikosen —  
 Und einen Strauß von seidnen Rosen,  
 Um welche mit der Flügel Pracht  
 Zwei Silber-Schmetterlinge kosen;  
 Noch eine Schnur von jenem Stein,  
 Der in des Meeres Sand geronnen,  
 So schimmervoll, so flüssig-rein,  
 Wie Strahlentropfen aus der Sonne.  
 Wer kann der Lockung widerstehn?  
 Alina kann's. Mit einem Blicke  
 Bagt sie, die Lockung anzusehn,  
 Und weist sie mit dem Blick zurück.  
 Florine nicht. Sie steht erstarrt  
 Vor dieser reichen Gegenwart,  
 Ergreift die wunderschönen Dinge,  
 Erst nur auf einen Augenblick,  
 Bewundert alle Stück für Stück,  
 Forscht nach dem Preis (er scheint geringe)  
 Und giebt sie wiederum zurück.

Sodann beginnt im neuen Laufe  
 Sie den verführerischen Kreis,  
 Forscht immer wieder nach dem Preis,  
 Und fragt sich immer: ob ich kaufe?  
 Zuletzt-erhandelt sie die Schnur;  
 Ein königliches Halsgeschmeide!  
 Sie will doch in den Spiegel nur,  
 Im Hui nur sehen, wie sie kleide.  
 Sie eilt, behebend wie Zephyr  
 Dem Glase zu, erwäget hier,  
 Mit Vortriumph in der Geberde  
 Den Eindruck, welchen diese Zier  
 Auf den Geliebten machen werde.  
 Dann hurtig an den Heerd zurück.  
 Ach aber welch ein Mißgeschick!  
 Der Reis war angebrannt im Topfe,  
 Worin ihn Niemand umgerührt;  
 Der Jude war mit einem Topfe  
 Anstatt mit einem Bart geziert;  
 Auf einem Kniee liegend drückt' er  
 Gar Küsse auf Alines Hand,  
 Und ruft begeistert: „Ich Beglückter!  
 „Nun hab' ich deinen Werth erkannt.  
 „Dein Herz ist nicht von Eitelkeiten,  
 „Vom Pflichteneifer ist es voll;  
 „Du zeigst dem Manne, dem geschiedten:  
 „Du wirst das Weib sein, wie es soll.“

E. Steckling.

## Mehr Glück als Verstand.

Eine wahre Geschichte.

In Aachen lebte in der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts ein Färbergeselle, der, da es auf den Namen nicht ankommt, Peter Rothholz heißen mag. Das blinde Glück hatte ihn in seinen frühern Jahren so stiefmütterlich bedacht, daß er sich, von armen Kelttern geboren, nach überstandenen Lehrjahren bei einem Färbermeister, zum Gesellen losgesprochen, lange Zeit auf der Wanderung herumtrieb, wo es ihm oft recht kümmerlich ging. Was er verdiente reichte kaum zu, sich zu ernähren und zu bekleiden, denn er gehörte nicht zur Zahl derjenigen Färbergesellen, die es in ihrer Kunst über das Gewöhnliche gebracht hatten. Von Natur sehr beschränkten Geistes, blieb er bei dem Erlernten handwerksmäßig stehen und suchte sich die neuerfundenen Kunstgriffe und Verbesserungen nicht zu eigen zu machen. Müde des unstillen Wanderns von einem Orte zum andern, denn er wurde immer älter, mithin auch schwächer auf den Beinen, war er froh, daß er endlich in Aachen, wo damals die Färbereien in dem höch-

sten Flor standen, als Geselle sein tägliches Brod fand. Hier hatte er so lange, gleichsam ein Inventarium der dortigen Färber-Innung, gelebt, daß er zu der Würde eines Mitgesellen emporstieg; es ging ihm gerade so mit dieser Würde, wie es mit manchem andern geht, die man auch ohne Verdienst, nur wegen der vieljährigen Dienstzeit erhält. Viele seiner weit jüngern Mitgesellen, die entweder durch Erbschaft, oder durch eine vortheilhafte Heirath, zu Vermögen kamen, erwarben sich nach und nach das Meisterrecht, etablierten eine neue Färberei für eigene Rechnung, oder erkauften eine alte, die durch einen Todesfall, oder dadurch erledigt worden war, daß der hochbejahrte und dabei reich gewordene Besitzer sich zur Ruhe setzen wollte. Oft hatte sich Rothholz ein eben so glückliches Loos im Stillen gewünscht, und sich darüber gehärmt, daß ihm alle Aussicht dazu abgeschnitten sey. Eine reiche Erbschaft hatte er nicht zu hoffen, und ein reiches Mädchen würde ihm — das sah er wohl ein — bei seinem Alter und sei-

nem Mangel am Aeußerlichen, nie ihre Hand gegeben haben. Dies wußte er überdies aus vielfältigen Erfahrungen, denn er hatte nicht einen, sondern wohl zehn bis zwanzig Körbe erhalten. Dies ging ihm zwar bisweilen im Kopfe herum, aber kein Freund von vielem Denken, schlug er sich diese Grillen doch bald wieder aus dem Sinne, wenn er am Färbekessel stand, oder des Abends in der Herberge, — wo er als Altgeselle doch schon eine Rolle von Bedeutung spielte — seine Pfeife rauchte, und sein Glas Bier oder seinen Schnaps trank, um desto besser schlafen zu können.

Ein junger wandernder Geselle traf einst des Abends in Aachen ein und suchte sein Unterkommen vorläufig in der Herberge. Müde und matt legte er sein Bündel ab, und ganz erstarrt von Kälte, — denn es war im Monat December — setzte er sich in einem Winkel auf die um den großen glühend heißen Ofen angebrachte Bank. Die anwesenden Gäste, und unter diesen auch Rothholz, redeten den Angekommenen freundlich an, aber er versuchte vergebens, eine verständliche Antwort zu stammeln. Man merkte bald, daß der arme Mensch nicht bloß von der Kälte erstarrt, sondern ganz erschöpft und krank war. Sein Auge war halb geschlossen, starr und matt, sein Gesicht bleich, wie Kreide, die Lippen blau, und ihn schützelte ein Fieberfrost, daß ihm die Zähne im Munde klapperten. Die Anwesenden trugen dem Herbergswirth auf, ihren Kameraden nur gleich in ein gewärmtes Bett zu bringen, und ihm eine wärmende Suppe bereiten zu lassen. Dies geschah. Der Eingewanderte wollte aber nichts genießen. Am folgenden Morgen wurde zu einem Wundarzte geschickt. Dieser schüttelte bedenklich den Kopf, verschrieb dem Kranken eine Medicin, kaum war diese ihm aber eingeblóßt worden, so gab er seinen Geist auf, worüber zwischen den Gesellen und dem Chirurgus ein großer Streit entstand, denn die ersten behaupteten, ihr Kamerad würde noch am Leben seyn, wenn man ihn der Natur überlassen und mit der Medicin verschont hätte. Der Chirurgus behauptete dagegen feck, der Todte hätte nur zu wenig von seiner Wundermedicin verschluckt, mit der er schon Menschen und Vieh mehr als hundertmal vom Tode gerettet habe.

Dieser Zwist konnte jedoch den Abgeschiedenen nicht wieder in's Leben zurückrufen, er war also, wie so mancher andere Streit, der mit großer Hitze und einem noch größern Aufwande von Gelehrsamkeit und Scheingründen geführt wird, ohne allen wesentlichen Nutzen. Die Leiche mußte zur Erde bestattet werden. Man untersuchte das Felleisen des Todten, fand aber darin, außer seinem Lehrbriefe, seiner Kundschaft und einem Paar werthlosen Kleinigkeiten, nicht einen rothen Heller.

Er hatte nur noch ein paar Groschen in seiner Beinkleidertasche, und sein ganzer Nachlaß reichte nicht hin, den Herbergswirth zu bezahlen, geschweige den Chirurgus für sein todtebeförderndes Recept, dem Apotheker die Medicin und die Kosten des Begräbnißes zu bezahlen. Die Ehre der Kunst gestattete es nicht, daß einer, welcher lebend ihr Mitglied gewesen war, wie ein Bettler oder armer Sünder begraben würde. Ein paar Gesellen, welche die Sprecher unter ihren Kameraden machten, erklärten daher bestimmt: daß es die unerläßliche Pflicht aller Färbereigesellen in Aachen sey, so viel zusammenzuschließen, daß nicht allein der Herbergsvater, der Chirurgus und der Apotheker befriedigt werden könnten, sondern daß auch ihr Kamerad anständig beerdigt werde.

Einige, die entweder aus Geiz dazu nicht Lust, oder zu Allem eher Geld hatten, als zu einem Werke der Barmherzigkeit, widersprachen diesem Vorschlage, sie wurden aber bald überschrien, mithin auch bald überstimmt, und Rothholz, als Altgeselle, erhielt den Auftrag, den Geldbedarf dazu vermittelst einer Kollekte bei den Gesellen, und falls dieses nicht zureichen sollte, auch bei den Färbereibesitzern einzusammeln. Rothholz konnte sich dessen nicht weigern, auch litt es sein Ehrgeiz nicht, daß ein Jüngerer sich diesem Geschäfte unterzog; nur war er nicht wenig verlegen, wie er dies eigentlich anzustellen habe. „Ich will es wol thun!“ sagte er: „und zwar recht gern; denn als Altgesell kommt es mir zu. Aber wie viel soll ich mir denn von Jedem geben lassen?“ Das muß freilich auf Jedes Belieben ankommen, versetzte einer der Gesellen; es wird aber doch wohl nöthig seyn, erst sich zu erkundigen, wie viel ein honettes Begräbniß kostet, damit man nach der Zahl der Gesellen einen ungefähren Ueberschlag machen kann, was Jeder dazu beizutragen haben wird. Nun, ist mancher nicht so bei Gelde, daß er so viel missen kann, so ist auch wohl ein Anderer wieder generös und gibt etwas mehr, und die Meister werden sich doch nicht lumpen lassen, das Fehlende zuzuschließen. Dieser kluge Gedanke erhielt allgemeinen Beifall. Der Herbergsvater mußte seine Rechnung machen, dazu das Honorar für den Chirurgus und den Betrag der Medicin setzen, und sich nun erkundigen, wie hoch sich das Begräbniß, mit Allem, was dazu erforderlich ist, d. h. Sarg, Platz auf dem Kirchhofe, Todtengräber, Leichenbitter und dergl. belaufen würde, wobei man aber schlechterdings nicht knausern wollte. Dies geschah; und die Summe belief sich auf etwas über zweihundert Gulden, denn nach der Einsenkung der Leiche wollten sich die Leidtragenden doch auch in der Herberge eine Güte thun.

Rothholz begann in der ganzen Stadt in allen

Färbereien herumzugehen und das erforderliche Geld einzusammeln. Er bekam richtig die Summe und noch einen nicht unbedeutenden Ueberschuß, da die Meister dazu nicht karglich beisteuerten.

Bei diesem Geschäfte, das er des Morgens in aller Frühe begann, war der ganze Tag verfloßen; es war schon gegen Abend, und er hatte darüber Essen und Trinken versäumt. Froh, endlich damit zu Stande zu seyn, beschloß er nun, in dem ersten besten Speisehause einzufehren und sich an Speise und Trank zu erlaben. Ein buntgemaltes Schild, worauf allerhand Eßwaaren recht appetitlich abgebildet waren, und wo ihm ein paar gemalte Gläser mit rothem Brantwein entgegenstimmerten, mit der Inschrift in großen goldenen Buchstaben:

Hier speist man nach Belieben.

Die deutsche Umschreibung des später erst Mode gewordenen Worts: Restauration, lockte ihn an. Er trat in's Haus, öffnete die Thür, worauf zu lesen war: Speisesaal, und trat in ein geräumiges Zimmer, in welchem an mehreren einzelnen Tischen bereits Gäste von verschiedenem Stande und Alter saßen. Die meisten hatten schon abgesselt, tranken nur noch ihren Krug Bier, schmauchten ihre Pfeife Tabak, und unterhielten sich über die damaligen wichtigsten Zeitereignisse. Rothholz nahm an einem Tische Platz, der noch leer war, und ließ sich sein Lieblingsgericht, das er schon beim Eintreten durch den Geruch ausgewittert hatte, auftragen, Sauerkraut mit Bratwurst. Dazu erbat er sich einen guten Schnaps Anies, und eine Flasche Bier. Alles wurde ihm nach Wunsch gereicht, und hungrig und durstig machte er sich mit einer Begierde darüber her, daß alle Gäste seinen Appetit bewunderten, und ihn viele, schon gesättigt, darüber beneideten. Ein kleines rundes Männchen, mit einer freundlichen verschmitzten Miene, in einem fast schwarzen Anzuge, eine Sammetkappe auf dem Kopf und um das Kinn einen Streifen Bart, so schmal, wie ein Bindfaden, nahm, während Rothholz Tafel hielt, neben ihm Platz. Er rauchte mit einer auffallenden Ruhe sehr langsam aus einer thönernen Pfeife, und beobachtete schweigend mit großer Aufmerksamkeit den hungrigen Esser. „Schmeckt es?“ fragte endlich das Männchen mit einem Grinsen, das bei ihm die Stelle des Lächelns vertrat. Wie sollt' es nicht, ich habe heute noch keinen Bissen im Munde gehabt, versetzte Rothholz lachend. „Es ist doch schon so spät.“ Ja, nahm Rothholz wieder das Wort: man hat zuweilen wichtige Geschäfte, die keinen Aufschub leiden, und warf sich dabei in die Brust. Wichtige Geschäfte! dachte das Männlein, das an den blauen Händen von Rothholz nun schon errathen zu haben glaubte, daß dieser ein Färber

seyn müsse, und der nach dem Aeußern schloß, solche könnten unmöglich weit her seyn: die wäre ich doch neugierig zu erfahren. Er hütete sich aber wohl, zu schlaun, Rothholz geradezu zu fragen, welche wichtige Geschäfte er denn gehabt habe, sondern sagte nur flüchtig hingeworfen: „Ja, ja! man hat manchmal Geschäfte, worüber man Essen und Trinken vergißt.“ So gab denn ein Wort das andere, und der Fremde entlockte auf eine feine Art dem treuherzigen Rothholz, was ihn heute verhindert habe, sein Mittagßbrot zu der gewöhnlichen Stunde zu sich zu nehmen. Der kleine Mann mit dem schwarzen Kappchen erfuhr also, daß seine Vermuthung, Rothholz sey seiner Profession nach ein Färber, völlig gegründet, nebenbei aber noch, daß der Letztere in dem Besiz von fast dreihundert Gulden sey, welche ihm, behufs der Bestreitung der Begräbniskosten des verstorbenen Färbergeßellen eingehändigt worden waren.

Aaron Harlemer (der Bekenner des mosaïschen Gesetzes) hatte zu viel Menschenkenntniß, um nicht in seinem Innern überzeugt zu seyn, daß sein neuer Bekannter nicht zu der Zahl der Genies gehörte. Eben war in Holland die erste Lotterie errichtet und der Jude als ein Verbreiter der Loose, hauptsächlich in das benachbarte Ausland, angenommen worden, und er hielt sich jetzt zu diesem Zwecke in Aachen auf. Er zog also ein Taschenbuch aus der Tasche, nahm daraus einen gedruckten Plan von dieser Lotterie in holländischer Sprache und reichte ihn dem Altgesellen Rothholz hin, mit den Worten: „Belieben Sie doch einmal zu lesen.“ Rothholz nahm das gedruckte Blatt Papier in die Hand; er, dem es schwer wurde, etwas Gedrucktes in seiner Muttersprache ohne Anstoß zu lesen, warf nur einen flüchtigen Blick auf den Zettel, gab ihn dann dem Juden zurück und sagte: das kann ja kein Christenmenschen verstehen. „Doch, mein Herr!“ entgegnete Aaron Harlemer: „es ist der Plan zu einer Lotterie, die zum Besten der leidenden Menschheit und aller solcher, welche sich in armseligen Umständen befinden, so eben errichtet worden ist.“ Diese Nachricht fiel Rothholz auf; er hatte sich von Kindesbeinen an in schlechten Umständen befunden, und es war ihm daher nicht zu verargen, daß er sich von dem freundlichen Fremden eine nähere Auskunft darüber ausbat, indem er nie das Wort, Lotterie, gehört hatte. Aaron Harlemer dachte bei sich, kannst Du noch ein Loos absehen, so ist es nicht unrecht, einem Unbekannten einmal etwas weiß zu machen, der so viel Jahre lang weiß in alle andere Farben verwandelt hat. Er sagte ihm also ganz kurz: Es ist eine Anstalt, wo man für einen Zettel, worauf eine Nummer steht, zwei hundert und



zwanzig Gulden zahlet, und wenn hernach diese Nummer aus einem Glücksrade gezogen wird, so bekommt man dafür, nachdem der Gewinn fällt, entweder das große Loos mit 200,000 Gulden, oder 100,000, 80,000, 60,000, 50,000, wie es sich trifft, auch noch weniger, doch nie unter 500 Gulden. Er hütete sich aber wohl, mit einer Sylbe der Nieten zu erwähnen.

Bei dem gänzlichen Mangel an richtigen Begriffen von einer Lotterie dachte Rothholz: ja, wenn du 220 Gulden hättest, so wäre dein Glück gemacht. Da Aaron Harlemer seinen neuen Bekannten so stumm und nachdenkend sah, so fragte er ihn schmeichelnd: „Wie wär's, wenn Sie ein Loos nähmen?“ Rothholz zuckte die Achseln, und versetzte wehmüthig: ich habe das Geld nicht dazu. „Hoben Sie mir doch gesagt, daß Sie hoben bei sich über 300 Gulden.“ Das Geld ist aber nicht mein. — Davon soll ja der verstorbene Geselle begraben werden. „Was thut das. — Kann er nicht warten ein paar Tag. Uebermorgen wird gezogen. Da hoben Sie gewonnen das große Loos. Dann lassen Sie ihn so prächtig begraben, wie 'nen Hohenpriester. — Nehmen Sie das Loos; 's wird ihr Schode nicht seyn. Der Taute läßt Ihnen nicht davon.“

Dies alles wurde so geschwinde, so freundlich und mit solcher Zuversicht gesagt, daß Rothholz dies Anerbieten für eine Schickung des Himmels hielt. Die Sache war so einfach, und ihm so einleuchtend, daß er gar kein Bedenken trug, von einer so vortheilhaften Gelegenheit, plötzlich ein reicher Mann zu werden, die ihm so ganz unerwartet kam, Gebrauch zu machen. Man muß das Eisen schmieden, wenn es warm ist. Dieses lehrreiche Sprichwort suchte Aaron Harlemer hier geschickt anzuwenden. Er bot alle seine Beredsamkeit auf, dem noch unschlüssigen Rothholz jede Besorgniß zu benehmen, schwazte ihn glücklich das Lotterie-Looß auf, und strich dagegen von dem eingesammelten Gelde 220 Gulden schmunkelnd ein, ließ sich noch einen Trunk geben und entfernte sich.

Rothholz, müde von dem vielen Laufen, Straße auf, Straße ab, durch die Stadt und ihre Vorstädte, entsagte für heute dem Genuß der Abendunterhaltung auf der Herberge, kehrte in seine Wohnung zurück, zog sich aus, legte sich ruhig nieder, denn er hatte keine Ahnung, daß er durch den Ankauf des Looses mit fremden Gelde etwas Unerlaubtes gethan, und träumte von dem zu hoffenden Gewinn, den er schon in der Tasche zu haben vermeint. Den folgenden Abend erschien er wohlgemuth in der Herberge. Man fragte ihn: wie weit er mit seiner Kollekte gekommen, und wie viel er zusammengebracht, um darnach nun bald möglichst die Fortschaffung

der Leiche veranstellen zu können. Unbefangen nannte er die Summe, und als man von ihm verlangte, daß er sie herausgeben sollte, damit sie einstweilen in die Gewerkslade niedergelegt würde, erklärte er: wie er erst die Ziehung der holländischen Lotterie, die morgen geschehen werde, abwarten müsse.

Die anwesenden Gesellen sahen ihn starr an, und einige glaubten, er habe zu viel getrunken, andere aber, die von einem Rausche sonst nichts spürten, kamen auf den Gedanken, er sey übergeschnappt. Man bestürmte ihn von allen Seiten mit Fragen, und da zwanzig Stimmen zugleich schrieen, so hielt es lange Zeit schwer, daß er zu Worte kommen konnte. Endlich gebot einer der Gesellen, der bei den Andern in besonderm Ansehen stand, und für einen ausgezeichneten Kopf galt, mit einigen Kernflüchen Stillschweigen. — Man gehorchte, und Rothholz erzählte nun, wie er von dem Gelde 220 Gulden dazu verwendet habe, für sich ein Loos in der neuerrichteten holländischen Lotterie zu kaufen, um dadurch ein reicher Mann zu werden. Sie sollten aber darüber doch keinen so albernem Spektakel machen, morgen würde die Lotterie gezogen, dann wolle er von seinem Gewinne alles bei Heller und Pfennig zahlen, und es würde doch wohl nichts verschlagen, ob der Todte heute, morgen oder in ein paar Tagen auf den Kirchhof käme. Damit waren aber die Kontribuenten keinesweges zufrieden, sie überhäuften den Altgesellen mit tausend Vorwürfen und Schimpfworten; einige erklärten ihn sogar für einen Dieb und Betrüger, und die ihn noch am schonendsten behandelten, schalteten ihn Dummkopf, Esel, Einfaltspinsel. „Schimpft nur so viel ihr wollt,“ dachte Rothholz bei sich selbst: „wenn ich nur erst das große Loos ausgezahlt erhalten habe, werdet ihr ganz andere Saiten aufziehen. Die Mehrzahl der Gesellen war keinesweges gemeint, es darauf ankommen zu lassen. Er mußte vorläufig alles, was er noch von dem gesammelten Gelde besaß, herausgeben, und er wurde bedroht, daß man ihn den Gerichten, als einen Betrüger und Unterschläger fremden Gutes, zur Bestrafung übergeben würde, wenn er nicht bis zum folgenden Morgen Unstalten träte, das Fehlende baar herbei zu schaffen. Hier war nun guter Rath theuer. Rothholz war plötzlich sehr unfreundlich aus seinem schönen Traume aufgeschreckt worden. Die nachdrücklichen Vorstellungen seiner Kammeraden, von welchen hauptsächlich der Kluge seine dunklen und verworrenen Begriffe über eine Lotterie zu seinem Schreck berichtigt hatte, versetzte ihn in die peinlichste Lage. Alle seine Habseligkeiten waren nicht 100 Gulden werth, Kredit hatte er auch nicht, und er sah nichts weiter vor sich, als entweder die Nacht

heimlich davon zu gehen, oder morgen in's Gefängniß zu wandern.

So kehrte er tiefsinnig und der Verzweiflung nahe in seine einsame Kammer zurück. All sein Nachsinnen bot ihm keinen Weg zur Rettung dar, aber über den Monolog: „Weglaufen oder bleiben. Das ist die Frage?“ erbarmte sich endlich der Tröster der Leidenden, der Schlaf, seiner, und er schloß die müden Augen, bis er am andern Morgen durch einen bei ihm eintretenden Gefellen unfreundlich geweckt wurde. Auf die trostige und lakonische Frage: ob er Rath geschafft? antwortete er verzagt: Nein, und sie hießen ihn nun, sich anzuziehen und mit ihnen zu dem Gewerksbeistande, einem Mitgliede des Magistrats, zu gehen. Er kleidete sich unter großer Herzensangst an. Der Weg zu dem gestrengen Rathsherrn wurde ihm blutsauer. Dieser stellte mit ihm ein weitläufiges Verhör an. Da sich aber daraus unumstößlich ergab, daß der Altgesell lediglich aus Einfalt gehandelt, und keine Bosheit dabei im Spiele sey, so dachte er menschlich genug, den Klägern vorzustellen, daß sie sich diesen Unfall in gewisser Rücksicht selbst zuzuschreiben hätten, da sie eine so unüberlegte Wahl bei der Einsammlung dieser Kollekte getroffen. — Sie möchten also ihren Altgesellen mit Schonung behandeln, ihm Nachsicht bei der Wiedererstattung des ihnen gebührenden Geldes bewilligen, und durch einen Gescheidtern eine zweite Sammlung zur Beerdigung des Todten veranstalten. Diese Vorstellung fand nach einigen Widersprüchen der Gefellen Eingang, zumal da sich Rothholz vor der Gerichtsperson schriftlich verbindlich machte, von seinem Wochenlohn einen Theil so lange abzutragen, bis die Schuld getilgt sey.

Ueber dieses tragische Intermezzo hatte Rothholz sein Lotterieloos, das er tausendmal erwünscht, beinahe vergessen. Die Lotterie wurde wirklich gezogen, und nach Verlauf von etwa vierzehn Tagen sagte ihm der Herbergsvater, wie ein kleiner dicker Mann, mit einem schwarzen Käppchen auf dem Kopfe, bei ihm gewesen, und sich wahrscheinlich nach ihm erkundigt habe. Er hätte zwar seinen Namen nicht gewußt, aber der Beschreibung nach müsse er es seyn. Er hätte hinterlassen: wie er in der — Straße No. 44. bei dem Juden Salomon Manasser wohne. Das ist der Jude, von dem ich das Lotterie-Loos gekauft. Der Spitzbube! rief er aus: ich will doch zu ihm, und ihm die Angst, die er mir gemacht, tüchtig ansstreichen. So lief er spornstreichs aus der Herberge und nach dem bezeichneten Hause. Er erkundigte sich bei dem Wirth, ob hier ein Fremder aus Holland, einer seiner Glaubensgenossen, wohne? „Was sollt er nicht?“ versetzte dieser: „belieben Sie nur zu spazieren herauf

drei Treppen, linker Hand die Thüre, da ist sein Logis.“ Rothholz kletterte die steilen Treppen hinauf, und ohne anzupochen, öffnete er die Thür, und stürzte, in der Absicht, seinen Zorn an dem Urheber seines Unheils auszulassen, in das Zimmer. „Gott's Wunder! seynd Sie's,“ rief ihm Aaron Harlemer entgegen: „hob' ich Sie doch gesucht, wie eine Stecknadel. — Ich gratulire! Warte, ich will Dich begatuliren!“ schrie Rothholz und ballte die Faust. „Was ist das? fragte der Jude und sprang zurück. „Ist doch mein Dank, daß ich dem Herrn gerathen, daß Loos von mir zu kafen. Hat der Herr doch gewonnen.“ Gewonnen? unterbrach ihn Rothholz erstaunt und etwas besänftigt! „Nu, erschrecke der Herr nur nicht, 's ist ein grauffer Gewinnst.“ Lügst Du auch? „Mein, warum sollt ich lügen, muß ich doch zahlen das Geld.“ Aaron Harlemer wollte anfänglich mit der Sprache über den wahren Betrag des Gewinns nicht recht heraus, und ließ sich mit Rothholz in Unterhandlungen ein, wie viel er ihm, außer der vorschriftsmäßigen Provision, noch als freiwilliges Douceur bewilligen wolle. Als endlich Rothholz, aus Ungeduld, hierin dem Verlangen des Israe'liten zu genügen versprach, erfuhr er von ihm, daß er wirklich das große Loos von 200,000 Gulden gewonnen habe. Anfänglich wollte er seinen Ohren nicht trauen, als aber der Bekenner des mosaischen Gesetzes es mit vielen Schwüren bekräftigte, ließ er alle Zweifel schwinden, und sprang aus Freude wie närrisch in dem Zimmer herum.

Aaron Harlemer verlangte die Zurückgabe des Looses; dann, sagte er, will ich dem Herrn alles nach Abzug der Provision und des Douceurchens, in guten Papieren zahlen. Rothholz hatte das Loos nicht bei sich, versprach aber, den folgenden Tag wieder zu ihm zu kommen, und gegen die Ausantwortung den Gewinn in Empfang zu nehmen. Der Altgesell hatte nun nichts Eiligeres zu thun, als sein unerwartetes großes Glück einem andern Gefellen, zu dem er am meisten Vertrauen hatte, mitzutheilen. Dieser versprach, ihn am folgenden Tage zu dem Juden zu begleiten, und gab ihm den wohlmeinenden Rath, sich auf die guten Papiere nicht einzulassen, weil in dem Lotterieloos die Zahlung des Gewinns in baarem Gelde zugesichert sey. Beide gingen zu Aaron Harlemer. Er machte anfänglich viele Schwierigkeiten, baar Geld zu geben, als aber der Freund des Altgesellen darauf nachdrücklich bestand, wurde der Gewinn in der verheißenen Art ausgezahlt.

Rothholz war nun auf dem Gipfel eines Glücks, nach dem er so lange sehnlichst geschmachtet, und worauf er, nach dem letzten unglücklichen

Vorfälle, fast ganz Verzicht geleistet hatte. Was er in prophetischem Geist vor einigen Wochen vorher gesagt, traf wirklich ein. Alle seine Kameraden, die ihn sonst ziemlich verächtlich angesehen, bewarben sich nun um seine Gunst, und diejenigen, die ihn noch vor kurzen einen Esel und Einfaltspinsel oder wohl gar Betrüger geschimpft, konnten nicht Worte genug finden, seinen Verstand und sein gutes Herz bis zum Himmel zu erheben. Seine einfältige Gutmüthigkeit fand daran nichts auffallendes. Er ersetzte doppelt, was er seinen Kameraden schuldig geblieben war, und ließ sogar, auf den Rath seines Freundes, der mit ihm zu Aaron Harlemer gegangen war, dem nun schon längst, aber armselig genug, beerdigten Gesellen auf seine Kosten ein Monument von Sandstein setzen. Der Rathgeber kam auf diesen Gedanken, weil ein Batzbruder von ihm in Aachen Bildhauer war, dem er auch diesen Verdienst zuwandte. Wahrscheinlich ist dies nicht das einzige Denkmal, das Verstorbenen aus solchen, oder ähnlichen Nebenabsichten gesetzt worden ist.

Jetzt hatte Rothholz nur einen Gedanken, aus dem Stande des Gesellen in den ehrenvollern eines Meisters überzugehen und sich zu etabliren. Bei dem vielen Gelde, das er besaß, hatte das Meisterwerden keine Schwierigkeiten, der köstliche Schmaus, den er bei dieser Gelegenheit seinen Innungsgenossen gab, ersetzte zehnfach, was ihm an soliden Kenntnissen abging. Meister Rothholz, der auch das Bürgerrecht gewann, war nun nur darauf bedacht, eine Färberei zu errichten. Die Witwe eines dortigen Färbers wünschte die ihrige loszuschlagen, da sie die unerfreuliche Bemerkung gemacht, wie sie, nach dem Tode ihres Mannes, sich auf fremden Beistand verlassend, statt zu gewinnen, jährlich von ihrem Vermögen zusehnd hatte. Rothholz erfuhr dies, er ging zur Witwe, man wurde bald Handels eins, und er war nun der Herr einer alten wohleingerichteten Färberei. Sie hatte aber, nach dem Tode des ersten Besitzers, sehr viel an Kundschaft verloren, mithin fehlte es dem neuen Eigenthümer gar sehr an Arbeit. Rothholz kam auf die Idee, um nicht müßig zu sein, für eigne Rechnung weißes Tuch von den Tuchmachern und Fabrikanten zu kaufen und es zu färben. Er verwandte darauf alles, was er noch an baarem Kapital übrig hatte, und färbte dieses weiße Tuch — um nicht mit der Zurichtung von vielen Farben Zeit und Mühe zu verlieren — schwarz. Der Erfolg krönte leider nicht seine Hoffnung, dadurch einen Gewinn zu machen. Schwarz war damals keinesweges, wie jetzt, eine Modefarbe; Jedermann trug sich in andern Farben, mit Ausnahme der Geistlichkeit und der Leidtragenden bei Sterbefällen, und diese

lehtern suchten, so bald als möglich, sich von einer so lästigen Tracht wieder frei zu machen. Da sich keine Abnehmer seines schwarzen Tuches fanden, selbst wenn er es unter dem Preis ausbot, so gerieth er dadurch in eine nicht geringe Verlegenheit. Er lief Gefahr, seine Färberei wieder verkaufen zu müssen, und das Sprichwort: wie gewonnen, so zerronnen, durch sich wahr zu machen.

Einst saß er, darüber eben nicht in erfreulichem Nachsinnen versenkt, des Abends in seinem Zimmer, als ihn der Freund besuchte, der ihm zu dem Denkmale gerathen. Nach einigem Hin- und Herfragen entdeckte ihm Rothholz seine unerfreuliche Lage. „Weißt Du was, Freund!“ sagte dieser: „mir fällt was ein, das Dir helfen kann. Hier wirst Du Dein Tuch in Ewigkeit nicht los, und es werden's am Ende die Motten fressen. In Rußland sind aber noch gar keine Tuchfabriken. Wenn ich wie Du wäre, ich packte alle meine Tücher ein und reiste damit nach Petersburg, bdr' es dort feil, und — ich wollte darauf wetten — Du würdest es reißend los.“ Die Sache ließ sich hören. Der Freund hatte Lust, mit nach Petersburg zu reisen, weil er dort eine Schwester an einen Uhrmacher verheirathet hatte, die er gern noch vor seinem Tode gesehen hätte. Er erbot sich daher aus Freundschaft, ihn zu begleiten: „es versteht sich,“ setzte er hinzu: „daß Du mich frei hältst, denn Du weißt ja, ich bin ein armer Teufel.“ Rothholz willigte in Alles ein. Die Tücher wurden wohl verpackt aufgeladen, und, so viel es sich thun ließ, zu Wasser nach St. Petersburg geschafft. Der Besitzer derselben, mit seinem Freunde, machte die Reise, der Sicherheit und Bequemlichkeit wegen, zu Lande. Beide kamen ohne Abenteuer in St. Petersburg an; auch waren die Tücher wohl erhalten eingetroffen; Rothholz hatte indeß, auf seine Färberei behufs der weiten kostspieligen Reise, ein beträchtliches Kapital aufgenommen, und das war größtentheils unterwegs verzehrt worden, als das Ziel der Reise erreicht war. Sein Reisegefährte hatte ihm unterwegs sehr viel von seinem Schwager und seiner Schwester vorgeschwatzt, und wie solche, mehrere Jahre in St. Petersburg ansässig, ihm gewiß mit Rath und That bestens zur Hand gehen würden. Von allen diesen erfolgte nichts. Der Schwager Uhrmacher konnte und mochte auch nichts für den Landsmann thun. Rothholz bot überall seine Tücher feil, aber auch hier wollte man nichts darauf bieten, denn es war natürlich, daß ein noch weniger kultivirtes Volk keinen Geschmack an einer so traurigen Farbe finden konnte, vielmehr die recht hellen und schreienden liebte. Rothholz mitgebrachtes Geld schmolz immer mehr, und er war auf dem Punkte, seine Tücher für

ein Spottgeld zu verschleudern, und mit dem daraus zu lösenden Gelde in sein Vaterland zurückzukehren. Er eröffnete dies seinem Reisegefährten, und forderte ihn auf, ihm wieder dahin zu folgen. „Thu' das!“ sagte dieser kalt: „ich glaube selbst, daß es das Beste ist. Hier ist doch nichts für Dich zu machen, das hab' ich nun wohl weg. Ich werde aber hier bei meiner Schwester bleiben.“ Diese Erklärung befremdete Rothholz nicht wenig. Der Schwager und die Schwester seines Reisegefährten hatten aber das Projekt gemacht, daß der letztere in St. Petersburg bleiben, und dort gemeinschaftlich mit einem vermögenden Russen, eine Färberei anlegen sollte, wozu sie von der Krone eine Unterstützung hofften, und daran sollte Rothholz keinen Theil nehmen.

Höchst mißvergnügt über das Mißlingen seines ihm eingeschwagten Planes, seines noch dabei fruchtlos verausgabten Geldes, der deshalb gemachten Schulden, und hauptsächlich, daß sein Freund ihn nun so schnöde verließ und er die weite Rückreise allein antreten sollte, war er eben damit beschäftigt, darüber nachzudenken: wie er seine Tücher noch am besten loszuschlagen könnte, als sein Wirth — bei welchem er ein Zimmer gemiethet hatte — zu ihm in's Zimmer trat, um sich, da er Geld brauchte, von ihm die Miete für den noch nicht abgelaufenen Monat zu erbitten. Rothholz gerieth darüber in Verlegenheit, da er selbst nur noch im Besitze von wenigen Rubeln war, und entdeckte dem Wirth seine Lage, mit der Bitte, ihm doch einen Käufer zu seinen Tüchern zuzuwenden. „Das Beste ist,“ sagte dieser: „daß Sie davon eine Anzeige in den Zeitungen machen lassen.“ Rothholz erwiderte, daß er dies wohl noch versuchen wolle, er sei aber der russischen Sprache nicht so mächtig, um eine solche Anzeige machen zu können. „Das ist das Wenigste,“ meinte der Wirth: „das will ich schon besorgen, wenn Sie nur die Insertionsgebühren tragen wollen.“ Dazu verstand sich Rothholz sogleich, denn ein Mensch, der in der Gefahr schwebt, zu ertrinken, sucht sich auch an einen Strohalm zu halten. Die Bekanntmachung wurde aufgesetzt, in den Petersburger Zeitungen abgedruckt, und Rothholz gab dazu fast die letzten Groschen, die er noch in der Tasche hatte. Da er doch nicht ganz ohne Geld seyn konnte, so mußte er in dieser Noth eine schöne goldene Respiration verkaufen. Der Schwager seines Freundes erstand sie von ihm, bloß aus Freundschaft, wie er sagte, und gab ihm dafür etwa den dritten Theil des wahren Werths; auch schwakte der letztere solche einige Tage darauf einem reichen Bojaren für einen so übermäßigen Preis auf, daß dieser dafür den doppelten wahren Werth zahlte. Rothholz wartete einige Tage vergeblich, daß

sich bei ihm, nach der öffentlichen Bekanntmachung, Käufer zu seinen Tüchern melden sollten, aber vergebens. Niemand kam, und er gab nun auch diese letzte Hoffnung auf, solche los zu werden, wenn er sie nicht fast ganz verschenken wollte.

Eines Morgens ganz früh klopfte es an seine Thür. Er lag noch im Bette. Schnell sprang er heraus, warf seinen Schlafpelz um und öffnete. Ein Mann in einer stattlichen reichen Uniform trat in's Zimmer und fragte ihn: ob er der Deutsche sey, welcher schwarzes Tuch feil geboten habe? Rothholz bejahte es. „Wie viel ist es?“ Rothholz wies ihm das Verzeichniß seines ganzen Vorraths, worauf auch die Feinheit jedes einzelnen Stücks und der Preis vermerkt war. „Das bitt' ich mir aus,“ sagte der Fremde und entfernte sich. Gleich darauf kam der Wirth zu ihm und sagte zu Rothholz: Haben Sie schon den Handel wegen des Tuches abgeschlossen? „Nein,“ antwortete Rothholz. So rath' ich Ihnen, wenigstens noch einmal so viel zu fordern, als es werth ist. So eben ist der Kaiser Peter III. gestorben, und die Kaiserin Katharina II. will dies Tuch behufs des feierlichen Begräbnisses aufkaufen. Es ist in ganz Petersburg nichts zu haben, und man muß Ihnen geben, was Sie fordern. „Der fremde Herr der bei mir war,“ sagte Rothholz, „hat aber den Preiscurant schon.“ Das thut nichts. Wenn er wieder kommt, so erklären Sie ihm, daß mittlerweile schon einige Kaufleute Ihnen so viel darauf geboten, und Sie bloß seine Rückkehr erwarteten, um ihm den Vorzug zu geben. — Sie können dadurch auf einmal ein reicher Mann werden, und ich rechne für meinen guten Rath auf Ihre Erkenntlichkeit. „Ich fürchte nur,“ meinte Rothholz ängstlich, „daß dadurch der ganze Handel rückgängig wird.“ Lassen Sie das meine Sorge sein, ich werde schon für Sie das Wort führen. Während beide sich darüber noch nicht vereinigt hatten, und Rothholz meinte, ein Sperling in der Hand sey besser, als zehn auf dem Dache, trat der Abgeordnete der Kaiserin wieder in's Zimmer und erklärte sich, die sämtlichen Tücher für die, in dem Verzeichnisse schon sehr hoch angesetzten Preise, für die Kaiserin zu behalten, denn diese hatte Rothholz Reisegefährte schon in Rachen gemacht, und seinen Freund dadurch mit Körnen wollen, eine solche kostbare und weite Reise zu unternehmen, weil dadurch für ihn ein so augenscheinlicher großer Vortheil erwachse müsse, wenn er sie dafür in Rußland absehe, woran, nach des listigen Freundes Versicherung, gar kein Zweifel sey. Ehe sich Rothholz noch erklären konnte, entspann sich zwischen dem Fremden und dem Wirth eine Unterredung in russischer

Sprache, von der Rothholz nur einzelne Worte verstand. Das Resultat derselben war aber, daß sich der Abgeordnete des Hofes bereit erklärte, wenn es nicht anders seyn könnte, das ganze geforderte Geldquantum für die schwarzen Lächer, die man unumgänglich nöthig brauche, zu entrichten, wobei er es sich nur zur unablässigen Bedingung mache, daß nicht eine Elle davon zurückbehalten würde. Rothholz ging dies mit Freuden ein. Der Käufer entfernte sich, kam in kurzer Zeit zurück, ließ sich die sämtlichen Lächer überantworten, und zahlte mehr als die doppelte Summe des wahren Werthes blank und baar aus.

Wer war froher, als Meister Rothholz, den nun schon zum zweiten Male das blinde Glück so ganz wunderbar aus seiner Noth gerissen, und das wieder gut gemacht hatte, was seine Einfalt verdorben. Er beschenkte seinen Wirth reichlich für seinen guten Rath, und beschloß nun, je eher, je lieber, mit aller Bequemlichkeit nach Aachen zurückzukehren, und künftig sein so sonderbar erworbenes Geld besser zu Rathe zu halten, um nicht noch einmal in ähnliche Verlegenheit zu gerathen, denn das Glück möchte es doch am Ende überdrüssig werden, ferner sein Vormund zu seyn. Sein Begleiter auf der Hinreise nach Petersburg ersuhr bald die glückliche Wendung des Schicksals seines Landsmanns und Zunftgenossen. Sein und seiner Verwandten Plan war gescheitert; es wollte sich keiner dazu verstehen, sich mit ihm, einem Ausländer, in ein so großes Unternehmen, als

die Einrichtung einer Färberei, einzulassen, von der man damals dort noch keine Kenntniß hatte. Er eilte also zu Rothholz, umarmte ihn zärtlich, wünschte ihm tausend Glück, und versicherte dabei: „Siehst Du, Freund! daß ich doch recht gehabt, Dir zu dieser Reise zu rathe.“ Rothholz war, bei aller seiner Beschränktheit, doch nicht so einfältig, um nicht einzusehen, daß hier bloß ein Zufall, an den weder er noch sein Freund je denken können, obgewaltet, und er verhehlte ihm dies nicht, mit der Aeußerung: „Deinetwegen hätt' ich mich wieder nach Hause betteln können.“ Das bestritt nun der Freund sehr heftig, und erbot sich, ihn wieder treulich nach Aachen zu begleiten. „Du hast mir gesagt,“ versetzte Rothholz: „daß Du bei Deiner Schwester bleiben willst. Thue das. Ich glaube selbst, daß dies das Beste ist. In Aachen ist doch nichts für Dich zu machen, das hab' ich nun wohl weg.“ Er beharrte fest auf seinem Vorsatz, keinen Reisegesährten zu haben, und meinte, er würde den Weg zurück wohl allein finden! Sein Landsmann verließ ihn bitterböse, hoffte aber doch, ihn noch umzustimmen. Rothholz reisete aber, ohne Abschied von ihm zu nehmen, schleunigst von Petersburg ab, traf gesund und reich in Aachen ein, und fand nun noch, da er Geld hatte, ein braves Mädchen, die ihm die Hand am Altar reichte. Sie, klüger wie er, erhielt die Wirthschaft und die Färberei in Flor, er zeugte mehrere Kinder und starb im größten Wohlstande.

## Der Menschenfresser.

„Herbei! Hierher geschaut!“ so schrie  
Ein Gaukler mit verschmizter frecher Miene  
Auf offenem Markt von seiner Bühne  
Dem Volke zu: „So etwas saht ihr nie!  
„Die Stühle, die sonst andre Künstler machen,  
„Sind Kinderspiel und nicht des Zeigens werth;  
„Der lauet Stein und noch wohl härtere Sachen,  
„Indes ein Anderer von einem Feuerheerd  
„Die Kohlen, glühend heiß, verzehret;  
„Da staunt ihr dann, — muß doch ich lachen,  
„Ich zeig' Euch, was noch keinem möglich war,  
„Was keiner noch vor mir jemals gewiesen,  
„Wer hat den Muth?! — den größten aller Riesen,  
„Er wag's und stelle sich mir dar —  
„Ich schling ihn ein mit Haut und Haar!“ —  
Hm! sprach ein großer Kerl mit breitem Rücken,  
Er mochte wohl sechs Fuß und drüber seyn,  
Hm! schmunzelt er mit spöttisch höhnschen Blicken:  
Nur Narren bildet man das ein.  
D lacht ihn aus, den unverschämten Prahler,  
Ich wette hundert gegen einen Thaler,  
Er kann es nicht. Ha, ha! — „Ei, lieber Freund,“  
Versteht drauf sein Nachbar: „wie es scheint,  
„Versteht Ihr Euch auf solche Wunderlachen,  
„Weil Ihr zum Wetteu gleich so leicht bereit,  
„Alein man widerleget nicht durch Lachen,  
„Habt Ihr Courag', und da Ihr sicher seyd,  
„So laßt an Euch die Probe machen.“  
Was, zweifelt er an meinem Muth?

Ich will das Gegentheil Ihm weisen.  
Der Kerl dort oben mag mich speisen.  
Ich bin ein Schurke, wenn er's thut!  
„An Ihm soll ich mein Kunststück zeigen?  
„Ist es Sein Ernst? rief drauf der Charlatan,  
Und grinzte ihn zähnefletschend an;  
„Bemüh' Er sich, zu mir hinauf zu steigen.“  
Der Zweifler nahte trotzig sich  
Dem Gaukler, und mit Achselzucken,  
Das mittheilsvolle Ep'te gleich,  
Rief er ihm zu: Hier steht er mich,  
Hat er noch Lust, mich zu verschlucken?  
Der list'ge Charlatan, gewandt,  
Denn er war Cagliostro's Jünger,  
Griff plötzlich seines Gegners Hand,  
Und biß so scharf ihm in den Finger,  
Daß dieser gellend Jeter! schrie,  
Indem er rasch sich losgerissen.  
Der Gaukler sagte ruhig: „Wie?  
„Wo bleibt der Muth, die Energie?  
„Wem es an Herz gebricht, muß nie  
„Zu solcher Probe sich entschließen.“  
Ach! schrecklich hat er mich gebissen!  
„Natürlich,“ sprach der Charlatan:  
„Auf meine Kunst kann man vertrauen,  
„Ich halte Wort, — doch das sieht Jedermann,  
„Daß ich, ohn' Ihn zuvor zu lauen  
„Unmöglich Ihn gleich fressen kann.“

# Genealogisches Verzeichniß

der

## regierenden hohen Häupter des Deutschen Bundes

wie auch

## der übrigen europäischen Regenten.

Abgefaßt bis an den Monat Juli 1822.

### I. Deutsche Bundesfürsten

nach der Bundes-Acte vom 8. Juni 1815.

Nebst Angabe der Größe jedes Staats, der Zahl der Einwohner, der Einkünfte und der Militär-Macht.  
(Aus Canabichs Lehrbuch der Geographie, 7te Aufl. 1820.)

#### 1. Oesterreich. (Kathol. Relia.)

12,167 □ Meilen, 28 Mill. 50,000 Einw. Einkünfte:  
150 Mill. Gulden. Militärmacht 276,000 Mann.

Eine einzelne, in plenum 4 Stimmen. (Conting. 94822 M.)

Kaiser: Franz I. König von Ungarn und Böhmen, geb. 12. Febr. 1768, succed. 1. März 792, römischer Kaiser 9. Juli 792, resignirt 6. August 806, erblicher Kaiser von Oesterreich seit dem 11. August 804; zum viertenmale vermählt am 29. Oct. 816 mit Charlotte Auguste, Prinzessin von Baiern, geb. den 8. Febr. 792.

Kinder zweiter Ehe.

1. Ferdinand Carl Leopold Franz Joseph Crescentius, Kaiserlicher Prinz, Erzherzog von Oesterreich, Kronprinz von Ungarn und Böhmen, geb. 19. April 793.
2. Franz Carl Joseph geb. 7. Dec. 802.
3. Marie Luise, geb. 12. Dec. 791. (Siehe Parma.)
4. Leopoldine Caroline Josephe, geb. 22. Jan. 797, verm. Kronprinzessin von Portugal und Brasilien.
5. Marie Clementine Franziska, geb. 1. März 798, verm. mit dem Prinzen Leopold Joseph von Neapel.
6. Caroline Ferd. Josephe Demetrie, geb. 8. April 801, verm. mit dem Prinzen Friedrich Aug. von Sachsen.
7. Marie Anne Franziska, geb. 8. Jan. 804.

Geschwister des Kaisers.

- 1) Die Gemahlin des Prinzen Anton von Sachsen.
  - 2) Der Großherzog von Toskana.
  - 3) Carl Ludwig, geb. 5. Sept. 771, verm. 17. Sept. 815, mit Henriette Alexandrine Friederike, Prinzessin von Nassau-Weilburg, geb. 30. Oct. 797.
- Kinder:
- 1) Maria Theresia Isabella, geb. 31. Juli 816.
  - 2) Albert Dom. Friedr. Rud. geb. 3. Aug. 817.
  - 3) Ferdinand Carl, geb. 29. Juli 818.
  - 4) Friedrich Ferd. Leopold, geb. 13. Mai 821.
- 4) Joseph Anton, Palatinus von Ungarn, geb. 9. März 776, zum drittenmal verm. am 24. August 819 mit Marie Dorothe, Prinzessin von Württemberg.

Kind zweiter Ehe.

- Stephan Franz Victor, geb. 14. Sept. 817.
- 5) Anton Victor Joseph, geb. 31. August 779, Deutschmeister seit dem 20. Juni 804.

- 6) Joh. Baptist Jos. Fabian Sebast. geb. 20. Jan. 782.
- 7) Rainer Joh. Mich. Franz Hieronym. geb. 30. Sep. 783, verm. am 28. Mai 820 mit Franziska, Prinzessin von Savoyen-Carignan.

Kinder: 1) Marie Caroline Auguste, geb. 6. Febr. 821.

- 2) Adelaide Franziska Maria, geb. 3. Juni 822.
- 8) Ludwig Joseph Johann, geb. 13. Dec. 784.

- 9) Rudolph Johann Joseph, Cardinal und Erzbischof von Olmütz, geb. 8. Jan. 788.

Wittve des Vaters Bruders, Erzherzogs Ferdinand von Modena-Breisgau.

Maria Beatrice von Este, geb. 7. April 750, Herzogs Hercules Rainald von Modena Tochter, Fürstin von Massa und Carrara, Wittve seit 24. Dec. 806.

Dessen Kinder.

1. Die Königin von Sardinien.
2. Die Wittve des Churf. Carl Theodor von Baiern.
3. Franz Joseph (Franz IV. Herzog von Modena) geb. 6. Oct. 779.
4. Ferdinand, k. k. General, geb. 25. April 781.
5. Maximilian, k. k. General, geb. 14. Juli 782.

#### 2. Preußen. (Evang. Relig.)

5,028 □ Meilen, 10 Mill. 800,112 Einw. Einkünfte:  
44 Mill. 608,658 Thlr. Militärmacht 141,488 Mann.

Eine einzelne, in plenum 4 Stimmen. (Conting. 79,234 M.)

König: Friedrich Wilhelm III. geb. 3. Aug. 770, succed. den 16. Nov. 797. Witwer seit dem 19. Juli 810 von Luise Auguste Wilhelmine Amalie, Prinzessin von Mecklenburg-Strelitz.

Kinder.

1. Friedrich Wilhelm, Kronprinz, geb. 15. Oct. 795.
2. Friedrich Wilhelm Ludwig, geb. 22. März 797.
3. Friedrich Carl Alexander, geb. 29. Juni 801.
4. Friedrich Heinrich Albert, geb. 4. Oct. 809.
5. Friederike Luise Charl. Wilh. geb. 13. Juli 798, verm. an den Großfürsten Nicolaus von Rußland.
6. Friederike Wilh. Alexandrine, geb. 23. Febr. 803, verm. mit dem Erbgroßh. von Mecklenb. Schwerin.
7. Luise Auguste Wilh. Amalie, geb. 1. Febr. 808

## Geschwister des Königs.

- 1) Friedrich Carl Heinrich, geb. 30. Dec. 781.
- 2) Friedrich Wilhelm Carl, geb. 3. Juli 783, verm. am 12. Jan. 804 mit Amalie Marianne, Prinzessin von Hessen-Homburg, geb. 14. Oct. 785.

**Kinder:** 1. Heinr. Wilh. Albert, geb. 29. Oct. 811.  
 2. Elisabeth Victorie, geb. 18. Juni 815.  
 3. Friedr. Wilh. Bothenmar, geb. 2. Aug. 817.  
 4. Friedrich Wilh. Ludw. geb. 21. Juni 820.

- 3) Die Gemahlin des Königs der Niederlande.
  - 4) Die Gemahlin des Churfürsten von Hessen-Cassel.
- Des verstorb. Prinzen Ludwig von Preußen (Bruders des Königs) Kinder:

Friedrich Wilhelm Ludwig, geb. 30. Oct. 794, verm. am 21. Nov. 817 mit Wilhelmine Louise, Prinzessin von Anhalt-Bernburg, geb. 30. Oct. 799.  
 Friederike Wilhelmine Luise, geb. 30. Sept. 796, verm. mit dem Herzog von Anhalt-Deßau.

## Großvaters Bruders Kinder:

- 1) Friedrich Wilh. Heinrich August, geb. 19. Sept. 779.
- 2) Friederike Luise Dorothee Philippine, geb. 24. Mai 779, verm. 17. März 796, mit Anton Heinrich, Fürsten von Radzivil, geb. 10. Juli 775.

## 3. Baiern. (Kathol. Relig.)

1,480 □ Meilen, 3 Mill. 560,000 Einw. Einkünfte: 30 Mill. 238,137 Gulden. Militärmacht 50,524 Mann.  
 Eine einzelne, in plenum 4 Stimmen. (Conting. 35,600 M.)

**König:** Maximilian Joseph, geb. 27. Mai 756, König von Baiern seit 806, verm. 30. Sept. 785 mit Marie Wilhelmine Auguste, Prinzessin von Hessen-Darmstadt, Witwer seit dem 30. März 796; zum zweitenmale verm. 9. März 797 mit Friederike Wilhelmine Caroline, Prinzessin von Baden, geb. 13. Juli 776.

## Kinder erster Ehe.

1. Ludwig Carl August, Kronprinz, geb. 25. Aug. 786, verm. 12. Oct. 810 mit Theresie Charlotte Luise Friederike Amalie, Prinzessin von Sachsen-Coburg-Hausen, geb. 8. Juli 792.

**Kinder:** 1) Maximilian, geb. 28. Nov. 811.

2) Mathilde Caroline Friederike Wilhelmine Charlotte, geb. 30. August 813.

3) Otto Friedrich Ludwig, geb. 1. Juni 815.

4) Euitpold Carl Joseph, geb. 12. März 821.

2. Auguste Amalie, geb. 21. Juni 788, vermählt am 13. Jan. 806 an Prinz Eugen, vormaligen Vizekönig von Italien.

3. Charlotte Auguste, geb. 8. Febr. 792. (f. Oestreich.)

4. Carl Theodor Maximilian August, geb. 7. Juli 795.

## Kinder zweiter Ehe.

1. Elisabeth Luise, ) Zwillinge, geb. 12. Nov. 801.

2. Amalie Auguste, ) Zwillinge,

3. Friederike Soph. Dorothe. Wilh. ) geb. 25. Jan. 805.

4. Marie Anne Leopoldine, )

5. Luise Wilhelmine, geb. 30. August 808.

## Schwestern des Königs.

- 1) Die Königin von Sachsen.
- 2) Marie Anne, geb. 18. Juli 753, verm. an den Herzog Wilhelm von Pfalz-Zweibrück-Birkenfeld.

## Pfalz-Zweibrück-Birkenfeldsche Linie.

Herzog Wilhelm, f. bairischer General, geb. 10. Nov. 752, verm. 30. Jan. 780 mit Maria Anna, Schwester des Königs von Baiern, geb. 18. Juli 753.

## Kinder.

- 1) Marie Elisabeth Franziske, geb. 6. Mai 784, Wittwe von Alexander Berthier, Fürsten von Neuchâtel.

- 2) Pius August, geb. 1. August 786, verm. 26. Mai 807 mit Amalie Louise Julie, des Prinzen Ludwig von Cremsberg Tochter, geb. 10. April 789.

**Kind:** Maximilian Joseph, geb. 4. Dec. 808.

## Schwester.

Louise Christine, geb. 17. August 748, Wittwe von Heinrich XXX. Grafen Reuß zu Gera.

Wittwe des Churfürsten Carl Theodor.  
 Marie Leopoldine, geb. 10. Dec. 776, Erzbg. Ferdinands von Oestreich, Herzog von Modena-Breisgau Tochter, Wittwe seit dem 16. Febr. 799.

## 4. Sachsen. (Kathol. Relig.)

348 □ Meilen, 1 Mill. 180,000 Einwohner. Einkünfte: 5 Mill. Thlr. Militärmacht 11,000 Mann.

Eine einzelne, in plenum 4 Stimmen. (Conting. 12,000 M.)

**König:** Friedrich August, geb. 23. Dec. 750, König von Sachsen seit dem 11. Dec. 806, verm. den 29. Jan. 769 mit

Marie Amalie Auguste, Schwester des Königs von Baiern, geb. 11. Mai 752.

**Tochter:** Marie Auguste Antoin. geb. 21. Jun. 782.

## Geschwister des Königs.

1. Anton Clemens, geb. 27. Dec. 755, Witwer seit dem 30. Dec. 782 von Marie Caroline Antoinette von Savoyen; verm. zum zweitenmale 18. Oct. 787 mit Marie Theresie Joseph Charlotte Johanne von Oestreich, Schwester des Kaisers Franz II. geb. 14. Jan. 767.

2. Maximilian Emanuel, geb. 13. April 759, Witwer seit dem 1. März 804 von Caroline Marie Theresie, Prinzessin von Parma.

## Kinder.

- 1) Die Gemahlin des Großherzogs von Toskana.
- 2) Marie Ferdinantine Amalie, geb. 27. April 796.
- 3) Friedrich August Albrecht Maria, geb. 18. Mai 797, verm. 7. Oct. 819 mit Caroline, Tochter Kaiser Franz II. von Oestreich, geb. 8. April 801.
- 4) Die Gemahlin des Erbgroßherzogs von Toskana.
- 5) Johann Nepomut Maria, geb. 12. Dec. 801.
- 6) Die Gemahlin des Königs von Spanien.
3. Marie Amalie, geb. 26. Sept. 757, Wittwe des verstorb. Herzogs Carl von Zweibrück.
4. Theresie Marie Joseph Anna, geb. 27. Febr. 761.

## 5. Hannover.

682 □ Meilen, 1 Mill. 305,351 Einwohner. Einkünfte: 6 bis 7 Mill. Thlr. Militärmacht 31,000 Mann.

Eine einzelne, in plenum 4 Stimmen. (Cont. 13,955 M.)

(Siehe Großbritannien.)

## 6. Württemberg. (Luth. Relig.)

348 □ Meilen, 1 Mill. 397,200 Einw. Einkünfte: 10 Mill. Gulden. Militärmacht 18,955 Mann.

Eine einzelne, in plenum 4 Stimmen. (Cont. 13,955 M.)

**König:** Friedrich Wilhelm, geb. 27. Sept. 781, succ. 30. Oct. 816; Witwer von Catharina Pawlowna, Großfürstin von Rußland; zum zweitenmal verm. am 15. April 820 mit Pauline Theresie Luise, Prinzessin von Württemberg, geb. 11. Sept. 800. (f. unt.)



**Kinder erster Ehe.**

- 1) Marie Friederike Charlotte, geb. 30. Oct. 816.
- 2) Sophie Friederike Mathilde, geb. 17. Juni 818.

**Kind zweiter Ehe.**

Catharine Friederike Charlotte, geb. 24. Aug. 821.

**Geschwister des Königs.**

1. Friederike Catharine, geb. 21. Febr. 783. vermählt 23. Jan. 807 mit Hieronymus Napoleon, Herzog von Montfort, vormals König von Westphalen.
2. Herzog Paul Friedrich Carl August, geb. 19. Jan. 785, verm. 28. Sept. 805 mit Charlotte, Prinzessin von Sachsen-Hildburghausen, geb. 17. Juni 787.

**Dessen Kinder.**

- 1) Friederike Charlotte Marie, geb. 9. Jan. 807.
- 2) Friedrich Carl August, geb. 21. Febr. 808.
- 3) Pauline Friederike Marie, geb. 25. Febr. 810.
- 4) Friedrich August Eberhard, geb. 24. Jan. 813.

**Verwitwete Königin.**

Charlotte Auguste Mathilde, Prinzessin von England, geb. 29. Sept. 766. verm. 18. Mai 797 mit dem verst. König Friedrich von Württemberg.

**Vaters Geschwister, (Herzöge von Würtemb.)**

- 1) Herzog Ludw. Friedr. Alexander Witwe: Henriette, Prinzessin von Nassau-Weilburg, geb. 22. April 780.

**Dessen Kinder.**

- 1) Adam Carl Wilhelm Eugen, geb. 16. Jan. 792.
- 2) Marie Dorothea Luise, geb. 1. Nov. 797, verm. mit Joseph Anton, Palatinus von Ungarn.
- 3) Die Gemahlin des Erbprinzen von Sachsen-Hildburghausen.
- 4) Die Königin von Württemberg.
- 5) Elisabeth Alexandrine, geb. 27. Febr. 802.
- 6) Alexander Paul Ludwig, geb. 9. Sept. 804.
2. Friedrich Heinrich Eugen, geb. 21. Nov. 758. verm. 21. Jan. 787 mit Louise, Prinzessin von Stollberg-Bernburg, geb. 13. Oct. 764.

**Dessen Kinder.**

- 1) Friedrich Eugen Paul, geb. 8. Jan. 788. verm. 20. April 817 mit Caroline Mathilde, Prinzessin von Waldeck, geb. 10. April 801.

**Kinder:**

- 1) Maria Wilh. Louise, geb. 25. März 818.
- 2) Ein Prinz, geb. 26. Dec. 820.
- 2) Friederike Sophie Dorothea Marie, geb. 4. Juni 789, verm. mit dem Fürsten von Hohenlohe-Schillingen.
- 3) Friedrich Paul Wilhelm, geb. 25. Jan. 797.
3. Die verwitwete Kaiserin von Rußland.
4. Friedrich Philipp Wilhelm, geb. 27. Dec. 761, Witwer von Friederike, Burggräfin von Tunderfeld.

**Dessen Kinder.****(Grafen und Gräfinnen von Würtemb.)**

- 1) Christian Friedrich Wilhelm, geb. 5. Nov. 801.
- 2) Friedrich Wilh. Alex. Ferdinand, geb. 6. Juli 810.
- 3) Friedrich Alex. Franz Constantin, geb. 6. Febr. 814.
- 4) Friederike Alexandrine, geb. 29. Mai 815.
5. Friedrich August Ferdinand, geb. 22. Oct. 763, zum zweitenmal verm. 23. Febr. 817 mit Pauline, des Fürsten Franz Georg Carl von Metternich Tochter, geb. 29. Nov. 771.
6. Carl Friedrich Alexander, geb. 24. April 771, verm. 17. Nov. 798 mit Antoinette Friederike Auguste, Prinzessin von Sachsen-Coburg, geb. 19. Aug. 779.

**Dessen Kinder.**

- 1) Antoinette Friederike Auguste, geb. 17. Sept. 799.
- 2) Friedrich Wilhelm Alexander, geb. 9. Dec. 804.
- 3) Ernst, geb. 29. April 810.
7. Carl Heinrich Friedrich, geb. 3. Juli 772.

**7. Baden. (Luth. Relig.)**

272 □ Meilen, 1 Mill. Einw. Einkünfte: 5 Mill. 278,000 Gulden. Militair: 12,000 Mann.

Eine einzelne, in plenum 3 Stimmen. (Cont. 10,000 M.)

Großherzog: Ludwig August Wilhelm, geb. 9. Febr. 763, succ. seinem Veffen, dem Großherzog Carl Ludwig Friedrich am 8. Dec. 818.

**Kinder zweiter Ehe**

des im Jahre 811 verstorb. Großherzogs Carl Friedrich, welche sonst den Titel Grafen von Hochberg führten, und durch ein Decret des Großherzogs vom 4. Oct. 817 als Großherzogl. Prinzen und Markgrafen aner-

kannt worden sind.

1. Carl Leopold Friedrich, Erbgroßh. geb. 29. Aug. 790, verm. mit Sophie Wilhelmine, Tochter Gustavs IV. ehemal. Königs von Schweden, geb. 21. Mai 801.
2. Wilhelm Ludwig August, geb. 8. April 792.
3. Amalie Christine Caroline, geb. 26. Jan. 795, verm. 19. April 818 mit Carl Egon, Fürst v. Fürstenberg.
4. Maximilian Friedrich Ernst, geb. 8. Dec. 796.

Witwe des Bruders, des am 15. Dec. 801 verft. Erbprinzen Carl Ludwig.

Markgräfin Amalie Friederike, Landgraf Ludwig IX. von Hessen-Darmstadt Tochter, geb. 20. Juni 754.

**Dessen Kinder.**

1. Cath. Amalie Christine Louise) Zwillinge,
2. Die Königin von Baiern ) geb. 13. Juli 776.
3. Die Kaiserin Elisabeth von Rußland.
4. Friederike Dorothea Wilhelmine, geb. 12. März 781, verm. 31. Oct. 797 mit Gustav IV. ehem. Königs von Schweden. (Gestorben seit 17. Febr. 812.)

**Dessen Kinder.**

- 1) Gustav, geb. 9. Nov. 799.
- 2) Sophie Wilhelmine, geb. 21. Mai 801, verm. an den Erbgroßherzog von Baden.
- 3) Amalie Marie Charlotte, geb. 22. Febr. 805.
- 4) Cecilie, geb. 22. Juni 806.
5. Die Erbgroßherzogin von Hessen-Darmstadt.

Witwe des am 8. Dec. 818 verft. Großherzogs Carl Ludwig Friedrich.

Stephanie Louise Adriane, geb. 28. August 789, vormals Prinzessin von Frankreich.

**Dessen Kinder.**

- 1) Louise Amalie Stephanie, geb. 5. Juni 811.
  - 2) Josephine Friederike Louise, geb. 21. Oct. 813.
  - 3) Maria Amalia Elif. Caroline, geb. 11. Oct. 817.
- Witwe des am 28. Mai 817 verft. Bruders Markgraf Friedrich.
- Christine Louise, Herzogs Friedrich August von Nassau-Usingen Tochter, geb. 17. August 776.

**8. Hessen-Cassel. (Reform. Relig.)**

205 □ Meilen, 546,000 Einw. Einkünfte: 4 Mill. Gulden. Militair 10,000 Mann.

Eine einzelne, in plenum 3 Stimmen. (Conting. 5,679 M.)

Churfürst: Wilhelm II. geb. 28. Juli 777, verm. den 13. Febr. 797 mit Friederike Christiane Auguste, Schwester des Königs von Preußen, geb. 1. Mai 780.



**K i n d e r.**

- 1) Caroline Friederike Wilhelmine, geb. 29. Juli 799.
- 2) Friedrich Wilhelm, geb. 20. August 802.
- 3) Marie Friederike Wilh. Christ. geb. 6. Sept. 804.

**Schwester des Churfürsten.**

1. Die Herzogin von Anhalt-Bernburg.
2. Die verw. Herzogin von Sachsen-Gotha.

**Vaters Brüder.**

1. Carl, Landgraf, Königl. Dänischer Feldmarschall, geb. 19. Dec. 744, verm. 30. August 766 mit Louise, Waterschwester des Königs von Dänemark, geb. 30. Jan. 750.

**Dessen Kinder.**

- 1) Die Königin von Dänemark.
- 2) Friedrich, geb. 24. Mai 771.
- 3) Juliane Luise Amalie, geb. 19. Jan. 773.
- 4) Luise Caroline, geb. 28. Sept. 779.
2. Friedrich, Landgraf, geb. 11. Sept. 747, verm. den 2. Dec. 786 mit Caroline Polyxene, Nichte des Herzogs von Nassau-Usingen, geb. 4. April 762.

**Dessen Kinder.**

- 1) Wilhelm, geb. 24. Dec. 787, verm. 10. Nov. 810 mit Luise Charlotte, Prinzessin von Dänemark, geb. 30. Oct. 789.

**Kinder.**

- 1) Caroline Friederike Marie Wilhelmine, geb. 15. Aug. 811.
- 2) Marie Louise Charlotte, geb. 9. Mai 814.
- 3) Louise Friederike Wilhelm, geb. 7. Sept. 817.
- 4) Friedrich Wilhelm Georg, geb. 27. Nov. 820.
- 2) Friedrich Wilhelm, geb. 25. April 790.
- 3) Georg Carl, geb. 14. Jan. 793.
- 4) Caroline Marie Friederike, geb. 9. April 794.
- 5) Marie Wilhelmine Friederike, geb. 21. Jan. 796, verm. Großherzogin von Mecklenburg-Strelitz.
- 6) Auguste Wilh. Luise, geb. 25. Juli 797, verm. Herzogin von Cambridge.

**9. Hessen-Darmstadt. (Luth. Relig.)**

170 □ Meilen, 633,026 Einw. Einkünfte: 4 Mill. Gulden. Militair: 8,000 Mann.

Eine einzelne, in plenum 3 Stimmen. (Conting. 6,190 M.)

Großherzog: Ludwig X. geb. 14. Jun. 753, vermählt 10. Febr. 777 mit

Luise Caroline Henriette, Tochter des Prinzen Georg Wilhelm von Hessen-Darmstadt, geb. 15. Febr. 761.

**K i n d e r.**

1. Ludwig, Erbgroßherzog, geb. 26. Dec. 777, verm. 19. Juni 804 mit Wilhelmine Luise, Tochter des verstorbenen Erbprinzen Carl Ludwig von Baden, geb. 10. Sept. 788.

**Dessen Kinder.**

- 1) Ludwig, geb. 9. Juni 806.
  - 2) Carl Wilh. Ludwig, geb. 21. April 809.
  - 3) Eine Prinzessin, geb. 22. Mai 821.
  2. Ludwig Georg Carl Friedrich Ernst, geb. 31. August 780, verm. 29. Jan. 804 mit Caroline Ottilie, Gräfin von Nidda, geb. 23. April 786.
- Tochter: Luise Charlotte Georgine Wilhelmine, Gräfin von Nidda, geb. 21. Nov. 804.
3. Friedrich August Carl, geb. 13. Mai 788.
  4. Emil Mar. Leopold August Carl, geb. 3. Sept. 790.

**Geschwister des Großherzogs.**

1. Die verw. Erbprinzessin Markgräfin von Baden.
2. Die Großherzogin von Sachsen-Weimar.
3. Christian Ludwig, geb. 25. Nov. 763.

**Vaters Bruders Kinder.**

1. Ludwig Georg Carl, geb. 27. März 749.
2. Georg Carl, geb. 14. Juni 754.
3. Luise Caroline Henriette, geb. 15. Febr. 761, verm. mit dem Großherzoge von Hessen-Darmstadt.

**Hessen-Homburg. (Reform. Relig.)**

5 □ Meilen, 10,441 Einw. (Conting. 200 Mann.)

Landgraf: Friedrich Ludwig, geb. 30. Jul. 769, verm. 7. April 818 mit Elisabeth, Prinzessin von Großbritannien, geb. 22. Mai 770.

**Geschwister des Landgrafen.**

1. Ludwig Wilhelm, geb. 29. Aug. 770.
2. Die verwitw. Fürstin von Schwarzburg-Rudolstadt.
3. Die Gemahlin des Prinzen Carl Günther von Schwarzburg-Rudolstadt.
4. Die Witwe des Erbprinzen von Anhalt-Deffau.
5. Die verm. Erbgroßherzogin von Mecklenburg-Schwerin.
6. Philipp August, geb. 11. März 779.
7. Gustav Adolph Friedrich, geb. 17. Febr. 781, verm. 12. Febr. 818 mit Luise, Tochter des verstorb. Erbprinzen von Anhalt-Deffau, geb. 1. März 798.
- Kind: Caroline Elisabeth, geb. 20. März 819.
8. Ferdinand Heinrich Friedrich, geb. 26. April 783.
9. Die Gemahlin des Prinzen Wilhelm von Preußen.

**10. Holstein.**

Eine einzelne, in plenum 3 Stimmen. (Cont. 3,600 M.)

(Siehe Dänemark.)

**11. Luxemburg.**

Eine einzelne, in plenum 3 Stimmen. (Cont. 2,556 M.)

(Siehe Niederlande.)

**12. Braunschweig und Nassau.**

(Eine Gesamtstimme.)

**a) Braunschweig: Wolfenbüttel.**

71 $\frac{3}{4}$  □ Meilen, 209,600 Einw. Einkünfte: 1 Mill. 500,000 Thlr. Militair: 2,000 Mann.

In plenum 2 Stimmen. (Contingent 2,096 Mann.)

(Luth. Relig.)

Herzog: Carl Friedrich August Wilhelm, geb. 30. Oct. 804, succed. seinem Durchl. Herrn Vater am 16. Jun. 1815. (Ist unter Vormundschaft Sr. Majestät des Königs von England.)

**B r u d e r.**

August Ludwig Wilhelm Maximilian Friedrich, geb. 25. April 806.

**Großvaters Schwester.**

Elisabeth Christine Ulrike, geb. 8. Nov. 742, war mit König Friedrich Wilhelm II. von Preußen vermählt 14. Juli 765. (Geschieden seit 769.)

Witwe des Herzogs Friedrich von Braunschweig-Webern.

Anna Caroline, Prinzessin von Nassau-Saarbrück, geb. 31. Dec. 751, Witwe seit 27. April 809.

## b) Nassau : Weilburg.

170 □ Meilen, 301,913 Einw. Einkünfte: 1 Mill.  
557,784 Gulden. Militair: 3000 Mann.

In plenum 2 Stimmen. (Contingent 3,028 Mann.)  
(Reform. Relig.)

Herzog: Wilhelm, geb. 14. Juni 792, succ. in Nassau-Weilburg am 9. Januar 816, in Usingen am 24. März 816, verm. 24. Juni 813 mit Charlotte Luise, Prinzessin von Sachsen-Hildburghausen, geb. 28. Jan. 794.

## Kinder.

- 1) Adolph Wilh. Carl, Erbprinz, geb. 24. Juli 817.
- 2) Therese Wilhelmine Friederike, geb. 17. April 815.
- 3) Wilhelm Carl Heinrich Fried. geb. 8. Sept. 819.
- 4) Moritz Wilhelm August, geb. 21. Nov. 820.
- 5) Eine Prinzess, geb. 5. April 822.

## Mutter.

Louise Isabelle, Gräfin von Sayn, geb. 19. April 772.

## Geschwister.

1. Henriette Alexandrine Friederike, geb. 30. Oct. 797. verm. an den Erzherzog Carl von Oestreich.
2. Friedrich Wilhelm, geb. 15. Dec. 799.

## Vaters Schwestern.

1. Wilhelmine Louise, geb. 28. Sept. 765, verwitwete Fürstin von Neuchâtel.
2. Caroline Louise Friederike, geb. 14. Febr. 770. verm. an den Fürsten von Wied-Runkel.
3. Amalia Charl. Wilhelmine Louise, geb. 16. Aug. 776. Witwe des Fürsten Victor von Anhalt-Bernburg.
4. Henriette, geb. 22. April 780, Witwe des Herzogs Ludwig von Württemberg.

## 13. Großherzog und Herzöge von Sachsen.

(Eine Gesamtstimme.)

## a) Sachsen : Weimar. (Luth. Relig.)

66 □ Meilen, 193,000 Einwohner. Einkünfte: 1 Mill.  
500,000 Gulden. Militair: 2000 Mann.

In plenum 1 Stimme. (Contingent 2,010 Mann.)

Großherzog: Carl August, geb. 3. Sept. 757, verm. 3. Oct. 775 mit Luise, Prinzessin von Hessen-Darmstadt, geb. den 30. Jan. 757.

## Kinder.

1. Carl Friedrich, Erbgroßherzog, geb. 2. Febr. 783, verm. 3. August 804 mit Marie Paulowne, Schwester des russischen Kaisers, geb. 16. Febr. 786.

## Dessen Kinder.

- 1) Marie Luise Alexandrine Cathar. geb. 3. Febr. 808.
- 2) Marie Luise Auguste Cath., geb. 30. Sept. 811.
- 3) Carl Alexander Aug. Johannes, geb. 24. Jun. 818.
2. Carl Bernhard, geb. 30. Mai 792, verm. 30. Mai 816 mit der Prinzessin Ida von Sachsen-Meinungen, geb. 25. Juni 794.

## Dessen Kinder.

- 1) Louise Wilhelmine Adelhaid, geb. 31. März 817.
- 2) Wilhelm Carl, geb. 25. Juni 819.

## b) Sachsen : Gotha. (Luth. Relig.)

54 3/4 □ Meilen, 185,682 Einw. Einkünfte: 1 Mill.  
320,000 Gulden. Militair: 1500 Mann.

In plenum 1 Stimme. (Contingent 1857 Mann.)

Herzog: Friedrich, geb. 28. Nov. 774.

Bruders (des verstorb. Herzogs August) Witwe: Caroline Amalie, Schwester des Churf. von Hessen-Cassel, geb. 11. Juli 771.

Dessen Tochter.

Die Gemahlin des Herzogs von Sachsen-Coburg.

Mutter.

Marie Charlotte Amalie Ernestine Wilhelmine Henriette Philippine von Sachsen-Meinungen, geb. 11. Sept. 751.

## c) Sachsen-Hildburghausen. (Luth. Rel.)

10 □ Meilen, 29,200 Einw. Einkünfte: 200,000 Guld.  
Militair: 300 Mann.

In plenum 1 Stimme. (Contingent 297 Mann.)

Herzog: Friedrich, geb. 29. April 763, Witwer seit dem 14. Mai 818.

## Kinder.

1. Joseph Georg Friedrich, Erbprinz, geb. 27. Aug. 789. verm. mit Louise Amalie Wilhelmine, Tochter des verst. Herzogs Ludwig von Württemberg, geb. 28. Januar 799.

## Dessen Kinder.

- 1) Alexandrine Marie Wilhelmine, geb. 17. April 818.
- 2) Pauline Friederike Henriette, geb. 24. Nov. 819.
2. Georg Carl Friedrich, geb. 24. Juli 796.
3. Friedrich Wilhelm Carl Joseph, geb. 4. Oct. 801.
4. Eduard Wilhelm Christian, geb. 3. Juli 804.
5. Catharine Charlotte Georgine, verm. mit dem Herzog Paul Friedrich von Württemberg, geb. 17. Juni 787.
6. Therese Charlotte Luise Friederike Amalie, verm. mit dem Kronprinzen von Baiern, geb. 8. Juli 792.
7. Die Gemahlin des Herzogs von Nassau-Weilburg.

## d) Sachsen : Meinungen. (Luth. Relig.)

18 □ Meilen, 54,000 Einw. Einkünfte: 325,000 Guld.  
Militair: 500 Mann.

In plenum 1 Stimme. (Contingent 544 Mann.)

Herzog: Bernhard Erich Freund, geb. 17. Dec. 800.

## Schwestern des Herzogs.

- 1) Amalie Adelhaid Luise Therese Caroline, verm. an den Herzog von Clarence, geb. 13. Aug. 792.
- 2) Ida, verm. an den Herzog Bernhard von Sachsen-Weimar, geb. 25. Juni 794.

## Mutter.

Luise Eleonore, Prinzessin von Hohenlohe-Pangenburg, geb. 11. August 763.

## Vaters Schwester.

Marie Charlotte Amalie, verm. Herzogin von Sachsen-Gotha, geb. 11. Sept. 751.

## e) Sachsen : Coburg : Saalfeld. (Luth. Rel.)

25 1/4 □ Meilen, 80,960 Einw. Einkünfte: 500,000 Guld.  
Militair: 800 Mann.

In plenum 1 Stimme. (Contingent 800 Mann.)

Herzog: Ernst Ludwig Anton, geb. 2. Jan. 784. verm. 31. Jul. 817. mit

Dorothee Louise Pauline, Prinzessin von Sachsen-Gotha, geb. 21. Dec. 800.

## Kinder.

- 1) Johannes, Erbprinz, geb. 21. Juni 818.
- 2) Franz August Carl, geb. 26. August 819.

## Geschwister.

1. Sophie Friederike Caroline Luise, geb. 19. Aug. 778. verm. 22. Febr. 804 mit dem Grafen v. Mensdorf.

2. Antoinette Ernestine Amalie, geb. 28. August 779, verm. mit dem Prinzen Alexander von Württemberg.
3. Julie Henriette Ulrike, geb. 23. Sept. 781, war vermählt mit dem Großfürsten Constantin von Rußland. (Gefchieden.)
4. Ferdinand Georg August, geb. 18. März 785. verm. 2. Jan. 816 mit der Tochter des Fürsten Franz von Kohary, geb. 2. Juli 797.  
Kinder: 1) Ferdinand Anton, geb. 29. Oct. 816.  
2) August Ludw. Victor, geb. 13. Juni 818.
5. Marie Luise Victorie, geb. 17. August 786. Witwe des Herzogs von Kent.
6. Leopold Georg Christ. Friedrich, geb. 16. Dec. 790, Witwer von der Prinzessin Charlotte von Wallis.

## Mutter.

Auguste Caroline Sophie, Prinzessin von Reuß-Ebersdorf, geb. 19. Jan. 757.

## Vaters Schwester.

Caroline Ulrike Amalie, geb. 19. Oct. 753.

## 14. Großherzöge von Mecklenburg.

Eine Gesamtstimme.

## a) Mecklenburg-Schwerin. (Luth. Rel.)

224 □ Meilen, 358,000 Einw. Einkünfte: 1 Mill. 200,000 Thlr. Militair: 3,800 Mann.

In plenum 2 Stimmen. (Contingent 3,580 M.)

Großherzog: Friedrich Franz, geb. 10. Dec. 756, Witwer seit dem 1. Jan. 808 von Luise, Prinzessin von Sachsen-Gotha.

## Kinder erster Ehe

(des am 29. Nov. 819 verst. Erbgroßh. Friedr. Ludw.)

- 1) Paul Friedrich, Erbgroßh. geb. 15. Sept. 800. verm. 25. Mai 822 mit Friederike Wilhelmine Alexandrine, Tochter des Königs von Preußen, geb. 23. Febr. 803.
- 2) Marie Luise Friederike, geb. 31. März 803.

## Kinder zweiter Ehe.

- 3) Albrecht, geb. 11. Febr. 812.
- 4) Helena Louise Elisabeth, geb. 24. Jan. 814.

Witwe des verst. Erbgroßh. Friedr. Ludw.  
Auguste Friederike, Prinzessin von Hessen-Homburg, geb. 28. Nov. 776.

## Kinder des regierenden Großherzogs.

1. Gustav Wilhelm, geb. 31. Jan. 781.
2. Carl August Christian, geb. 2. Juli 782.
3. Charl. Friederike, geb. 4. Dec. 784, war vermählt mit dem Prinzen Friedrich Christian von Dänemark. (Gefchieden seit 814.)

## b) Mecklenburg-Strelitz. (Luth. Rel.)

36 □ Meilen, 71,800 Einw. Einkünfte: 300,000 Thlr. Militair: 700 Mann.

In plenum 1 Stimme. (Contingent 718 Mann.)

Großherzog: Georg, geb. den 12. August 779. verm. 12. Aug. 817 mit

Marie Wilhelmine Friederike, Tochter des Landgrafen Friedrich zu Hessen-Cassel, geb. 21. Jan. 796.

## Kinder.

- 1) Friedrich Wilhelm, Erbgroßh., geb. 17. Oct. 819.
- 2) Caroline Louise Wilhelmine, geb. 31. Mai 818.
- 3) Eine Prinzessin, geb. 10. Jan. 821.

## Geschwister des Großherzogs.

1. Therese Mathilde Amalie, geb. 5. April 773. verm. mit dem Fürsten von Thurn und Taxis.
2. Friederike Caroline Sophie Alexandrine, verm. mit dem Herzog von Cumberland, geb. 2. März 778.
3. Carl Friedrich August, geb. 30. Nov. 785.

## 15. Holstein-Oldenburg, Anhalt und Schwarzburg.

Eine Gesamtstimme.

## a) Holstein-Oldenburg. (Luth. Rel.)

125 □ Meilen, 217,000 Einw. Einkünfte: 1 Mill. 200,000 Gulden. Militair: 2,000 Mann.

In plenum 1 Stimme. (Contingent 2,178 Mann.)

Großherzog: Peter Friedrich Ludwig, geb. 17. Jan. 755, regiert seit dem 8. Juli 785, Witwer seit dem 24. Nov. 785.

## Sohn.

Paul Friedrich August, Erbgroßherzog, geb. 13. Juli 785. Witwer seit dem 13. Sept. 820 von Adelheid, Prinzessin von Anhalt-Bernburg-Schaumburg.

## Dessen Kinder.

- 1) Marie Friederike Amalie, geb. 21. Dec. 818.
- 2) Elisabeth Marie Friederike, geb. 8. Juni 820.

Des verstorbenen Prinzen Peter Friedrich  
Georg Edhne:

- 1) Peter Georg Alexander, geb. 30. August 810.
- 2) Constantin Friedrich Peter, geb. 26. Aug. 812.

Vaters Bruder, Herzogs Friedrich August  
Sohn:

Peter Friedrich Wilhelm, geb. 3. Juni 754.

## b) Herzöge von Anhalt.

## Anhalt-Deßau. (Reform. Rel.)

17 □ Meilen, 52,947 Einw. Einkünfte: 710,000 Guld. Militair: 500 Mann.

In plenum 1 Stimme. (Contingent 529 Mann.)

Herzog: Leopold Friedrich, geb. 1. Oct. 794, verm. am 18. April 818. mit Friederike, Tochter des Prinzen Ludwig von Preußen, geb. 30. Sept. 796.

Kind: Amalie Friederike Auguste, geb. 28. Nov. 819.

## Geschwister.

1. Amalie Auguste, geb. 18. August 793. verm. mit dem regier. Fürsten von Schwarzburg-Rudolstadt.
2. Georg Bernhard, geb. 21. Febr. 796.
3. Louise Friederike, geb. 1. März 798. verm. mit dem Prinzen Gustav Adolph von Hessen-Homburg.
4. Friedrich August, geb. 23. Aug. 799.
5. Wilhelm Woldemar, geb. 29. Mai 807.

## Mutter.

Christiane Amalie, Prinzessin von Hessen-Homburg, geb. 29. Jan. 774.

## Anhalt-Bernburg. (Reform. Rel.)

16 □ Meilen, 37,046 Einw. Einkünfte: 450,000 Guld. Militair: 300 Mann.

In plenum 1 Stimme. (Contingent 370 Mann.)

Herzog: Alexius Friedrich Christian, geb. 12. Juni 767, verm. 29. Nov. 794 mit

Marie Friederike, Schwester des Churfürsten von Hessen-Cassel, geb. 14. Sept. 768. (Gefchieden.)  
Kinder.

1) Alexander Carl, Erbprinz, geb. 2. März 805.

2) Wilhelmine Luise, geb. 30. Oct. 799. verm. mit dem Prinzen Friedrich von Preußen.

### Anhalt-Köthen. (Koserm. Rel.)

15 □ Meilen, 32,454 Einw. Einkünfte: 230,000 Gulb.  
Militair: 300 Mann.

In plenum 1 Stimme. (Contingent 325 Mann.)

Herzog: Friedrich Ferdinand, geb. 25. Juni 769, succ. in Pless den 12. Dec. 797, in Anhalt-Köthen den 16. Dec. 818; zum zweitenmal verm. 30. Mai 816 mit Julie, Gräfin von Brandenburg, geb. 4. Jan. 793.  
Geschwister.

1. Anna Emilie, geb. 20. Mai 770. verm. mit dem Grafen Hans Heinrich von Hochberg Fürstenstein.  
2. Heinrich, Fürst zu Anhalt-Pless, geb. 30. Juli 778. verm. 18. Mai 819 mit Auguste Esperance Friederike, des Fürsten Heinrich XLIV. Reuß jüngere Linie Tochter, geb. 4. August 794.  
3. Ludwig, geb. 10. August 783.

Water Bruder Sohns, Herzog August Christian Friedrich Witwe:

Caroline Friederike, Prinzessin von Nassau-Usingen, geb. 30. August 777.

### c) Fürsten von Schwarzburg.

#### Schwarzburg-Sondershausen. (Luth. Rel.)

16 1/2 □ Meilen, 45,115 Einw. Einkünfte: 200,000 Gulb.  
Militair: 400 Mann.

In plenum 1 Stimme. (Contingent 451 Mann.)

Fürst: Günther Friedrich Carl, geb. 5. Dec. 760, verm. 23. Juni 799 mit

Wilhelmine Friederike Carol., Prinzessin von Schwarzburg-Rudolstadt, geb. 21. Jan. 774.  
Kinder.

1) Günther Friedrich Carl, Erbpr. geb. 21. Sept. 801.

2) Emilie Fried. Carol., geb. 23. April 800. verm. mit dem Fürsten von Lippe-Dehmold.  
Geschwister.

1. Günther Albert August, geb. 6. Sept. 767.

2. Albertine Wilhelmine Amalie, geb. 5. April 771. war verm. mit dem Prinzen Friedrich August Ferdinand von Württemberg. (Gefchieden.)

3. Johann Carl Günther, geb. 24. Juni 772, verm. 5. Juli 811 mit Güntherine Friederike Charlotte Albertine, Tochter des verstorb. Prinzen Friedrich Carl Albert von Schwarzburg-Sondershausen, geb. 24. Juli 791.

Kinder: 1) Louise Fried. Pauline, geb. 12. März 813.

2) Charlotte Friederike, geb. 7. März 816.

Waters Bruders Kinder.

Güntherine Friederike Charlotte Albertine. (Siehe oben.)  
Die verwitwete Fürstin von Waldeck.

#### Schwarzburg-Rudolstadt. (Luth. Rel.)

19 □ Meilen, 53,937 Einw. Einkünfte: 150,000 Thlr.  
Militair: 500 Mann.

In plenum 1 Stimme. (Contingent 539 Mann.)

Fürst: Friedrich Günther, geb. 6. Nov. 793, verm. am 15. April 816 mit

Amalie Auguste, Prinzessin von Anhalt-Deffau, geb. 18. August 793.

Kind: Günther, geb. 22. Nov. 821.

Geschwister.

1. Albert, geb. 30. April 798.

2. Thekla, geb. 23. Febr. 795. verm. 11. April 817 mit dem Fürsten von Schönburg-Waldenburg.

Mutter.

Caroline Luise, Prinzessin von Hessen-Homburg, geb. 26. August 771, Witwe seit dem 28. April 807.

Waters Geschwister.

1. Carl Günther, geb. 23. August 771, verm. den 19. Juni 793 mit Luise Ulrike, Prinzessin von Hessen-Homburg, geb. 26. Oct. 772.

Deffen Kinder.

1) Franz Friedrich Adolph, geb. 27. Sept. 801.

2) Caroline, geb. 4. April 804.

3) Maria Wilhelmine Friederike, geb. 31. Mai 806.

4) Marie, geb. 6. April 809.

2. Die regierende Fürstin von Schwarzburg-Sonderh.

### 16. Hohenzollern, Lichtenstein, Reuß, Lippe, Waldeck.

Eine Gesamtstimme.

#### a) Fürsten von Hohenzollern.

##### Hohenzollern-Hechingen. (Rathol. Rel.)

5 1/2 □ Meilen, 14,500 Einw. Einkünfte: 80,000 Gulb.  
Militair: 100 Mann.

In plenum 1 Stimme. (Contingent 145 Mann.)

Fürst: Friedrich Herrmann, geb. 22. Juli 776, verm. 26. April 800 mit

Marie Louise Pauline, Prinzessin von Curland und Sagan, geb. 19. Febr. 782.  
Sohn.

Friedrich Wilh. Herrmann, Erbprinz, geb. 16. Febr. 801.  
Schwestern.

1. Luise Julie, geb. 1. Nov. 774. verm. an den Baron von Treuberg.

2. Marie Ant. Philippine Josephine, geb. 8. Febr. 781, verm. mit dem Grafen Eruchses von Waldburg.

3. Maximiliane Antoinette, geb. 30. Nov. 787. verm. an den Grafen Joseph von Lobron.

4. Josephine, geb. 14. Mai 790. verm. mit Ladislaus Grafen Festetics von Tolna.

##### Hohenzollern-Sigmaringen. (Rath. Rel.)

20 □ Meilen, 35,560 Einw. Einkünfte: 240,000 Gulb.  
Militair: 300 Mann.

In plenum 1 Stimme. (Contingent 356 Mann.)

Fürst: Anton Aloys Mainrad Franz, geb. 20. Juni 762, verm. 12. August 782 mit

Amalie Zephyrine, Prinzessin von Salm-Kyrburg, geb. 6. März 760.  
Sohn.

Carl Anton, Erbprinz, geb. 20. Febr. 785, verm. 4. Febr. 808 mit Antoinette Murat, geb. 5. Febr. 792.  
Kinder.

1) Carl Anton Joachim Zephyrin, geb. 7. Sept. 811.

2) Annunciade Caroline Joachime, geb. 7. Juni 810.

3) Amalie Antoinette Caroline, geb. 30. April 815.

4) Friederike Wilhelmine, geb. 24. März 820.

- b) **Fürst von Lichtenstein** (Kath. Rel.)  
 2 1/2 □ Meilen, 5,546 Einw. Einkünfte: 40,000 Gulb.  
 In plenum 1 Stimme. (Cont. 55 Mann.)  
 Fürst: Johann Joseph, geb. 26. Juni 760, verm. 12. April 791 mit Josephine Sophie, Landgraf Joachim Egon's zu Fürstenberg Tochter, geb. 20. Juni 776.  
 Kinder.  
 1) Alois Joseph, Erbprinz, geb. 26. Mai 796.  
 2) Franz von Paula, geb. 25. Febr. 802.  
 3) Friedrich, geb. 21. Sept. 807.  
 4) Eduard Franz Ludwig, geb. 22. Febr. 809.  
 5) August Ignaz, geb. 22. April 810.  
 6) Ida Leopoldine Sophie, geb. 12. Sept. 811.

### c) Fürsten von Reuß.

- Reuß-Greiz** (ältere Linie.) (Luth. Rel.)  
 7 □ Meilen, 20,000 Einw. Einkünfte: 40,000 Gulb.  
 In plenum 1 Stimme. (Conting. 223 Mann.)  
 Fürst: Heinrich XIX., geb. 1. März 790. succ. seinem Vater Heinrich XIII. den 29. Jan. 817. verm. am 7. Jan. 822 mit Gasparine, Prinzessin von Hohenzollern.  
 Bruder.  
 Heinrich XX, geb. 29. Juni 794.  
 Mutter.  
 Wilhelmine Luise, Prinzessin von Nassau-Weilburg, geb. 28. Sept. 765.

- Reuß-Ebersdorf** (jüng. Linie.) (Luth. Rel.)  
 3 1/2 □ Meilen, 7,800 Einw. Einkünfte 80,000 Gulb.  
 (Nachstehende 3 Fürsten haben in plenum 1 Stimme, und stellen zur Bundesarmee 522 Mann.)  
 Fürst: Heinrich LI. geb. 16. Mai 761. verm. 10. Aug. 791 mit Louise Henriette, Erbgräfin von Pomm., geb. 30. März 772.  
 Kinder.  
 1) Caroline Auguste Louise, geb. 27. Sept. 792.  
 2) Heinrich LXXII. Erbprinz, geb. 27. März 797.  
 3) Sophie Adelaide Henriette, geb. 28. Mai 800. verm. mit dem Fürsten Heinrich LXVII. von Reuß-Schleiz.  
 Geschwister.  
 1. Die verwitw. Herzogin von Sachsen-Coburg.  
 2. Die verwitw. Fürstin von Reuß-Schleiz-Kösteritz.

- Reuß-Rodenstein** (Luth. Rel.)  
 4 1/2 □ Meilen, 7,500 Einw. Einkünfte: 100,000 Gulb.  
 Fürst: Heinrich LVI. geb. 8. Oct. 767, zum zweitenmal verm. 31. Mai 811 mit Franziska, Prinzessin von Reuß-Kösteritz, geb. 7. Dec. 788.

- Reuß-Schleiz** (Luth. Rel.)  
 6 □ Meilen, 16,600 Einw. Einkünfte: 110,000 Gulb.  
 Fürst: Heinrich LXII. geb. 31. Mai 785, succ. seinem Vater am 17. April 818.  
 Geschwister.  
 1. Christine Philippine Louise, geb. 9. Sept. 781.  
 2. Heinrich LXVII. geb. 20. Oct. 789, verm. 18. April 820 mit Sophie Adelheid, Prinzessin von Reuß-Ebersd.  
 Mutter.  
 Caroline Henriette, Prinzessin von Hohenlohe-Kirchberg, geb. 11. Juni 761.

- d) **Fürsten von der Lippe.**  
**Lippe-Deimold.** (Reform. Rel.)  
 21 □ Meilen, 72,500 Einw. Einkünfte: 460,000 Gulb.  
 Militair: 500 Mann.  
 In plenum 1 Stimme. (Conting. 691 Mann.)  
 Fürst: Paul Alexander Leopold, geb. 6. Oct. 796. verm. am 23. April 820 mit Emilie Friederike Caroline, Prinzessin von Schwarzburg-Sondershausen, geb. 23. April 800.  
 Kind.  
 Paul Friedrich Emil Leopold, geb. 1. Sept. 821.  
 Bruder: Friedrich Albrecht August, geb. 8. Dec. 797.
- Lippe-Schaumburg-Bückeburg.** (Ref. Rel.)  
 10 □ Meilen, 24,000 Einw. Einkünfte: 215,000 Gulb.  
 Militair: 200 Mann.  
 In plenum 1 Stimme. (Conting. 240 Mann.)  
 Fürst: Georg Wilhelm, geb. 20. Dec. 784, verm. am 23. Juni 816 mit der Prinzessin Ida von Waldeck, geb. 26. Sept. 796.  
 Kinder.  
 1) Adolph Georg, Erbprinz, geb. 1. Aug. 817.  
 2) Mathilde Auguste Wilhelmine, geb. 11. Sept. 818.  
 3) Adelheid Christine Juliane, geb. 9. März 821.  
 Schwestern.  
 1. Wilhelmine Charlotte, geb. 18. Mai 783, verm. an Ernst Friedrich, Graf von Münster.  
 2. Caroline Luise, geb. 29. Oct. 786.

- e) **Fürst von Waldeck** (Luth. Rel.)  
 21 1/2 □ Meilen, 50,500 Einw. Einkünfte: 400,000 Gulb.  
 Militair: 500 Mann.  
 In plenum 1 Stimme. (Conting. 519 Mann.)  
 Fürst: Georg Friedrich Heinrich, geb. 20. Sept. 789, succ. seinem Vater, Fürst Georg, den 9. Sept. 813.  
 Geschwister.  
 1. Friedrich Ludwig Hubert, geb. 3. Nov. 790.  
 2. Ida. (Siehe Lippe-Schaumburg-Bückeburg.)  
 3. Bolrad Georg Carl, geb. 23. April 798.  
 4. Mathilde, geb. 10. April 801. verm. an den Prinzen Friedrich Eugen von Württemberg.  
 5. Carl Christian, geb. 12. April 803.  
 6. Hermann, geb. 10. Oct. 809.  
 Mutter.  
 Albertine Charlotte Auguste, Prinzessin von Schwarzburg-Sondershausen, geb. 1. Febr. 768.

17. Die freien Städte:  
**Frankfurt am Main, Lübeck, Bremen, Hamburg,**  
 haben 1 Gesamtstimme, in plenum jede 1 Stimme.  
 (Contingent 2,669 Mann.)  
**Hamburg** (Stadt) zählt 107,000 Einw. Das Gebiet enthält 6 □ Meilen mit 26,000 Einwohner. Einkünfte: 1 Mill. Thlr. (Cont. 1298 M.)  
**Lübeck** (Stadt) zählt 25,500 Einw. Das Gebiet enthält 5 1/2 □ Meilen mit 17,700 Einw. Einkünfte: 400,000 Gulden. (Conting. 407 M.)  
**Bremen** (Stadt) zählt 37,700 Einw. Das Gebiet enthält 3 1/2 □ Meilen mit 9,640 Einw. Einkünfte: 400,000 Gulden. (Conting. 435 M.)  
**Frankfurt a/M.** (Stadt) zählt 43,000 Einw. Das Gebiet enthält 7 Dörfer mit 9,000 Einw. (Contingent 427 M.)

## 2. Europäische Fürsten.

### Dänemark. (Luth. Relig.)

2413 $\frac{1}{2}$  □ Meilen, 1 Mill. 648,000 Einw. Einkünfte: 9 Mill. Gulden. Militärmacht 26,000 Mann.

König: Friedrich VI. geb. 28. Jan. 768, Herzog von Schleswig-Holstein, verm. 31. Juli 790 mit Marie Sophie Friederike, Prinzessin von Hessen-Cassel, geb. 28. Oct. 767.

#### Kinder.

- 1) Caroline, Kronprinzessin, geb. 28. Oct. 793.
- 2) Wilhelmine Marie, geb. 17. Jan. 808.

#### Schwester des Königs.

Luiſe Auguſte, geb. 7. Juli 771. verm. Herzogin von Holstein-Sonderburg-Augustenburg.

#### Vaters Bruders Kinder.

1. Christian Friedrich, geb. 18. Sept. 786; zum zweitenmal verm. 22. Mai 815 mit Caroline Amalie, Prinzessin von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg, geb. 28. Juni 796.

Sohn erster Ehe: Friedrich Carl Christian, geb. 6. Oct. 808.

2. Friedrich Ferdinand, geb. 22. Nov. 792.
3. Juliane Sophie, geb. 18. Febr. 788. verm. 22. August 812 mit dem Prinzen Friedrich Wilhelm Carl Ludw. von Hessen-Philippsthal.
4. Charlotte Luise, geb. 30. Oct. 789. (f. Hess. Cassel.)

#### Vaters Schwester.

Luiſe, geb. 30. Jan. 750. verm. an den Landgraf Carl von Hessen-Cassel.

Von dem königlichen Hause stammen ab:

### Holstein-Sonderburg-Augustenburg.

(Luth. Relig.)

Herzog: Christ. Carl Fried. August, geb. 19. Juli 798.

#### Mutter.

Luiſe Auguſte, Prinzessin von Dänemark, geb. 7. Juli 771.

#### Geschwister.

Caroline Amalie, geb. 28. Juni 796. (S. Dänemark.)  
Friedrich Emil August, geb. 23. August 800.

#### Vaters Bruder.

Friedrich Carl Emil, geb. 8. März 767, verm. mit Sophie Eleonore, Tochter des Barons v. Scheel, geb. 26. Dec. 778.

Davon: 4 Söhne und 4 Töchter.

### Holstein-Weck.

(Luth. Relig.)

Herzog: Wilhelm Paul Leopold, geb. 4. Juni 785, verm. 26. Jan. 810 mit Luise Caroline, Prinzessin von Hessen-Cassel, geb. 28. Sept. 789.

#### Kinder.

- 1) Luise Marie Friederike, geb. 23. Oct. 810.
- 2) Friederike Carol. Julie, geb. 9. Oct. 811.
- 3) Carl, geb. 30. Sept. 812.
- 4) Friedrich, geb. 23. Oct. 814.
- 5) Wilhelm, geb. 10. April 816.

Mutter: Friederike Amalie, Gräfin von Schlesien, geb. 28. Febr. 757.

Schwester: Elisabeth Friederike, geb. 13. Dec. 780.

### Frankreich. (Kath. Relig.)

10,050 □ Meilen, 29 Mill. 290,370 Einw. Einkünfte: 886 Mill. 210,000 Francs. Militair: 250,000 Mann.

König: Ludwig XVIII. geb. 17. Nov. 755. Witwer seit 13. Nov. 810 von Marie Josephe, Prinzessin von Sardinien.

#### Bruder.

Carl Philipp, (Monsieur) Graf von Artois, geb. 9. Oct. 757, Witwer seit dem 2. Juni 805 von Marie Theres, Prinzessin von Sardinien.

#### Kinder.

- 1) Ludwig Anton, Herzog von Angouleme, geb. den 6. August 775, verm. 10. Juni 799 mit Marie Theres Charlotte, Tochter Ludwigs XVI. geb. 19. Dec. 778.

- 2) Des ermordeten Herzogs von Berry Kinder.

- 1) Louise Marie Theres (Mademoiselle de France) geb. 21. Sept. 819.

- 2) Heinrich, Herzog von Bourbon, geb. den 29. Sept. 820.

#### Deren Mutter.

Caroline Friederike Ludovike, Tochter des Kronprinzen von Neapel, geb. 5. Nov. 798.

### Bourbon-Orleans.

Herzog: Ludwig Philipp, geb. 6. Oct. 773, vermählt 25. Nov. 809 mit Marie Amalie, Tochter des Kronprinzen von Neapel, geb. 26. April 782.

Kinder: 1) Ferdinand Philipp Ludwig, Herzog von Chartres, geb. 2. Sept. 810.

- 2) Luise Marie Theres (Mademoiselle) geb. den 3. April 812.

- 3) Marie Christine Caroline, geb. 12. April 813.

- 4) Ludwig Carl Philipp, Herzog von Nemours, geb. 25. Oct. 814.

- 5) Marie Clementine (Mademois.) geb. 5. Juni 817.

- 6) Franz Ferdin. Philipp Ludw. geb. 14. Aug. 818.

7. Carl Ferdinand Ludwig, Herzog von Penthièvre, geb. 1. Jan. 820.

- 8) Heinrich Eugen Philipp Ludwig, Herzog von Aumale, geb. 16. Jan. 822.

#### Schwester.

Eugenie Adelaide Luise, geb. 23. August 777.

### Bourbon-Condé.

Ludwig Heinrich Joseph, Herzog von Bourbon-Condé, geb. 13. April 756.

#### Schwester.

Louise Adelheid von Bourbon-Condé, geb. 5. Oct. 757.

### Großbritannien. (Reform. Relig.)

5,432 □ Meilen, 15 Mill. 905,000 Einw. Einkünfte: 54 Mill. 62,000 Pf. Sterl. Militair: 90,000 Mann.

König: Georg IV. (Friedrich August) geb. 12. August 762, Witwer seit dem 7. Aug. 821 von Caroline Amalie Elisabeth, Prinzessin von Braunschweig-Wolfenbüttel.

**Geschwister.**

1. Friedrich, geb. 16. August 763, Herzog von York, Witwer seit 6. August 820 von Friederike Charl. Prinzess von Preußen.
  2. Wilhelm Heinrich, Herzog von Clarence, geb. den 21. August 765, verm. am 11. Juli 818 mit der Prinzessin Adelheid von Sachsen-Meiningen, geb. den 13. August 792.
  3. Ernst August, Herzog von Cumberland und Teviotdale, Graf von Armagh, geb. 5. Juni 771, verm. 29. Mai 815 mit Friederike Caroline Sophie, Prinzessin von Mecklenburg-Strelitz, geb. 2. März 778.  
Kind: Georg Friedrich Alexander Carl Ernst August, geb. 27. Mai 819.
  4. August Friedrich, Herzog von Suffer, geb. 27. Jan. 773.
  5. Adolph Friedrich, Herzog von Cambridge, geb. den 24. Febr. 774, verm. 8. Mai 818, mit Auguste Wilhelmine Louise, Prinzessin von Hessen-Cassel, geb. 23. Jul. 797.  
Kind: Geora Friedr. Wilhelm, geb. 26. März 819.
  6. Charlotte Auguste Mathilde. (Siehe Württemberg.)
  7. Auguste Sophie, geb. 8. Nov. 768.
  8. Elisabeth, geb. 22. Mai 770. (Siehe Hessen-Homb.)
  9. Marie, geb. 25. April 776. (s. unten.)
  10. Sophie, geb. 5. Nov. 777.
- Des verstorbenen Bruders Eduard Augusts, (Herzogs von Kent) hinterlassene Tochter:  
Alexandrine Victoria, geb. 24. Mai 819.  
Deren Mutter.
- Marie Luise Victorie, verwitw. Fürstin von Leiningen, geb. 17. August 786, Prinzessin von Sachsen-Coburg-Saalfeld.
- Bruders Herzogs Wilhelm von Gloucester, Kinder:
1. Wilhelm Friedrich, Herzog von Gloucester u. Edinburgh, geb. 15. Jan. 776, verm. 22. Juni 816 mit Marie, Prinzessin von Großbritannien, geb. 25. April 776.
  2. Sophie Mathilde, geb. 29. Mai 773.

**Neapel und Sicilien. (Kathol. Relig.)**

- 2021 □ Meilen, 6 Mill. 614,000 Einw. Einkünfte: 24 Mill. Gulden. Militair: 32,000 Mann.
- König: Ferdinand IV. geb. 12. Jan. 751, Witwer von Marie Caroline, Erzherzogin von Oesterreich; zum zweitenmale verm. am 27. Nov. 814, mit der Herzogin von Floridia.
- K i n d e r.**
1. Franz Joseph Johann Baptist, Kronprinz, geb. 19. August 777; verm. zum zweitenmale mit Maria Isabella, Infantin von Spanien, geb. 6. Juli 789.  
Kind erster Ehe.
  - 1) Caroline, geb. 5. Nov. 798. (s. Frankr.)  
Kinder zweiter Ehe.
  - 2) Luise Caroline, geb. 24. Oct. 804. (s. Span.)
  - 3) Marie Christine, geb. 27. April 806.
  - 4) Ferdinand Carl, geb. 12. Jan. 810.
  - 5) Carl Ferdinand, geb. 10. Oct. 811.
  - 6) Leopold Joseph, geb. 22. Mai 813.
  - 7) Marie Antoinette, geb. 29. Dec. 814.
  - 8) Anton Paschal, geb. 23. Sept. 816.
  - 9) Marie Amalia, geb. 2. März 818.
  - 10) Caroline Ferdinandine, geb. 29. Febr. 820.
  - 11) Theresie Christine Marie, geb. 13. März 822.
  2. Marie Christine Theresie, geb. 17. Jan. 779. (s. Sard.)
  3. Marie Amalie, geb. 26. April 782. (s. Orleans.)
  4. Leopold Joseph Michael, Prinz von Salerno, geb. 2. Jul. 790, verm. mit Marie Clementine, Tochter Kaisers Franz von Oesterreich, geb. 1. März 798.

**Bereinigte Niederlande. (Ref. Rel.)**

- 1,100 □ Meilen, 5 Mill. 200,000 Einw. Einkünfte: 72 Mill. 786,691 Gulden. Militair: 40,000 Mann.
- König: Friedrich, Wilhelm Prinz von Oranien und Großherzog von Luxemburg, geb. 24. August 772, verm. 1. Oct. 791 mit Friederike Luise Wilhelmine, Schwester des Königs von Preußen, geb. 18. Nov. 774.
- K i n d e r.**
1. Wilhelm Friedrich Georg Ludwig, Prinz von Oranien, geb. 6. Dec. 792, verm. am 21. Febr. 816 mit Anna Pawlowna, Schwester des Kaisers von Rußland, geb. 18. Jan. 795.
- Dessen Kinder.**
- 1) Wilhelm Alexander Paul Friedr. geb. 19. Febr. 817.
  - 2) Friedrich Constantin, geb. 1. August 818.
  - 3) Wilhelm Friedrich, geb. 13. Juni 820.
  - 4) Wilhelm Alexander Friedrich Casimir, geb. 22. Mai 822.
  2. Wilhelm Friedrich Carl, geb. 28. Febr. 797.
  3. Wilhelmine Friederike Luise, geb. 9. Mai 810.

**P a p s t. (Kathol. Relig.)**

- 715 □ Meilen, 2 Mill. 355,000 Einw. Einkünfte: 8 Mill. Gulden. Militair: 3,700 Mann.
- Pius VII. (Gregor Barnabas Chiaramonti), geb. 14. August 742, Cardinal 14. Febr. 785; zum Papst erwählt den 14. März, und gekrönt 21. März 800.

**Parma. (Kathol. Relig.)**

- 102 □ Meilen, 383,000 Einwohner. Einkünfte: 1 Mill. 500,000 Gulden.
- Marie Luise, Großherzogin von Parma, Piacenza und Guastalla, Wittve von Napoleon, vormaligen Kaisers der Franzosen u. Königs von Italien, geb. 12. Dec 791.
- Kind: Napoleon Franz Carl Joseph, Herzog von Reichstadt, geb. 20. März 811.

**Portugall. (Kathol. Relig.)**

- 1,933 □ Meilen, 3 Mill. 683,000 Einw. Einkünfte: 25 Mill. Thlr. Militair: 50,000 Mann.
- König: Johann VI. geb. 13. Mai 767, regiert seit dem 10. Juli 799, succ. 20. März 816, vermählt am 9. Jan. 790 mit Charlotte Joachime Theresie, Schwester des Königs von Spanien, geb. 25. April 775.
- K i n d e r.**
1. Marie Theresie, geb. 29. April 793, Witwe seit dem 4. Juli 812 von dem Infanten Peter von Spanien.
  2. Peter Anton Joseph, Prinz von Brasilien, geb. den 12. Oct. 798, zum zweitenmal verm. mit Leopoldine Caroline Josephine, Erzherzogin von Oesterreich.  
Kind erster Ehe.
  - Marie Johanne Charlotte, Prinzessin von Beira, geb. 4. April 819.
  3. Marie Franziska, geb. 22. April 800, verm. an den Infanten Carl von Spanien.
  4. Isabelle Josephine, geb. 4. Juli 801.
  5. Michael, Prinz von Beira, geb. 26. Oct. 802.
  6. Marie Anne Josephine, geb. 25. Juli 805.

**R u s s l a n d.** (Griech. Rel.)

343,828 □ Meilen, 45 Mill. 516,000 Einw. Einkünfte: 120 Mill. Rubel. Militair: 639,415 Mann.  
**Alexander I.** Paulowitsch, geb. 24. Dec. 777, Kaiser aller Reußen seit 24. März 801, und König von Polen seit 20. Juni 815, verm. 9. Oct. 793 mit Luise Marie Auguste Elisabeth Alexiowna, Prinzessin von Baden, geb. 24. Jan. 779.

**M u t t e r.**

**Sophie Dorothee Auguste Maria Feodorowna**, Prinzessin von Württemberg, geb. 25. Oct. 759.

**Geschwister des Kaisers.**

1. **Konstantin Paulowitsch**, Besarewitsch und Großfürst, geb. 8. Mai 779, zum zweitenmal verm. 24. Mai 820 mit der Fürstin Kruczinska.
2. **Nicolaus Paulowitsch**, Großfürst, geb. 2. Juli 796, verm. mit Friederike Luise Charlotte, Tochter des Königs von Preußen, geb. 13. Juli 798.

**Dessen Kinder.**

- 1) **Alexander**, Großfürst, geb. 29. April 818.
- 2) **Marie**, geb. 18. August 819.
3. **Michael Paulowitsch**, Großfürst, geb. 8. Febr. 798.
4. **Maria Paulowne**, Großfürstin. (S. Sachsen-Weimar.)
5. **Anne Paulowna**, Großfürstin. (S. vereint. Niederl.)

**Sardinien und Piemont.** (Kathol. Relig.)

1270 □ Meilen, 3 Mill. 760,000 Einw. Einkünfte: 9 Mill. Lhr. Militair: 60,000 Mann.

**König: Carl Felix**, geb. 16. April 765, succ. seinem Bruder **Victor Emanuel** am 13. März 821, verm. 6. April 807 mit

**Marie Christine**, Tochter des Königs von Neapel, geb. 17. Jan. 779.

**Geschwister.**

1. **Anne Marie Caroline**, geb. 17. Sept. 757.
2. **Victor Emanuel**, geb. 24. Juli 759, entsagte der Krone am 13. März 821, verm. 21. April 789 mit **Marie Theresie**, Tochter des verst. Erzherzogs **Ferdinand** von Oesterreich, geb. 1. Nov. 773.

**Dessen Kinder.**

- 1) **Marie Beatrice Josepha**, geb. 6. Dec. 792, verm. 20. Juni 812 mit Herzog **Franz IV.** von Modena.
- 2) **Marie Theresie Ferdinande**, geb. 19. Sept. 803, verm. mit dem Erbprinzen von Lucca.
- 3) **Marie Anne Caroline**, geb. 19. Sept. 803.
- 4) **Marie Christine**, geb. 14. Nov. 812.

**Schweden und Norwegen.** (Luth. Rel.)

13,890 □ Meilen, 3 Mill. 375,000 Einw. Einkünfte: 10 Mill. 148,232 Bankthaler. Militair: 60,000 M.

**König: Carl Johann** (Bernabotte), geb. 26. Jan. 764. Gemahlin: **Bernhardine Eugenie Desirée** (Clary), geb. 8. Nov. 781.

**Kronprinz: Franz Joseph Oscar**, Herzog von Südermannland, geb. 4. Juli 799.

**Schwester des verst. Königs Carl XIII.**

**Sophie Albertine**, Prinz. von Schweden, geb. 8. Oct. 753.

**Spanien.** (Kathol. Relig.)

8,500 □ Meilen, 10 Mill. 351,000 Einw. Einkünfte: 59 Mill. 712,698 Gulden. Militair: 80,000 Mann.

**König: Ferdinand VII.** geb. 14. Oct. 784, bestieg den Thron am 8. Mai 808, resignirte im Mai 808, regiert wieder seit 814, zum drittenmal verm. mit **Marie Josephe Amalie**, Prinzessin von Sachsen, geb. 6. Dec. 803.

**Geschwister.**

1. **Charlotte Joachime Theresie**. (Siehe Portugal.)
2. **Marie Luise**, geb. 6. Juli 782. (S. unten.)
3. **Carl Fibor**, geb. 29. März 788, verm. 29. Sept. 816 mit **Marie Franziske**, Prinzessin von Portugal.  
**Kinder:** 1) **Carl Ludwig**, geb. 31. Jan. 818.  
2) **Juan Carlos Maria Fibor**, geb. 13. Mai 822.

4. **Marie Isabelle**, geb. 6. Juli 789. (Siehe Sicilien.)
5. **Franz de Paula**, geb. 10. März 794, verm. 15. April 819 mit **Louise Caroline**, Tochter des Kronprinzen von Neapel.

**Dessen Kinder.**

- 1) **Isabelle**, geb. 18. Mai 821.
- 2) **Franzisco Maria Fernando**, Herzog von Cadix, geb. 15. Mai 822.

**Vaters Bruder.**

**Ferdinand IV.** König von Neapel, geb. 12. Jan. 752.  
**Vaters Bruders Sohns Peter Carl's Witwe:** **Marie Theresie**, Tochter des Königs von Portugal.  
**Sohn: Sebastian Maria**, geb. 4. Nov. 811.

**Großvater Bruders (Ludw. Anton Jac.) Witwe:** **Marie Theresie** von Ballabriga, geb. 758.

**Deren Kinder.**

- 1) **Ludwig**, geb. 22. Mai 777, Erzbischof von Toledo.
- 2) **Caroline Josephe Antonie**, geb. 6. März 779, verm. mit dem Friedensfürsten **Don Manuel**.
- 3) **Marie Louise**, geb. 780, verm. mit dem Herzog von San Fernando.

**Großvater Bruders Sohns Witwe:**

**Marie Luise**, Schwester des Königs von Spanien, geb. 6. Jul. 782, Witwe seit 27. Mai 803 von **Ludwig**, (Herzog von Parma) nachherigen Königs von Etrurien.

**Deren Kinder.**

- 1) **Carl Ludwig**, geb. 23. Dec. 799, verm. mit **Marie Theresie Ferdinande**, Prinzessin von Sardinien.
- 2) **Marie Luise Charlotte**, geb. 1. Oct. 802.

**Dessen Schwestern.**

1. **Marie Antonie**, geb. 28. Nov. 774.
2. **Charlotte Marie Ferdinande**, geb. 7. Sept. 777.

**Toskana.** (Kath. Relig.)

410 □ Meilen, 1 Mill. 250,000 Einw. Einkünfte: 3 Millionen Lhr.

**Großherzog: Ferdinand Joseph Johann**, Erzherzog von Oesterreich, geb. 6. Mai 769, zum zweitenmal verm. am 6. Mai 821 mit **Marie Amalie Friederike**, Prinzessin von Sachsen, geb. 10. August 794.

**Kinder erster Ehe.**

- 1) **Leopold Johann Joseph**, Erbgroßherzog, geb. den 3. Oct. 797, verm. mit **Maria Anne Caroline**, Prinzessin von Sachsen, geb. 15. Nov. 799.
- 2) **Marie Luise**, geb. 30. August 798.
- 3) **Theresie Franziske Josephe**, geb. 21. März 807, verm. 30. Sept. 817 mit dem Herzog von Savoyen-Genéve, geb. 14. März 820.

**Türkei** (Europ. und Asiat.) (Mahom. Relig.)

42,400 □ Meilen, 23 Mill. 500,000 Einw. Einkünfte: 45 Mill. Piaster. Militair: 186,000 Mann.

**Mahmud II.** Sohn des Sultans **Abdul-Hamed**, geb. 20. Juli 785, zum Kaiser proclamirt 28. Juli 808.

- Söhne:** 1) **Abdul-Hamed**, geb. 6. März 813.  
2) **Mehmed**, geb. 19. Februar 822.



## Verzeichniß der Messen und Jahrmärkte nach dem A, B, C.

**A**lendorf an der Werra, 1. mittw. nach Oculi. 2. mittw. nach Erabi. 3. mittw. nach Eghbi, (fällt Eghbi auf einen mittw., so ist der Markt mittw. drauf) 4. mittw. nach Allerh. (fällt aber Allerh. auf den mittw. so ist er denselben Tag.)  
**A**hlfeld an der Leine im Stift Hilbesh. 1. montag nach Lätare. 2. Viti. 3. bonnerst. nach dem Hilbesh. Gallenm. Vieh- und Jahrmarkt. 4. Nicolai.  
**A**hlleben, 1. Joh. 2. sonnt. n. Mart. Angermünde, 1. bonnerst. in der Fast. nachstw. 2. Trinit. 3. sonnt. n. Erh.  
**A**schersleben, 1. auf Himmelf. 2. dienst. vor Margar. Und wenn dieser Tag auf einen dienst. fällt, so ist der Markt denselben Tag. 3. Michael, und wenn dieser auf den sonnab. oder sonnt. fällt, ist der Markt den bonnerst. vorher; fällt aber Michael auf einen montag, ist selbigen Tag zugleich Viehm. 4. dienst. nach dem 2ten Adv. den Tag vorher allzeit Viehmarkt.  
**B**ärfeld, 1. Joh. 2. mont. nach + Erh. fällt aber dieser auf den montag, so ist er an demselben Tage. Benshausen, 1. Invoc. 2. den 2ten sonnt. nach Trinitatis. 3. den 2ten sonnt. nach Michael.  
**B**ernburg, 1. Serag. 2. Mar. Heims. 3. Eghbi. 4. Galli.  
**B**evern, 1. dienst. nach Seragesimä. 2. mont. u. dienst. vor Jacobi. 3. Allerh. Bisperode, 1. donn. nach Oculi. 2. donn. nach Trin. 3. donn. vor Michaeli. 4. donn. nach dem 2ten Adv. Blankenburg, 1. dienst. nach Oculi. 2. dienst. nach Bartholomäi.  
**B**leiberg, 1. am 2ten sonnt. nach Oftern, 2. sonnt. nach Bartholomäi.  
**B**odenburg, 1. dienst. vor Fastn. 2. mittw. nach Jubil. 3. dienst. vor Jac. 4. dienst. nach Elisab.; fällt Jacobi und Elisab. auf den dienst., so werden die Märkte auf denselb. Tag gehalten.  
**B**odenwerder, 1. dienst. nach Petri Stuhl. Kram- u. Viehm. (fällt dieser auf den dienst. dens. Tag.) 2. dienst. vor Pfingsten. 3. Margar. (fällt dieser auf den sonnt. den dienst. nachher) 4. dienst. nach Galli. (fällt dieser auf den dienst. denselben Tag.)  
**B**ockenem, 1. mont. nach Lätare. 2. mont. nach Mar. Heims. 3. montag vor Lukas, zugleich ein Viehmarkt, welcher 14 Tage währt. 4. montag nach Martin Bischof.  
**B**orgdorf, 1. mittwoch vor Fastnacht. 2. mittw. nach Georgi. 3. mittw. nach Viti. 4. mittw. nach Galli.  
**B**raunschweig hält 2 Messen, davon die gedachten beiden Messen an dem Sonntage derjenigen Woche, worin Mariä Lichtmess und rücksichtlich Laurentius fällt, ohne Unterschied des Wo-

gentages dieser Feste, ihren Anfang nehmen.  
 Zum Viehverkauf sind die montage nach Lichtmess und Laurent. bestimmt. — Ein Jahrmarkt wird gehalten 8 Tage vor Weihn. — Viehmärkte sind: 1. mont. nach Lätare. 2. mont. nach Joh. 3. mont. vor Eghbi. 4. dienst. nach Galli.  
**B**remen, 1. mont. nach Invoc. Pferd. 2. Quasim. 3. Himmelf. 4. mont. nach Joh. Pferd. 5. mont. vor Jac. Pferd. (fällt Jacobi auf den mont. so ist es denselben Tag.) 6. mont. vor Matth. Füllenmarkt (fällt Matth. auf den mont. so ist er denselben Tag.) 7. Lucas. 8. zwei Tage nach Martini.  
**B**rome, 1. vierzehn Tage vor Fastn. 2. vierzehn Tage nach Pfingsten. 3. montag nach + Erhöhung.  
**B**ückeburg, 1. dienst. nach Invocav. 2. dienst. nach Bartholomäi.  
**C**alsbörbe, 1. dienst. vor Esomih, Tags vorher Pferd. 2. dienst. vor Johanni. 3. dienst. vor Michaeli, Tags vorh. Pferd. 4. dienst. nach dem 2ten Advent. (Wenn Johanni oder Michaeli auf einen dienst. oder mittw. fällt, so ist der Markt auf den donn. in selbiger Woche.)  
**C**assel hält 2 Messen, 1. mont. nach Lätare. 2. montag nach Mar. Himmelf. Jahrmärkte werden gehalten: 1. zu heil. 3. Kön. 2. Judica. 3. Jacobi. 4. sonntag nach Michaeli. 5. sonntag nach Martini.  
**C**lausthal, 1. montag nach Judica. 2. mont. vor Michaeli; aber der Vieh- und Pferd. montag nach Mich. Elze, 1. mont. vor Mar. Verk. 2. mont. vor Himmelf. 3. mont. vor Petr. Paul. (fallen Mar. Verk. und Petr. Paul. auf einen Montag, dann werden die Märkte den mont. vorher gehalten.) 4. Michaeli, oder wenn dieser Tag auf einen sonnab. oder sonntag fällt, dann den mont. drauf. 5. mont. nach Mart. Bisch. fällt dieser auf einen mont. dann den mont. nachher. 6. mont. n. d. drit. Adv. Sonnt. Cönnern, mont. nach Invoc. 2. mont. nach Palm. 3. mont. nach Erabi. 4. Barthol. 5. acht Tage vor dem heil. Christtag.  
**C**orvey, 1. mont. n. d. weißen Sonnt. 2. auf Viti. 3. mont. n. Michaeli.  
**D**assel, 1. den 3ten mont. n. heil. 3. Kön. 2. mont. Nachmittag nach dem 1ten Trin. 3. mont. nach Eghbi, (fällt aber Eghbi auf einen montag, so ist es an selbigen Tage.)  
**D**arbesheim, 1. dienst. nach Judica. 2. dienst. nach Michaeli.  
**D**elligsen, 1. dienst. vor Viti. 2. dienst. vor Nicolai, Kram- und Viehm.

**D**erenburg, 1. sonnt. nach Johanni. 2. sonnt. nach Eghbi.  
**E**geln, 1. dienst. nach Serag. 2. dienst. nach dem Sonnt. nach Phil. Jac. 3. dienst. nach d. Sonnt. n. Mar. Geb. Einbeck, 1. Lätare. 2. auf 7. Bräbern. 3. Michaeli.  
**E**ibingerode, 1. mont. nach Cantate, 2. montag nach Galli.  
**E**lze, 1. mont. nach Reminis. 2. mont. nach Viti. 3. mont. nach Martini.  
**E**schershausen, 1. bonnerst. nach Reminis. Kram-Markt. 2. donn. nach Johanni, Kram- und Viehm. 3. donn. nach Sim. Jud. Kram- und Viehm.  
**F**allersleben, 1. den zweit. Montag nach Oftern. 2. mont. vor + Erh. 3. mont. vor Andreas.  
**F**ranksfurt am Mayn, hält 2 Messen, 1. zu Oftern. 2. auf Mar. Geburt. (fällt Mar. Geb. auf den Montag, Dienstag oder Mittwoch, fängt sich die Messe den Sonntag zuvor an, fällt es aber auf den Donnerst., Freitag und Sonnabend, fängt sich die Messe den Montag hernach an; fällt es aber auf den Sonntag, so fängt sich die Messe den Sonntag an.)  
**F**ranksfurt an der Oder, 1. Reminis. 2. sonnt. Margar. 3. Martini.  
**F**rankshausen, 1. Erabi. 2. sonnt. nach Laurent. 3. sonnt. nach Severin.  
**G**andersheim, 1. auf Remin. 2. dienst. nach P. Paul. 3. dienst. nach Allerh.  
**G**arbelegen, 1. dienst. nach Invoc. 2. dienst. n. Quasim. 3. dienst. nach Petr. Paul. 4. dienst. nach Mich.  
**G**iehorn, 1. dienst. nach Reminis. 2. dienst. nach Jubil. Viehm. 3. den 2ten dienst. nach Margar. 4. dienst. nach Mart. Luther, wenn dieser auf den dienst. fällt, 8 Tage nachher.  
**G**ittelde, 1. dienst. vor Margar. 2. dienst. vor Allerheil.  
**G**odelheim, 1. dienst. und mittw. vor Pfingsten. 2. Barthol. (wenn Barth. aber auf den Sonnab. oder Sonnt. fällt, den darauf folg. Mont. u. Dienst.)  
**G**oslar, hat einen gr. Jahrm. beim Freisch. Viehmärkte: 1. den 2ten mont. nach Phil. Jac. 2. mont. n. Durschard.  
**G**öttingen, 1. donn. nach Esomih. 2. donn. nach Oftern. 3. donn. vor Jacobi, (fällt aber Jac. auf den donn. so ist es am selbigen Tage) 4. donn. vor Sim. Jud. (fällt dieser Tag auf den donn. so ist es am selbigen Tage.) 5. Ros- u. Viehm. den donn. n. Neuf.  
**G**rafsleben, 1. mont. nach Jubilate. 2. den zweiten Mont. nach Galli; fällt aber Galli auf den Mont., so ist der Markt den Montag hernach.  
**G**rene, Jahr- u. Viehm. dienst. mittw. und bonnerst. nach dem 17. Trinit.  
**G**ronau, 1. auf Oculi. 2. sonnt. nach Margaretha. 3. sonnt. vor Allerh.

Ordnungen, 1. mont. nach Rogate. 2. mont. nach d. 2. sonnt. nach Mar. Geb. Großen-Bodungen, 1. Antonii. 2. Graudi. 3. sonnt. vor Michael. Großen-Effer, mittw. nach Michael. Halberstadt, 1. mont. nach Lätare. Auf der Burg. 2. donn. nach Witi in der Stadt. 3. Galli in der Stadt. Viehmärkte: 1. donn. nach Eßomihl. 2. Grünend. 3. mont. nach Francisci. Halbensleben, 1. sonnt. nach h. 3 Rdn. 2. sonnt. n. Barth. 3. sonnt. n. Allerh. Hameln, 1. dienst. nach Lätare. 2. dienst. nach Trin. 3. dienst. nach Mich. 4. dienst. nach Allerheil. Hannover, 1. mittw. nach h. 3 Rdn. 2. donn. vor Judica. 3. mont. nach Phil. Jac. 4. mont. n. Jacobi. 5. mont. n. Eglybi. 6. mont. n. Allerh. Harburg, 3 Pferdemarkte. 1. mittw. vor Oculi. 2. donn. n. Trin. 3. den Tag vor Michaelis; fällt dieser auf mont. so ist den sonnab. vorh. der Markttag. Harzburg, den 1. 2. und 3. Mai. Harzigerode, 1. Eichtmes. 2. Phil. Jac. 3. Mar. Heims. 4. Sim. Jud. Haymerleben, 1. dienst. n. Quasim. 2. dienst. nach Eglybi. Helmstedt, 1. dienst. n. Jud. 2. dienst. vor Marg. 3. dienst. vor Mar. Geb. 4. dienst. n. Mart. (fällt Mart. auf den Dienst. so ist es den Dienst. hernach.) In der Vorstadt Neumarkt. 1. donn. vor Petr. Stuhl. 2. Acht Tage nach dem Weferinger Gallimarkt. Hemmendorf, sonnt. nach + Erhöh. Viehmarkt: den mont. nach Fastn. Hesse, 1. dienst. nach Trin. 2. dienst. in der Michaeliswoche; fällt aber Michael auf den Dienstag, so ist der Markt den folgenden Tag. Hettstädt, Jahr: Ros- u. Viehmärkte: 1. dienst. nach Judica. 2. dienst. n. Margareth. 3. dienst. vor Galli. 4. dienst. Nachm. nach dem 1. Advent. Hilbesheim, 1. mont. nach Judica. 2. Mis. Dom. 3. mont. nach Joh. 4. montag nach Lucas Ev. Hörter, 1. dienst. n. P. Stuhl. 2. dienst. n. Cantate. 3. dienst. vor Sim. Jud. Hohenhameln, 1. acht Tage vor der Braunsch. Wintermesse. 2. mont. n. dem 2ten Trin. 3. donnst. n. Allerh. Holla, Vieh- u. Krammärkte: 1. mont. nach Quasimod. 2. mont. vor Allerheil. fällt aber Allerheil. auf einen montag, so ist der Markt den folgenden Tag. Holzminde, 1. mont. nach Mitfasten, Kram- u. Viehmarkt. 2. mont. nach Eglydien, Kram- u. Viehm. 3. dienst. nach Martini, jeder dauert 2 Tage. Hornburg, Kram- und Viehmärkte: 1. Waipurgis. 2. Martini. (Fallen diese Tage auf einen Dienstag, so ist den Tag Markt; fallen aber beide die folgenden Tage in derselben Woche, so nimmt in folgender Woche, und zwar Dienstag, der Jahrm. seinen Anfang.)

Rdnigsutter, Kram- u. Viehmärkte: 1. dienst. nach h. 3 Rdn. 2. dienst. nach Johanni. 3. dienst. vor Galli. Koppenbrück, 1. am Fastnachtsd. 2. den Tag n. Joh. 3. dienst. n. + Erh. Rübling, 1. dienst. nach Petr. Paul. (fällt dieser Tag auf einen Dienstag, so ist es denselben Tag.) 2. den dienst. vor dem Bußtage vor Michaeli, wird genannt der Fürstenn., zugl. Viehm. Lamspringe, Vieh- u. Jahrm. 1. mont. vor Phil Jac. 2. mont. vor Eglybi. Langelsheim, 1. Jahr- und Viehmarkt mont. nach Trin. 2. mont. nach dem 22. Sonnt. nach Trinit. Jahrmarkt. Lauenstein, 1. mont. vor Palm. 2. mont. n. M. Heims. 3. mont. vor Sim. Jud. Lehr, Viehmärkte: 1. montag nach Quasimod. 2. mont. nach Bernhard. 3. mont. nach Galli. Leipzig, hält 3 Messen, 1. Neujahrstag. 2. Jubil. 3. sonnt. nach Mich. Lichtenberg, 1) 14 Tage nach Pfingsten. 2) den 2ten mont. nach Michaeli. Lutter, 1. sonnt. vor Joh. 2. sonnt. v. Gall. Magdeburg, 1. Septuag. 2. mont. nach Invocev. (Rauffschlag.) 3. sonnt. nach Trinit. 4. auf Mauritii. (Heermesse auf den Neumarkt.) Raumburg, 1. Gründ. 2. Petr. Paul. Nordhausen, 1. dienst. nach Judica, Ros- u. Viehm. 2. mont. n. Rogate. 3. mont. n. Margar. 3. donn. n. Luc. Nordheim, 1. dienst. nach Reminisc. 2. dienst. nach Johanni. 3. dienst. n. Eglybi. 4. dienst. nach Andreas. Oebisfelde, 1. dienst. n. Reminisc. 2. donnerst. nach Jubil. 3. donn. nach Petri Paul. 4. donn. n. Mich. 5. donn. nach dem 1. Advent. Oschersleben, 1. dienst. n. Remin. 2. dienst. n. Cantate. 3. sonnt. n. Galli. Osterode, 1. Mitfasten. 2. sonnt. n. Margar. 3. sonnt. nach Michaelis. Osterwieck, 1. dienst. nach Reminisc. 2. dienst. vor Allerheil. Ottenstein, 1. dienst. nach h. 3 Rdn. 2. dienst. nach Judica. 3. dienst. n. Mar. Heims. 4. dienst. vor Galli. Pattensen bei Hannover, Kram- u. Viehm. 1. donn. vor Reminisc. 2. den zweiten donn. nach Eglybi. Peina, 1. mont. nach Invocev. 2. mont. nach Palmat. 3. mont. nach Graudi. 4. mont. vor dem Herbst-Quatemb. 5. mont. vor Allerh. zugleich Viehm. (fällt aber Allerh. auf einen Montag, so ist der Markt den folgenden Tag.) Quedlinburg, 1. Mis. Dom. in der Altstadt. 2. sonnt. nach Himmelf. in der Neustadt. 3. sonnt. nach Mart. Ros- und Viehmärkte: 1. Matthäi. 2. acht Tage vor Allerheil. 3. mont. nach Eßomihl. 4. acht Tage vor Joh. Ringelheim, vor dem Kloster, auf den Sonntag vor Margaretha. Rinteln hält 2 Messen: 1. am 13. May. 2. am 13. Nov. und dauert die Handlungsfreiheit 4 Tage vor- u. 4 Tage

nachher; so kann ein Jahrmarkt am 25. July.

Salzliebenhall, 1. donn. n. Lätare. 2. donn. nach Cantate. 3. donn. nach Lucas. (fällt Lukas auf den Donnerst. so ist acht Tage nachher. Viehmärkte sind: 1. am 1. April. 2. am 1. Nov.; zugleich auch Kramm. Schladen, 1. sonnt. n. Frohnleichn. 2. sonnt. nach Martini. Schöningen, Kram- und Viehmärkte: 1. dienst. nach Lätare. 2. dienst. nach dem 2. Trin. 3. dienst. vor Mart. (fällt aber Mart. auf einen Dienst. so ist selbigen Tag Markt.) Schöppenstädt, 1. dienst. vor Himmelf. 2. dienst. nach Galli. Seehausen, 1. dienst. nach + Erhöh. 2. sonnt. nach Martini. Seesen, 1. Fastnacht. 2. auf den 1. dienst. im Monat Juni. 3. mittw. vor Lukas, zugleich Herbst-Viehmarkt. Stadtofsendorf, 1. dienst. n. Judica. 2. dienst. vor Himmelf. 3. dienst. vor Mich. 4. dienst. nach Nicolai. Stebdinghausen, Kram- und Viehm. 1. mont. vor Georg. 2. mont. vor Laurentius. 3. den Tag nach Michael. Uelzen, Jahr- und Viehmärkte: 1. donn. vor Invocev. 2. donn. vor Lätare. 3. donn. nach Aßern. 4. donn. vor Johanni. 5. donn. nach Eglybi. 6. donn. nach Galli. Uelen, 1. den donn. nach Joh. 2. den donn. vor d. Peinisch. Allerh. Markt. Wechelde, einen Kram- und Viehmarkt, den Montag, Dienstag und Mittwoch in der Martiniwoche. Worsfelde, 1. dienst. vor Himmelf. 2. dienst. n. Galli. 3. dienst. n. d. 1. Adv. Albeck an der Aller, Kram- und Viehmärkte: 1. den. nach Cantate. 2. donn. vor Johanni. 3. donn. nach Sim. Jud. (fällt Johanni auf einen donnerst. so ist der Markt am donn. vorher; fällt Sim. Jud. auf einen donn. so ist der Markt den donn. nachher. Weferingen, 1. donn. vor Oculi. 2. donn. nach Joh. 3. donn. vor Galli. Wernigerode, 1. Inv. 2. Er. 3. Nic. Wiedelah, Kram- und Viehmärkte: 1. mont. nach Cantate. 2. mont. vor Petr. Paul. 3. mont. nach Michael. Winsen, 1. Serag. 2. Judica. 3. sonnt. Trinit. 4. sonnt. nach Mar. Geb. Wolfenbüttel, 1. montag nach Oculi, Vieh- u. Kramm. 2. mont. nach Jubil. Kramm. 3. mont. vor Joh. Vieh- u. Kramm. 4. mont. vor Bartholomäi, Vieh- und Kramm. 5. mont. nach Nicolai, ist der 2te Advent, Kramm. Wunstorf, 1. Invocev. 2. Johanni. 3. mont. nach dem 14. Trinit. Zelle, 1. mont. nach Quasimod. 2. mont. nach + Erhöh. 3. mont. in der vorhergehenden Woche, worin der Vorweihnachten angeordnet Buß- und Bettag einfällt.

# Ankunft und Abgang der Posten zu Braunschweig.

Abgang.	Reitende Posten.	Ankunft.
Sonntag, Mittwoch, Donnerstag, Sonnab. 6 Uhr Abends	Cassel: Ueber Immendorf, Langelsheim, Oker Harzburg, Lutter am Barenberge, Seesen, Nordheim, Göttingen, Cassel, Frankfurt am Main, nach Frankreich, der Schweiz, und über Mühlhausen, Gotha, Nürnberg, nach Franken und Italien.	Dienstag, Mittwoch, Freitag und Sonnab. 7 Uhr Morgens.
Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag, 6 Uhr Abends	Celle: Ueber Dohof, Celle, Walsrode, Bremen, nach Ostfriesland, Oldenburg, über Lüneburg, Lünebeck, Hamburg, nach Dänemark, Schweden, Norwegen, dem Mecklenburgischen und Pommern	Sonntag, Montag, Donnerstag, Freitag, 7 Uhr Morgens.
Montag u. Freitag, 10 Uhr Morgens	Halberstadt: Ueber Roßlum, Dardesheim, Halberstadt, Halle, Leipzig, nach Sachsen, Oesterreich, Türkei.	Montag und Donnerstag 8 Uhr Morgens.
Sonnt. u. Freitag 10 Uhr Morgens	Magdeburg: Ueber Magdeburg, Potsdam, Berlin, nach Preußen, Pohlen, Rußland u.	desgleichen.
Montag und Donnerstag 6 Uhr Abends.	Hannover: Ueber Peine, Hannover, Nienburg, Denabrück, nach Holland, den Niederlanden, Frankreich und England.	Mittwoch und Sonnabend 8 Uhr Morgens.
Sonntag und Donnerstag, 6 Uhr Abends	Holzminde: Ueber Immendorf, Lutter am Barenberge, Seesen, Gandersheim, Greene, Mühlenbeck, Stadtdoldendorf, (Eschershausen, Wickenfen,) Holzminde, Paderborn u.	Mittwoch und Sonnabend 7 Uhr Morgens.
Sonntag Morgens 10 Uhr und Dienstag und Freitag 7 Uhr Abends	Minden: über Hornburg, Rimbeck, Minden, nach Westphalen und den Niederlanden u.	Montag und Donnerstag 7 Uhr Morgens, und Sonnab. 12 u. Mittags.
<hr/>		
Fahrende Posten.		
Donnerst. 5 Uhr Morgens	Calvörde: Ueber Borsfelde, Debitfelde und Bahrdorf.	Freitag, 7 Uhr Abends.
Freitag, 9 Uhr Abends	Cassel: Ueber Immendorf, Seesen, Gandersheim, Greene, Wickenfen, Eschershausen, (Stadtdoldendorf,) Holzminde, Fürstenberg, Beverungen, Cassel; ferner über Hörter, Bräfel, Driburg, Paderborn nach Westphalen, und von Seesen nach Nordheim, Göttingen, Münden; ferner von Holzminde nach Ottenstein.	Dienstag, 6 Uhr Morgens.
und	— — Ueber Seesen, Langelsheim, Oker Harzburg, nach Cassel, Frankfurt u.	Donnerstag Abends 9 Uhr
Dienstag Abends 11 Uhr	Celle: Ueber Dohof, Celle, Walsrode, Bremen, nach Ostfriesland u.	Sonntag und Donnerstag 5 Uhr Nachmittags.
Dienstag u. Freitag Morgens 5 Uhr	Goslar: Ueber Wolfenbüttel, Schlade, Goslar, nach dem Harze.	Dienstag u. Freitag 5 Uhr Abends.
Mittwoch und Sonntags 8 Uhr Morgens	(*) Halberstadt: Ueber Roßlum, Dardesheim, Halberstadt, Halle, Leipzig, nach Sachsen und Oesterreich u.	Dienstag und Freitag Vormittags.
Dienstag u. Freitag, 8 Uhr Abends	Hamburg: Ueber Giffhorn, Gamsen, großen Desingen, Uelzen, Lüneburg, (Lünebeck), Hamburg, nach Dänemark, Mecklenburg u.	Montag u. Freitag, 6 Uhr Abends.
Mittwoch und Sonnabend, 9 Uhr Morgens	Hannover: Ueber Bettmar, Lafferde, Hilbesheim, Hannover, Nienburg, Denabrück, nach Holland und England, mit der Bemerkung, daß von Hannover die Briefe nach Holland und England eskaffettenmäßig weiter gesandt werden.	Dienstag und Freitag, 7 Uhr Abends.
Mittwoch und Sonnabend, 6 Uhr Morgens	Hannov. Kehrpost: Ueber Peine, Herford, Bielefeld, nach Westphalen, dem Bergischen, Holland u.	Mittwoch und Sonnabend Morgens 9 Uhr.
Montag und Donnerstag 6 Uhr Abends.	Magdeburg: Ueber Königsutter, Helmstädt, Erleben, Magdeburg, nach dem Preussischen, Pohlen, Rußland.	Dienstag u. Freitag, 2 Uhr Nachmittags.
Mittwoch 11 Uhr Morgens	Nordhausen: Ueber Hesse, Blankenburg, Hasselfelde, Nordhausen, nach dem Reich und Italien; ferner von Blankenburg nach Borge, Walkenried u.	Dienstag und Freitag Vormittags.
Sonnab. 10 Uhr Morg.	Schöningen: Ueber Schöppenstädt nach Schöningen.	Dienstag und Sonnabend 6 Uhr Abends.
Dienstag 6 Uhr Abends, und Sonnab. 12 Uhr Mittags	Wolfenbüttel.	Alle Nachmittags 5 u.
Mittwoch, 8 Uhr Morgens u. Sonnab. 5 Uhr Morg.		
Alle Morgen 8 Uhr . . .		

Anmerk. Das Hof-Postamt ist Morgens von 7 bis 12 Uhr, und Nachmittags im Brief-Comtoir von 1 bis 7 Uhr, im Comtoir der fahrenden Posten hingegen von 2 bis 7 Uhr geöffnet.

(\*) Zur fahrenden Halberstädter Post müssen vor 6 Uhr Abends alle Gegenstände zur Post geliefert seyn.

## Korn- oder Frucht-Rechnung.

Den Wispel zu 40 Simpten gerechnet.

Wenn der Wispel koffet				so kommt der Himpt.				Wenn der Wispel koffet				so kommt der Himpt.				Wenn der Wispel koffet				so kommt der Himpt.				Wenn der Wispel koffet				so kommt der Himpt.				Wenn der Wispel koffet				so kommt der Himpt.			
Abt.	Ugr.	Ugr.	pf.	Abt.	Ugr.	Ugr.	pf.	Abt.	Ugr.	Ugr.	pf.	Abt.	Ugr.	Ugr.	pf.	Abt.	Ugr.	Ugr.	pf.	Abt.	Ugr.	Ugr.	pf.	Abt.	Ugr.	Ugr.	pf.	Abt.	Ugr.	Ugr.	pf.	Abt.	Ugr.	Ugr.	pf.				
5	—	3	—	24	12	—	—	14	8	—	—	44	—	1	—	63	12	—	—	1	14	—	—	83	—	—	—	2	1	—	—	—	—	—	—				
5	12	3	4	25	—	—	—	15	—	—	—	44	12	1	—	64	—	—	—	1	14	—	—	83	12	—	2	2	—	—	—	—	—	—	—				
6	—	3	7	25	12	—	—	15	4	7	—	45	—	1	—	64	12	—	—	1	14	—	—	84	12	—	2	2	—	—	—	—	—	—	—				
6	12	3	11	26	—	—	—	15	4	—	—	46	12	1	—	65	—	—	—	1	14	—	—	84	12	—	2	2	—	—	—	—	—	—	—				
7	—	4	2	26	12	—	—	15	11	2	—	46	—	1	—	65	12	—	—	1	15	—	—	85	12	—	2	2	—	—	—	—	—	—	—				
7	12	4	6	27	—	—	—	16	2	6	—	46	12	1	—	66	—	—	—	1	15	—	—	85	12	—	2	2	—	—	—	—	—	—	—				
8	—	4	10	27	12	—	—	16	6	—	—	47	—	1	—	66	12	—	—	1	15	—	—	86	12	—	2	2	—	—	—	—	—	—	—				
8	12	5	1	28	—	—	—	16	10	1	—	47	12	1	—	67	—	—	—	1	16	—	—	86	12	—	2	2	—	—	—	—	—	—	—				
9	—	5	5	28	12	—	—	17	1	—	—	48	—	1	—	67	12	—	—	1	16	—	—	87	12	—	2	2	—	—	—	—	—	—	—				
9	12	5	8	29	—	—	—	17	5	8	—	48	12	1	—	68	—	—	—	1	16	—	—	87	12	—	2	2	—	—	—	—	—	—	—				
10	—	6	—	29	12	—	—	17	8	—	—	49	—	1	—	68	12	—	—	1	17	—	—	88	12	—	2	2	—	—	—	—	—	—	—				
10	12	6	4	30	—	—	—	18	—	—	—	49	12	1	—	69	—	—	—	1	17	—	—	88	12	—	2	2	—	—	—	—	—	—	—				
11	—	6	7	30	12	—	—	18	4	—	—	50	—	1	—	69	12	—	—	1	17	—	—	89	12	—	2	2	—	—	—	—	—	—	—				
11	12	6	11	31	—	—	—	18	7	—	—	50	12	1	—	70	—	—	—	1	18	—	—	89	12	—	2	2	—	—	—	—	—	—	—	—			
12	—	7	2	31	12	—	—	18	11	2	—	51	—	1	—	70	12	—	—	1	18	—	—	90	12	—	2	2	—	—	—	—	—	—	—				
12	12	7	6	32	—	—	—	19	2	—	—	51	12	1	—	71	—	—	—	1	18	—	—	91	12	—	2	2	—	—	—	—	—	—	—				
13	—	7	10	32	12	—	—	19	6	—	—	52	—	1	—	71	12	—	—	1	18	—	—	91	12	—	2	2	—	—	—	—	—	—	—				
13	12	8	1	33	—	—	—	19	10	1	—	52	12	1	—	72	—	—	—	1	19	—	—	92	12	—	2	2	—	—	—	—	—	—	—				
14	—	8	5	33	12	—	—	20	1	—	—	53	—	1	—	72	12	—	—	1	19	—	—	92	12	—	2	2	—	—	—	—	—	—	—				
14	12	8	8	34	—	—	—	20	5	5	—	53	12	1	—	73	—	—	—	1	19	—	—	93	12	—	2	2	—	—	—	—	—	—	—				
15	—	9	—	34	12	—	—	20	8	—	—	54	—	1	—	73	12	—	—	1	20	—	—	93	12	—	2	2	—	—	—	—	—	—	—				
15	12	9	4	35	—	—	—	21	—	—	—	54	12	1	—	74	—	—	—	1	20	—	—	94	12	—	2	2	—	—	—	—	—	—	—				
16	—	9	7	35	12	—	—	21	4	4	—	55	—	1	—	74	12	—	—	1	20	—	—	94	12	—	2	2	—	—	—	—	—	—	—				
16	12	9	11	36	—	—	—	21	7	—	—	55	12	1	—	75	—	—	—	1	21	—	—	94	12	—	2	2	—	—	—	—	—	—	—				
17	—	10	2	36	12	—	—	21	11	—	—	56	—	1	—	75	12	—	—	1	21	—	—	95	12	—	2	2	—	—	—	—	—	—	—				
17	12	10	6	37	—	—	—	22	2	—	—	56	12	1	—	76	—	—	—	1	21	—	—	95	12	—	2	2	—	—	—	—	—	—	—				
18	—	10	10	37	12	—	—	22	6	—	—	57	—	1	—	76	12	—	—	1	21	—	—	96	12	—	2	2	—	—	—	—	—	—	—				
18	12	11	1	38	—	—	—	22	10	—	—	57	12	1	—	77	—	—	—	1	22	—	—	96	12	—	2	2	—	—	—	—	—	—	—				
19	—	11	5	38	12	—	—	23	1	—	—	58	—	1	—	77	12	—	—	1	22	—	—	97	12	—	2	2	—	—	—	—	—	—	—				
19	12	11	8	39	—	—	—	23	5	8	—	58	12	1	—	78	—	—	—	1	22	—	—	97	12	—	2	2	—	—	—	—	—	—	—				
20	—	12	—	39	12	—	—	23	8	—	—	59	—	1	—	78	12	—	—	1	23	—	—	98	12	—	2	2	—	—	—	—	—	—	—				
20	12	12	4	40	—	—	—	—	—	—	—	59	—	1	—	79	—	—	—	1	23	—	—	98	12	—	2	2	—	—	—	—	—	—	—				
21	—	12	7	40	12	—	—	—	4	—	—	60	—	1	—	79	12	—	—	1	23	—	—	99	12	—	2	2	—	—	—	—	—	—	—				
21	12	12	11	41	—	—	—	—	7	—	—	60	12	1	—	80	—	—	—	2	—	—	—	99	12	—	2	2	—	—	—	—	—	—	—				
22	—	13	2	41	12	—	—	—	11	—	—	61	—	1	—	80	12	—	—	2	—	—	—	100	—	—	2	2	—	—	—	—	—	—	—				
22	12	13	6	42	—	—	—	—	2	—	—	61	12	1	—	81	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	2	2	—	—	—	—	—	—	—				
23	—	13	10	42	12	—	—	—	6	—	—	62	—	1	—	81	12	—	—	2	—	—	—	—	—	—	2	2	—	—	—	—	—	—	—				
23	12	14	1	43	—	—	—	—	10	—	—	62	12	1	—	82	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	2	2	—	—	—	—	—	—	—				
24	—	14	5	43	12	—	—	—	1	—	—	63	—	1	—	82	12	—	—	2	—	—	—	—	—	—	2	2	—	—	—	—	—	—	—				

Die Meyersche Buchdruckerei in Braunschweig,  
empfehl't sich

sowohl dem hiesigen als auswärtigen Publico zu allen möglichen Druckarbeiten, und wird die  
 ihr übertragenen Geschäfte mit möglichster Geschwindigkeit, Accurateße und Billigkeit liefern.

## Von den vier Jahreszeiten.

Der Frühling nimmt in diesem Jahre seinen astronomischen Anfang den 21. März, Vormittags 10 Uhr 29 Min. 8 Sec. Braunschweiger Zeit, da die Sonne aus der südlichen in die nördliche Halbkugel der Erde übergeht, den Aequator schneidet und in das Zeichen des Widlers tritt. (Frühlings Tag- und Nachtgleiche.)

Der Sommer fängt an den 22. Junius, Vormittags 7 Uhr 51 Min. 38 Sec. Braunschweiger Zeit, da die Sonne unserm Scheitel am nächsten steht, und in das Zeichen des Krebses tritt. (Sommer-Sonnenwende.)

Der Herbst hat seinen astronomischen Anfang den 23. September Nachmittags 9 Uhr 49 Min. 41 Secunden, Braunschweiger Zeit, mit dem Uebergange der Sonne aus der nördlichen in die südliche Erdhalbkugel durch den Aequator. Die Sonne tritt alsdann in das Sternbild der Waage.

Der Winter wird seinen diesjährigen astronomischen Anfang nehmen den 22. Dec. Nachmittags 2 Uhr 55 Min. 3 Sec. Braunschweiger Zeit, wo die Sonne von unserm Scheitel am weitesten entfernt ist, und in das Zeichen des Steinbocks tritt. (Winter-Sonnenwende.)

## Von den Finsternissen des Jahres 1823.

Die erste ist eine kleine Sonnenfinsterniß, welche den 12. Januar Vormittags 9 Uhr 53 Min. 38 Sec. eintrifft; sie ist wegen der großen südl. Breite des Mondes nur im südlichen Ocean und auf Neu-Seeland zu sehen.

Die zweite ist eine totale Mondfinsterniß den 26. Januar Abends 4 Uhr 5 Min. 20 Sec. Sie ist in ganz Asien, Neu-holland und den dortigen Inseln des stillen Meeres, dem größten und östlichen Theil von Europa und Afrika in ihrer ganzen Dauer sichtbar. Im westlichen Europa und Afrika, so wie im nördlichen Theil von Amerika, geht der Mond inzwischen auf und unter.

Die dritte ist eine kleine Sonnenfinsterniß den 11. Februar früh Morgens 3 Uhr 25 Min. 38 Sec. Sie ist nur in Sibirien und dem nördlichen Asien zu sehen.

Die vierte ist eine partielle Sonnenfinsterniß den 8. Juli Vormittags 7 Uhr 35 Min. 46 Sec. und ist wegen der größten nördlichen Mondsbreite nur im nördlichsten Europa, Asien und Amerika zu sehen.

Die fünfte ist eine bei uns nur zum Theil sichtbare totale Mondfinsterniß den 23. Juli um 2 Uhr 7 Min. Morgens. Sie ist in ganz Amerika und im westl. Theile von Afrika in ihrer ganzen Dauer zu sehen.

Die sechste ist eine kleine partielle Sonnenfinsterniß den 6. August Nachmittags 2 Uhr 21 Min. 38 Sec. Sie ist wegen der großen südlichen Breite des Mondes nur im südl. Ocean und auf der Südspitze von Amerika sichtbar.

## Thorsperr - Tabelle zu Braunschweig.

Monate.	haben Tage.	Veränderungen.	Des Morg. geöffnet	Des Abends gesperrt	Monate.	haben Tage.	Veränderungen.	Des Morg. geöffnet	Des Abends gesperrt.
Januar.	31	{ vom 1. bis incl. 15 - 16 ——— 31	7 6 $\frac{3}{4}$	4 $\frac{1}{2}$ 4 $\frac{3}{4}$	Jul.	31	{ vom 1. bis incl. 5 - 6 ——— 15 - 16 ——— 23 - 24 ——— 31	3 $\frac{1}{2}$ 3 $\frac{1}{4}$ 3 $\frac{1}{2}$ 3 $\frac{3}{4}$	9 $\frac{1}{2}$ 9 $\frac{1}{4}$ 9 8 $\frac{3}{4}$
Februar.		{ - 1 ——— 8 - 9 ——— 15 - 16 ——— 22 - 23 ——— 28	6 $\frac{1}{2}$ 6 $\frac{1}{2}$ 6 $\frac{1}{4}$ 6	5 5 $\frac{1}{4}$ 5 $\frac{1}{2}$ 5 $\frac{3}{4}$	August.	31	{ - 1 ——— 7 - 8 ——— 14 - 15 ——— 21 - 22 ——— 28 - 29 ——— 31	4 4 $\frac{1}{4}$ 4 $\frac{1}{2}$ 4 $\frac{3}{4}$ 5	8 $\frac{1}{2}$ 8 $\frac{1}{4}$ 8 7 $\frac{3}{4}$ 7 $\frac{1}{2}$
März.	31	{ - 1 ——— 5 - 6 ——— 10 - 11 ——— 17 - 18 ——— 24 - 25 ——— 31	6 5 $\frac{3}{4}$ 5 $\frac{1}{2}$ 5 $\frac{1}{4}$ 5	5 $\frac{3}{4}$ 6 6 $\frac{1}{4}$ 6 $\frac{1}{2}$ 6 $\frac{3}{4}$	Septemb.	30	{ - 1 ——— 5 - 6 ——— 12 - 13 ——— 19 - 20 ——— 24 - 25 ——— 30	5 5 $\frac{1}{4}$ 5 $\frac{1}{2}$ 5 $\frac{3}{4}$ 5 $\frac{1}{2}$	7 $\frac{1}{2}$ 7 $\frac{1}{4}$ 7 6 $\frac{3}{4}$ 6 $\frac{1}{2}$
April.	30	{ - 1 ——— 6 - 7 ——— 12 - 13 ——— 18 - 19 ——— 24 - 25 ——— 30	4 $\frac{3}{4}$ 4 $\frac{1}{2}$ 4 $\frac{1}{4}$ 4 3 $\frac{3}{4}$	7 7 $\frac{1}{4}$ 7 $\frac{1}{2}$ 7 $\frac{3}{4}$ 8	Octobar.	31	{ - 1 ——— 7 - 8 ——— 15 - 16 ——— 24 - 25 ——— 31	6 6 $\frac{1}{4}$ 6 $\frac{1}{2}$ 6 $\frac{3}{4}$	6 $\frac{3}{4}$ 6 5 $\frac{3}{4}$ 5 $\frac{1}{2}$
May.	31	{ - 1 ——— 8 - 9 ——— 15 - 16 ——— 23 - 24 ——— 31	3 $\frac{1}{2}$ 3 $\frac{1}{2}$ 3 $\frac{1}{4}$ 3 $\frac{1}{2}$	8 $\frac{1}{4}$ 8 $\frac{1}{2}$ 8 $\frac{3}{4}$ 9	Novemb.	30	{ - 1 ——— 10 - 11 ——— 20 - 21 ——— 30	6 $\frac{1}{2}$ 7 7	5 $\frac{3}{4}$ 5 4 $\frac{3}{4}$
Jun.	30	{ - 1 ——— 15 - 16 ——— 30	3 $\frac{1}{2}$ 3 $\frac{1}{4}$	9 $\frac{1}{2}$ 9 $\frac{1}{4}$	Decemb.	31	{ - 1 ——— 15 - 16 ——— 31	7 $\frac{1}{2}$ 7 $\frac{1}{4}$	4 $\frac{1}{2}$ 4 $\frac{1}{4}$

